MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

277 (6.11.1943) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-252255

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 75 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Samstag/Sonntag, den 6./7. November 1943 — 154. Jahrgang — Nummer 277

Schwere Niederlage der USA-Marine

Japanische Luftwaffe versenkt zwei Flugzeugträger und vier Kreuzer

Tokio, 6. November. In den Gewässern südlich der Insel **Bougainville** wurden **zwei feindliche Flugzeugträger** sowie **vier Kreuzer** von der japanischen Luftwaffe **versenkt**.

Der Schlachtverlauf

Tokio, 6. Nov. Zu der **Luftschlacht von Bougainville**, während der (wie zur Meldung auf Seite 1 mitgeteilt wird) aus einem amerikanischen Flottenverband zwei Flugzeugträger und vier Kreuzer versenkt wurden, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Am Freitag entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge **feindliche Flotteneinheiten**, bestehend aus zwei Flugzeugträgern, vier Kreuzern und fünf Zerstörern, die südlich von Bougainville in der Richtung nach Norden auf dem Vormarsch waren. Für sofort durchzuführende Angriffe stiegen 14 Torpedoflugzeuge von Rabaul aus auf und erreichten die feindlichen Kräfte um 17.30 Uhr, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang.

Ein **Flugzeugträger großen Typs** von der „Island"-Klasse wurde sofort von Torpedos getroffen und **sank** nach einer schweren Explosion innerhalb von zwei Minuten. **Der andere Flugzeugträger** von mittlerer Größe wurde ebenfalls von Torpedos in Brand geworfen und **versank**. **Vier Kreuzer**, von denen zwei eventuell Zerstörer sein könnten, wurden gleichfalls **vernichtet**. Gegenüber den feindlichen Verlusten, die sechs Kriegsschiffe aus der Formation von elf Schiffen betrugen, ist der japanische Verlust mit nur drei Flugzeugen, gering.

Japans Erfolgsbilanz bei den Salomonen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Tokio, 6. November.

Durch den neuesten Erfolg der japanischen Luftwaffe am Freitagabend sind in den See- und Luftschlachten im Gebiet der Salomonen vom 31. Oktober bis zum 5. November dem Feind die folgenden Verluste zugefügt worden:

Sofort versenkt und sofort gesunken: Ein Flugzeugträger großen Typs, ein Kreuzer großen Typs, zwei Zerstörer großen Typs und zwei Transporter großen Typs.

Versenkt: Ein mittlerer Flugzeugträger, vier große Kreuzer, ein mittlerer Kreuzer, drei Kreuzer, die vielleicht auch größere Zerstörer sein könnten, über 40 Landungsboote.

Schwer beschädigt: Zwei oder drei große Kreuzer, ein Kreuzer oder Zerstörer und zwei große Transporter.

Außer diesem Totalverlust von 55 Kriegsschiffen und Landungsbooten, die versenkt wurden und fünf oder sechs Kriegsschiffen und Transportern, die schwer beschädigt wurden, wurde noch ein feindlicher Zerstörer in Brand gesetzt. Ferner wurden 250 Flugzeuge abgeschossen.

Die japanischen Verluste betragen: Ein Zerstörer gesunken, ein Kreuzer leicht beschädigt, 33 Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

52 Feindflugzeuge über Rabaul abgeschossen

dnb. Tokio, 5. November.

Der Frontbericht meldet einen überaus heftigen Luftkampf über Rabaul. Am 2. November wurden die dortigen japanischen Stellungen mittags mehrmals von 50 feindlichen Bombern und von 50 Jägern angegriffen. Japanische Jäger schossen 18 Bomber und 34 Jäger ab. Neun japanische Maschinen gingen verloren.

Luftangriffe auf Hongkong und Kanton abgeschlagen

dnb. Schanghai, 6. November.

Wie das Generalgouvernement Hongkong bekanntgab, wurden feindliche Flugzeuge, die versuchten, am Mittwoch nachmittag Hongkong und Kanton anzugreifen, von japanischen Jagdflugzeugen zwischen Hongkong und Kanton und über dem Perl-Fluß nordwestlich von Kanton angegriffen. In den sich entspinnenden Luftkämpfen erlitt der Feind schwere Verluste und mußte in westlicher Richtung fliehen.

Bomben auf die Vatikanstadt

Anglo-amerikanische Bomben richten schwere Verheerungen an

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Rom, 6. November.

Anglo-amerikanische Flugzeuge erschienen am Freitagabend über Rom und warfen gegen 21 Uhr eine Anzahl Bomben in die Vatikanstadt. Getroffen wurde die weltberühmte **Mosaikwerkstatt**, wobei die Bombe das 18 Zentimeter starke Eisenbetondach zerschlug und große Zerstörungen im Innern des Gebäudes anrichtete. Eine weitere Bombe schlug unmittelbar neben dem **Gouverneurspalast** ein, aus dem nahezu sämtliche Fenster einschließlich Rahmen herausgeschleudert wurden. Eine dritte Bombe beschädigte die **Wasserleitung** der Vatikanstadt, während die vierte in die Nähe der **Peterskirche** einschlug.

Unter der Bevölkerung herrscht über diesen ruchlosen Angriff auf das Gebiet der Vatikanstadt **größte Empörung**.

Gegenüber dem offenkundigen Tatbestand dieses verbrecherischen Anschlags gegen das größte Heiligtum der katholischen Kirche und eines der erhabendsten Kulturdenkmäler des Abendlandes müssen die **Ableugnungsversuche des Reuter-Büros** schärfstens zurückgewiesen werden.

Die Hochkirche will „missionieren"

EP. Mailand, 6. November.

Der Vatikan-Korrespondent der „Stampa" meldet, daß die Beunruhigung der katholischen Geistlichkeit über die Haltung der Briten gegenüber dem Katholizismus im besetzten Teil von Italien sich tätlich als begründeter erweise.

Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagen, daß auf Anregung des Erzbischofs von Canterbury die hohen Würdenträger der anglikanischen Hochkirche zusammengetreten sind, um eine Verbreitung des anglikanischen Glaubens in den von den Engländern und Nordamerikanern besetzten Gebieten Süditaliens zu prüfen. Es wurde eine Kommission ernannt, um die durch die Kriegslage gebotenen Möglichkeit zu untersuchen und geeignete Maßnahmen festzulegen. Der Bericht, den die Kommission zur Zeit ausarbeitet, wird vom Erzbischof gegenwärtig und der englischen Regierung unterbreitet werden. Man glaubt, daß die englische Regierung dem Primas der anglikanischen Kirche mitgeteilt hat, daß ihm zu diesem Zwecke ein besonderer Fond zur Verfügung gestellt werden soll.

Der erste Versuch soll in einer Verständigung mit den protestantischen Gemeinden in Süditalien bestehen, deren Entwicklung seit geraumer Zeit aufmerksam verfolgt wurde. In der Folge beabsichtigt dann der Erzbischof von Canterbury, eine gewisse Anzahl Missionare im Gefolge der Besatzungstruppen nach Süditalien zu entsenden. Die bekannte britische Bibelgesellschaft wird möglichst viele Bibeln im Lande verteilen.

Erbitterte Kämpfe auf der Krim

Die in der Kampflinie liegenden Teile von Kiew geräumt / Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe in Süditalien / 19 Terrorbomber abgeschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Nov.

Auf der Krim wurden Angriffe der Sowjets aus ihren Landeköpfen beiderseits Kertsch und gegen die Enge von Perekop von deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen blutig abgeschlagen.

Am unteren Dnjepr wurden mehrere feindliche Vorstöße gegen die Brückenköpfe Cherson und Nikopol abgewiesen.

Im großen **Dnjepr-Bogen** erzielte der Feind bei mehreren stärkeren Angriffen nur einige örtliche Einbrüche, die abgeriegelt oder im Gegenstoß bereinigt wurden. Ein eigener Gegenangriff südlich Dnjepropetrowsk gewann trotz erbitterten feindlichen Widerstandes Boden.

Zwischen **Krementschug und Kiew** warfen unsere Truppen die Sowjets von einigen Dnjepr-Inseln und schlugen wiederholte feindliche Angriffe in der Dnjepr-Schleife südöstlich Kiew ab. In diesen Kämpfen vernichtete die ##-Panzergrenadier-Division „Das Reich" seit Beginn dieses Jahres den 2000. feindlichen Panzer.

Nördlich **Kiew** warfen die Sowjets neu herangeführte überlegene Kräfte in den Kampf. Um einen drohenden Durchbruch zu vereiteln, wurden zäh und verbissen kämpfende Truppen auf weiter westlich gelegene Stellungen zurückgenommen. Dabei wurden unsere Truppen aus den bereits seit Wochen in der Kampflinie liegenden Teilen der Stadt **Kiew** zurückgenommen.

Im Kampfraum von **Welikije Luki** wurden starke feindliche Angriffe südlich und westlich Newel mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe abgewiesen. In den unübersichtlichen Wald- und Sumpfgelände südwestlich Newel sind Kämpfe mit vorgestoßenen feindlichen Kampfgruppen im Gange.

Von der übrigen Ostfront werden nur noch vergebliche örtliche Angriffe der Sowjets südlich des **Ladogasees** gemeldet.

Vom 3. bis 5. November vernichtete die Luftwaffe an der Ostfront 140 Sowjetflugzeuge, sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

In den schweren Kämpfen südöstlich Krementschug hat die rheinisch-westfälische 106. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Forst in hervorragender Haltung alle Durchbruchsversuche des Feindes verhindert und besondere Abwehrerfolge erzielt.

In **Süditalien** nehmen die schweren Kämpfe am **Volturno** ständig an Heftigkeit zu. Bei ihren Angriffen gegen unsere Höhenstellungen erleiden die Briten und Nordamerikaner fortgesetzt schwere blutige Verluste. Eine eingeschobene, vorübergehend vom Feind eingeschlossene Kampfgruppe, sprengte im Laufe der Nacht den Einschließungsring und kämpfte sich zu unseren Hauptkräften zurück.

Südlich **Isernia** griff der Feind auch gestern wieder mit starken Kräften erfolglos an.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht Schiffsziele und Ausladungen des Feindes im Hafen **von Neapel** an. Nach vorläufigen Meldungen wurde ein Handelsschiff versenkt und neun weitere schwer getroffen.

Feindliche Flieger griffen am gestrigen Abend **die Vatikanstadt** in Rom an. Bombentreffer verursachten Zerstörungen in der weltberühmten Mosaik-Werkstatt und Schäden am Gouverneurs-Palast.

Feindliche Fliegerverbände drangen in den Mittagsstunden des 5. November nach Westdeutschland ein und warfen an mehreren Orten Spreng- und Brandbomben, durch die besonders in **Essen, Gelsenkirchen** und **Münster** Verluste unter der Bevölkerung und einige Schäden entstanden. Nach bisherigen Feststellungen wurden 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht unternahm eine geringe Zahl britischer Bombenflugzeuge **Störangriffe** gegen das westliche und nördliche Reichsgebiet.

Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 6. November erneut Ziele im **Raum von London** an.

Schnellboote griffen in der Nacht zum 5. November erneut den Geleitzugsverkehr an der englischen Ostküste an und torpedierten drei Schiffe mit zusammen 9000 BRT. Ihr Sinken konnte infolge der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden, ist aber wahrscheinlich.

Im Nord- und Mittelatlantik versenkten deutsche **Unterseeboote** im Kampf gegen feindliche Geleitzüge vier Zerstörer, eine Korvette und 5 Schiffe mit 29 500 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

Unterhaus-Feststellungen zum Hungerkrieg in Indien

„Läßt England die Inder absichtlich verhungern?" / Selbst ein englischer Abgeordneter stellt diese Frage!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Lissabon, 6. November.

„Die Menschen in Indien sind ebenso gute Untertanen des Königs und Kaisers wie die Menschen in England. Es ist also gleich, wenn sie in Kalkutta sterben, wie wenn sie in London sterben. Wenn die Menschen im Londoner Regierungsviertel auf offener Straße langsam verendeten, so daß die Minister die Straßen nicht überqueren könnten, bevor die Leichen weggeschafft sind, so würde das ganze Volk empört aufstehen". Mit diesen Worten faßte der Labourabgeordnete **Coots** im weiteren Verlauf der großen Indiendebatte des Unterhauses sein Urteil zusammen. Sein Kollege, der Labourabgeordnete **Cove**, ergänzte diese Darstellung durch folgenden Hinweis: „Die Verluste in Indien infolge der Hungersnot werden in den nächsten zwei oder drei Monaten größer sein als die Gesamtverluste aller kriegführenden Parteien in dieser Zeit".

Da es sich aber „nur" um Inder handelt, macht das Unterhaus nach Abschluß der wortreichen, aber völlig negativen Debatte nicht den geringsten Versuch zu einer wirklich durchgreifenden Aktion. Ein Vertreter der Labour Party griff die Regierung aufs schärfste an und verlangte Feststellung der Verantwortung und Einsetzung eines Untersuchungsausschusses; aber die Labour Party dachte garnicht daran, auch nur den geringsten Tadelsantrag zu stellen. So blieb alles beim alten, und Lordkanzler Anderson, der lange Zeit Gouverneur von Bengalen war, konnte die Aussprache in der üblichen Art und Weise abschließen. Er brachte es dabei sogar fertig, auch noch ein Loblied der „bewunderungswürdigen" britischen Beamtenschaft in Indien zu singen, die „eine so gewaltige Last an Sorgen und Mühen" trägt.

Der Abgeordnete Shuster hat das ganze fast herausfordernd in die Worte gekleidet: „**Die Geschichte schreibt in Indien beste britische Tradition**". Wie diese Tradition aussieht, enthüllte aber der Labourabgeordnete Cove, indem er sagte: „Wir sind seit 200 Jahren in Indien, und als dieser Krieg ausbrach, ist unser ganzer Herrschaftsapparat in Indien moralisch zusammengebrochen. Wir haben einfach kläglich versagt. Es ist ganz unmöglich, der Lage Herr zu werden, wenn wir nicht eine Abstellung der jetzigen politischen Mängel in Indien versuchen.

Wir besitzen zur Zeit nicht das Vertrauen des indischen Volkes. Die wichtigsten Führer sitzen im Gefängnis. Wir müssen offen zugeben, daß wir von indischer Seite keinerlei Mitarbeit erlangt haben und daß wir selbst an diesem Fiasko schuld sind.

Wir müssen jetzt nicht nur Lebensmittelschiffe nach Indien schicken, sondern wir müssen vor allem die indischen Kongreßführer aus dem Gefängnis entlassen."

Verschiedene Abgeordnete hatten den unglaublich niedrigen Stand der Ackerbaumethoden, die beim Holzpflug und bei der Sichel stehen geblieben sind, als Hauptursache für die Katastrophe bezeichnet. Es spreche gegen die britische Tradition in Indien, daß man nach 200jähriger Herrschaft als sogenannter „Treuhänder" so wenig für die Verbesserung des Ackerbaues getan habe. In Japan werde auf der gleichen Fläche dreimal soviel Reis wie in Indien und in England ebenfalls auf der gleichen Fläche dreimal soviel Weizen erzeugt.

Andere Abgeordnete kamen auf die „hemmungslose Bevölkerungsvermehrung" des indischen Volkes zu sprechen und gaben ihr die Schuld. Der konservative Abgeordnete **Sir Alfred Knox** rief pathetisch:

„Wir werden in Indien eine der größten Welttragödien erleben, wenn wir nicht eine Methode finden — vielleicht kann die Regierung dabei führend vorangehen — die Bevölkerung Indiens zur Erkenntnis der Notwendigkeit zu bringen, daß sie irgendwie rechtzeitig ihre Bevölkerungszahl künstlich einschränkt".

Wurde die Hungersnot etwa gerade zu diesem Zweck inszeniert? Der Labourabgeordnete Cove schnitt diese Frage an, indem er offen erklärte:

„Manche Vertreter des indischen Volkes sind der Ansicht, daß man die Inder im Interesse der Stellung Englands **absichtlich verhungern läßt**".

Kein Regierungsvertreter wagte auf diese Feststellung auch nur mit einem Wort einzugehen. Gleichgültig und kühl legten sie Weißbücher vor, ließen Zahlen aufmarschieren, verlasen Aktennotizen und fanden am Schluß, daß die Regierung so unschuldig sei wie ein neugeborenes Lämmchen. Der Abgeordnete Cove aber erklärte: „Seht euch doch nur die Trägheit, den Stumpfsinn und den Mangel an Menschlichkeit an, den Indienminister Amery hier im Unterhaus zur Schau trägt".

Die englische Regierung wußte trotzdem, warum sie die Debatte zuließ. Sie hat sie politisch gut überstanden, da von vornherein feststand, daß kein Abgeordneter die Grundlagen der britischen Herrschaft in Indien ernsthaft angreifen würde. Sie ließ auch ferner ihrer Auffassung, daß der Krieg gegen Japan der Versorgung des indischen Volkes vorangehe, zustimmen. Auf der anderen Seite aber liegen die menschenfreundlichen Reden einiger Oppositionsabgeordneter auch auf der britischen Linie. Die Welt hat ein kurzes Gedächtnis und ist zudem mit eigenen Sorgen zur Zeit mehr als genug beschäftigt. Sie wird die Leichen in Kalkutta bald vergessen und nur die humanen Phrasen des Unterhauses im Gedächtnis behalten; das ist das altbewährte Rezept Englands.

Im heißumkämpften Gelände der Sinjawino-Höhe

Beim Ausbau einer Pakstellung. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kuppler, HH., Z.)

Wie sieht es in Süditalien aus?

Von unserem Lissaboner Sch-Vertreter

London, 4. November.

Die Tage Victor Emanuels und seines Sohnes Umberto, vielleicht des ganzen Hauses Savoyen, dürften, wenn die letzten amerikanischen Berichte den Tatsachen entsprechen, gezählt sein. Bei den Verhandlungen, die am vergangenen Wochenende in Neapel unter Teilnahme des amerikanischen Bevollmächtigten Murphy und seines britischen Kollegen Mc Millan stattfanden, hat Badoglio erkannt, daß er die von den Alliierten, vor allem von Moskau gewünschte sogenannte „Volksregierung" nicht bilden kann, solange Victor Emanuel auf seinem Throne sitzt. Da er Skrupel nie gekannt hat, ist er bereit, den König ebenso wie einstmals Mussolini und seinen deutschen Bundesgenossen zu verraten. Zudem hat sich herausgestellt, daß niemand dem bösartigen alten Gnom in Bari irgendwelche Tränen nachweinen würde. Die Emigranten lehnen ihn von vornherein ab, die Bevölkerung der besetzten Gebiete aber hat unterdessen ein böses Erwachen aus ihren sinnlosen Träumen erlebt, denen sie sich seit dem 25. Juli hingegeben hatte. Sie hat die Amerikaner und Engländer als Besatzungsbehörden gründlich kennengelernt. Die **Amgot**, d. h. die Allied Military Goverment of Occupied Territory, die alliierte Militärverwaltung der besetzten Gebiete, hat „mangels Masse" ihre Tätigkeit bisher auf kleine Bezirke Süditaliens und Siziliens beschränken müssen.

Man machte in London und Washington aus der Not eine Tugend und erklärte, gerade die Begrenzung des Arbeitsfeldes sei von Vorteil. Sie könne wie in einer Experimentierküche arbeiten und wertvolle Erfahrungen sammeln. Experimente wurden in großer Anzahl gemacht, aber sie sind zum größten Teil mißlungen. Schon seit einiger Zeit wurden in englischen Blättern Stimmen laut, die an der Politik und Verwaltung der Amgot Kritik übten. In London war man von Anfang an über die ganze Organisation, die im wesentlichen amerikanischer Initiative entstammt und mit amerikanischem Personal arbeitet, nicht sehr erbaut. Die Engländer kamen in ihr immer weniger zum Zuge, da zwar ihr Leiter Lord Renell of Rodd an ihrer Spitze stand, aber von seinem amerikanischen Stellvertreter Mc Sherry immer stärker an die Wand gedrückt wurde. Nunmehr lüftet der Reuter-Korrespondent Cecil Springs in einem ausführlichen Bericht den Schleier. Aus seinem stark zensierten und sehr vorsichtig abgefaßten Darlegungen geht hervor, daß die Amgot auf der ganzen Linie versagt hat, daß sie bei der italienischen Bevölkerung, die sie zunächst zum Teil lebhaft begrüßte, auf stärksten Widerstand stößt, weil sie die wirtschaftlichen Grundlagen ihrer Existenz gefährdet, und daß sie das durch den Verrat Badoglios geschaffene Chaos nicht vermindert, sondern erhöht hat.

In den besetzten Gebieten bestehen zur Zeit nicht weniger als drei verschiedene Verwaltungssysteme:

1. **Apulien** wird allein von den Präfekten Badoglios verwaltet, die dem Unterstaatssekretär Innocenti im Innenamt des Marschalls unterstehen. Sie amtieren nach alten italienischen Gesetzen, soweit ihnen die alliierten Militärbefehlshaber nicht ins Handwerk pfuschen. Ueber die Grenzen Apuliens hinaus reicht die Befehlsgewalt Badoglios nicht.

2. In **Calabrien** und in den übrigen Provinzen Süditaliens liegt die Verwaltung entweder allein bei den militärischen Befehlshabern der Alliierten oder aber bei italienischen Präfekten und Bürgermeistern, die von der Amgot ernannt sind.

3. Auf **Sizilien** regiert die Amgot allein. Badoglio machte nach seiner Kapitulation einige schüchterne Versuche, seine Zivilverwaltung auf Sizilien auszudehnen, wurde aber rasch in die Schranken zurückverwiesen. Sizilien wird also zum ersten Male seit langer Zeit als ein von Süditalien abgetrennter eigener Staat behandelt.

Diese strenge Isolierung der Insel läßt darauf schließen, daß England gewisse politische Hinterabsichten hat. Schon vor einigen Wochen tauchte das Gerücht auf, Churchill habe sich mit Roosevelt über die mehr oder weniger verschleierte **Annektierung der Insel** geeinigt. Eden hat das zwar im Unterhaus bestritten, gleichzeitig aber erklärt, auf Sizilien mache sich eine starke separatistische Strömung bemerkbar. Von einer solchen Strömung hatte man bis zur Landung der Alliierten nicht das geringste gehört. Die Bewegung ist also durchaus künstlich aufgezogen und dient durchsichtigen englischen Zwecken; denn ein „autonomes" Sizilien wäre natürlich völlig von England abhängig und würde einen neuen wertvollen Stützpunkt auf der großen Empire-Straße nach Indien bilden. Die Amgot arbeitet auf der Insel ungeniert mit außerordentlich bedenklichen Elementen zusammen, vor allem auch mit der Maffia, jener berüchtigten unterirdischen Terrororganisation, die vom Faschismus nach jahrelangen Kämpfen unterdrückt worden war, jetzt aber wieder am Werk ist und auf dem Umwege über die Amgot auch noch Zustrom aus den sizilianischen Emigrantenkreisen Neuyorks erhält.

Hieraus erklärt sich auch, warum die Amgot auf Sizilien jede Betätigung der alten italienischen Parteien auf das strengste verbot und dieses Verbot bisher trotz aller beweglichen Proteste der Emigranten in London und Washington aufrecht erhielt — natürlich nur, um Ruhe und Ordnung zu sichern. Um die Sicherung von Ruhe und Ordnung ist man aber in Süditalien offenbar weniger besorgt, denn dort befolgt man gerade die entgegengesetzte Praxis.

In Apulien machen die Alliierten die stärksten Anstrengungen, das alte vorfaschistische Parteiensystem zu beleben. Hier haben die Emigranten, an der Spitze das Lieblingskind Washingtons, **Graf Sforza**, nunmehr freie Bahn erhalten, nachdem Badoglio zur Rettung seiner eigenen Stellung zunächst einigen Widerstand geleistet und genau so wie die Amgot jede parteipolitische Betätigung verboten hatte. Die letzten Verhandlungen in Neapel haben ihm nunmehr aber wohl endgültig gezeigt, daß er lediglich Platzhalter ist und nur die Befehle der Alliierten zu vollstrecken hat. Zur Rettung seiner Position ist er auch bereit, erneut „Ballast abzuwerfen" und den König und den Kronprinzen zu opfern. Tatsächlich hat er bereits politisch ausgespielt. Das entscheidende Wort spricht Graf Sforza. Wie wenig Badoglio noch zu sagen hat, geht u. a. auch daraus hervor, daß Sforza bei seiner Ankunft in Süditalien mit äußerster Entrüstung die sofortige Aufhebung der Maßnahmen verlangte, die der Präfekt von Bari auf Befehl Badoglios gegen einige unterirdische demokratische und kommunistische Blätter unternommen hatte. Badoglio beeilte sich, den Präfekten fallen zu lassen und die Wünsche Sforzas zu erfüllen.

Tiefste Enttäuschung aber hat die alliierte Verwaltung auf wirtschaftlichem Gebiet her-

vorgerufen. Die Zusagen Londons und Washingtons auf Sicherstellung der Ernährung wurden vom ersten Tage an nicht eingehalten. Nur kärglichste Mengen wurden bisher geliefert und kamen der Masse der Bevölkerung überhaupt nicht zugute. Das Transportwesen liegt völlig darnieder, da alle Verkehrsmittel, soweit sie noch vorhanden sind, für Militärzwecke benötigt werden. Der unerwartete Widerstand der deutschen Truppen so tief im Süden und die Materialverluste in den erbitterten Kämpfen bei Salerno und am Volturno zwangen die Engländer und Amerikaner, bedeutend mehr Transportmittel für ihre Offensive zur Verfügung zu stellen, als man ursprünglich berechnet hatte. Für die Zivilbevölkerung blieb also nicht viel übrig.

Dazu kommt, daß auch die letzten Reste der in Italien niemals besonders wirksamen und streng durchgeführten Preiskontrolle unter der Herrschaft der Amgot in die Brüche gegangen sind. Schuld daran trägt der völlig willkürlich festgesetzte Lira-Kurs, der viel zu niedrig ist. Man gab selbst im Hauptquartier Eisenhowers zu, daß der jetzige Kurs (1 Lira gleich 1 Cent) wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen ist, erklärte aber, man müsse trotzdem an ihm festhalten, da auf diese Art den amerikanischen Zahlmeisterei viele unnötige Arbeit erspart werde. Der Sold des amerikanischen Soldaten erhielt damit eine Kaufkraft, die ihm erlaubte, das ganze Land leerzukaufen. Das hat er auch gründlich getan. Er wurde dabei unterstützt von den zahlreichen Händlerorganisationen, Einkaufsfirmen, Banken und dem ganzen Schiebergesindel, das im Gefolge der Alliierten Truppen das Land überschwemmte und glänzende Geschäfte machte. Der Wert der Lira sank infolgedessen rapid, und die Bevölkerung ist heute nicht einmal in der Lage, die unbedingt notwendigen Bedarfsartikel zu erwerben. Die Badoglio-Regierung hatte für Apulien zunächst diesen Lira-Kurs abgelehnt, wurde aber von Eisenhower zu einer Anerkennung gezwungen. Seitdem ist die Amgot verschiedentlich von der Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre wirtschaftliche Existenz bedroht sei, wenn nicht die Kaufkraft der englischen und amerikanischen Soldaten durch eine Aenderung des Devisenkurses heruntergeschraubt werde.

Alle diese Vorstellungen sind vergeblich gewesen. Zu spät erkennt die getäuschte Bevölkerung, daß die Besatzungsorgane und ihre Auftraggeber nur amerikanische und englische Interessen berücksichtigen und in den besetzten Gebieten lediglich das Aufmarschterrain für militärische Operationen oder ein bequemes Ausbeutungsobjekt sehen. Süditalien und Sizilien werden heute von den Engländern nicht anders behandelt als etwa Persien oder Indien.

Ruft zu den deutschen Erziehern

(Funkmeldung der NMZ)

+ München, 6. Novemebr.

Auf einer Großkundgebung der Erzieherschaft von Volks-, Berufs-, Höheren und Hochschulen sprach am Freitagnachmittag Reichserziehungsminister Rust im Festsaal des deutschen Museums.

„Laßt die deutschen Kinder nicht verwirren", rief Reichsminister Rust der Erzieherschaft zu, „laßt sie durch den Einblick in die Geschichte ein einheitliches Volk durch die Schule werden!"

Wir haben jetzt eine allgemeine weltanschauliche Schule, die in ihren deutschen Grundsätzen nicht die geringste Konzession machen läßt. Die deutsche Schule wird das sein, was der deutsche Lehrer aus ihr macht. Wo in unseren Kindern sich eine große Zukunft ankündigt, weil sie gesund und rassisch hochwertig sind, gehören sie an eine Stelle, die sie über die anderen hinaushebt. Dies geschieht in erster Entscheidung durch die Hauptschulen. Wer künftig auf die höhere Schule will, muß Reife für die Hauptschulen nachweisen, die in erster Linie für das praktische, handwerkliche Leben erzieht.

Der OKW-Bericht vom 5. Novbr.

Aus dem Führerhauptquartier, 5. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Beiderseits von Kertsch dauern die harten Kämpfe um die feindlichen Landeköpfe an. Die Kriegsmarine versenkte dort ein feindliches Kanonenboot sowie zwei Landungsfahrzeuge und beschädigte ein Schnellboot und mehrere Landungsschiffe schwer.

Bei vergeblichen feindlichen Angriffen gegen die Nordeingänge der Halbinsel Krim wurde gestern wieder eine Anzahl Sowjetpanzer abgeschossen. Bei einem erfolgreichen Gegenangriff zeichnete sich eine rumänische Panzerkompanie durch hervorragende Tapferkeit besonders aus.

Am unteren Dnjepr unternahmen die Sowjets vergebliche Angriffe gegen unsere Brückenköpfe. Schwächere Kräfte, die den Fluß überschritten, wurden vernichtet. Im großen Dnjepr-Bogen scheiterten südlich und südwestlich Dnjepropetrowsk starke feindliche Durchbruchsangriffe am zähen Widerstand unserer Truppen. Eigene Gegenangriffe warfen vorübergehend eingebrochenen Feind wieder zurück. Dabei wurden in einem Abschnitt von 40 angreifenden Sowjetpanzern 23 abgeschossen. Bei und nördlich Kiew setzten die Sowjets ihre von Panzern unterstützten Angriffe fort und erzielten einige Einbrüche. Schwere Kämpfe sind dort im Gang. Auch in dem unübersichtlichen Gelände südwestlich Welikije Luki dauerten die heftigen Kämpfe an, bei denen 32 Sowjetpanzer vernichtet wurden.

Angriffsversuche feindlicher Flieger gegen ein deutsches Versorgungsgeleit an der Eismeerfront wurden durch Jagd- und Zerstörerverbände vereitelt. In Luftkämpfen und durch Heeresflak wurden 16 Sowjetflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen.

An der süditalienischen Front haben heftige Kämpfe mit mehreren beiderseits des Volturno zum Angriff angetretenen feindlichen Divisionen begonnen. Im Ostabschnitt erlitt der Feind bei neuen vergeblichen Angriffen empfindliche Verluste. Südlich Ortona sind die Kämpfe noch im Gang. In den Vortagen wurden in diesem Abschnitt über 30 feindliche Panzer abgeschossen.

Unsere Küstenverteidigung verhinderte feindliche Landungsversuche im Raum von Ortona und Pescara und versenkte dabei ein feindliches Schnellboot.

Schwächere britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht in den dänischen Küstenraum sowie nach Westdeutschland ein und verursachten durch Bombenabwürfe einige Gebäudeschäden. Neun Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 5. November Ziele im Stadtgebiet von London an.

Wie Sardinien an die Engländer verraten wurde

Admiral Brivonesi, eine getreue Kreatur Badoglios

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Aus Norditalien, 6. Nov.

Im „Regime Fascista" veröffentlicht der Kommandant der Küstenbatterien des sardinischen Kriegshafens La Maddalena, Giovanni Ferrari, auf Grund eigenen Erlebens interessante Einzelheiten über den Verrat des die Marinestreitkräfte kommandierenden italienischen Admirals Brivonesi.

Der Admiral stand nach diesen jetzt bekanntgewordenen Tatsachen bereits geraume Zeit vor der Kapitulation vom 8. September in geheimer Verbindung mit den Engländern. Ein Verwandter des Admirals diente in der britischen Mittelmeerflotte. Um den Admiral zu schonen, unterließen die Engländer offensichtlich bis zum 10. April die Bombardierung des Hafens Maddalena, was bereits erhebliches Aufsehen erregt hatte. Nach der Kapitulation vom 8. September ließ der Admiral dem Kommandanten der Küstenbatterien durch einen Kapitän jüdischer Abstammung mitteilen, daß er telegraphisch von der Admiralität die Weisung erhalten habe, von einem im Hafen liegenden deutschen Dampfer Besitz zu ergreifen und diesen den Engländern auszuliefern. Die Küstenbatterien müßten aktionsfähig erhalten werden, um nach dem Eintreffen der Engländer sofort eingesetzt werden zu können. Um 11 Uhr des gleichen Tages versammelte der Admiral seine sämtlichen Offiziere bei sich und erklärte ihnen, Italien habe den Krieg verloren. Die Offiziere müßten den Mannschaften das Eintreten des Friedenszustandes bekanntgeben. In kurzer Zeit würden die Engländer im Hafen eintreffen. Italien werde jetzt an der Seite Englands den Krieg als Verbündeter der Engländer weiter fortsetzen. Die Mannschaften müßten für diesen Gedanken gewonnen werden. Eine Stunde später wurden jedoch sämtliche militärischen Punkte des Hafens von den deutschen Truppen besetzt. Zwei Tage später kam es zwischen dem Admiral und dem Kommandanten der deutschen Truppen zu einer Vereinbarung, wonach die Abfahrt der deutschen Truppen und des deutschen Kriegsmaterials ohne jede Störung seitens der Italiener durchgeführt werden sollte. Der Admiral verpflichtete sich mit seinem Ehrenwort als Offizier, diese Vereinbarung einzuhalten. Tatsächlich gab er jedoch am gleichen Tage einen Geheimbefehl an die Küstenbatterien, auf die abziehenden Deutschen das Feuer zueröffnen. Der Admiral hoffte, die deutschen Truppen gefangennehmen und den Engländern ausliefern zu können.

Der Kommandant der Küstenbatterien von Sardinien erklärt zum Schluß seines Berichts, es erfülle ihn mit tiefstem Schmerz und Bitterkeit, daß ein italienischer Offizier gegenüber einem deutschen Offizier sein Ehrenwort gebrochen habe. Dies sei eine niederträchtige und ehrenrührige Handlung, die das ganze italienische Offizierkorps berühre. Der Verrat Badoglios habe offenbar Schule gemacht.

Der Dank für die Verräter!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Lissabon, 6. November.

Die englischen und amerikanischen Korrespondenten in Süditalien gehen sich immer weniger Mühe, ihre Mißachtung für das Badoglio-Regime zu verbergen. Sie berichten über die krampfhaften Versuche, irgendeine Regierung mit oder ohne das Haus Savoyen rings um Badoglio oder Sforza zu bilden, ebenso dilettantisch und von oben herab wie über irgendeine Kabinettskrise in einem halbkolonialen Staat. Dabei geben sie sich keine Mühe, ihr Mißtrauen zu verbergen und zeigen deutlich, daß sie weit davon entfernt sind, die wortreichen Ergebenheitskundgebungen des Badoglio-Kreises für bare Münze zu nehmen.

So berichtet beispielsweise ein United Preß-Vertreter über eine Unterredung mit Omedeo, dem neuen Rektor der Universität Neapel, der eine große Rolle im demokratischen Lager rings um Sforza spielt. Omedeo erklärte während eines Pressempfanges, er sei dafür, daß zunächst der König und Umberto abdanken. Dann solle Badoglio Regent werden und Vormund des kleinen minderjährigen Prinzen von Neapel. Badoglio müßte dann Sforza zum Ministerpräsidenten ernennen. Omedeo redete sich dabei in einen immer größeren Entrüstungsausbruch gegen Viktor Emanuel hinein, um nur ja die Sympathien der vor ihm stehenden englischen und amerikanischen Korrespondenten zu erlangen. Plötzlich unterbrach ihn der United Preß-Vertreter mit der ironischen Bemerkung: „Was Sie sagen, ist ja alles gut und schön, aber warum haben Sie ein überlebensgroßes Portrait des Königs an Ihrer Wand hängen, da Sie doch so dringend wünschen, daß er abdankt?" Omedeo antwortete in größter Verlegenheit: „Das ist zur Zeit noch Vorschrift". Dann fuhr er, um den schlechten Eindruck zu verwischen, mit Emphase fort: „Ich habe übrigens schon einen Tadel von General Antonio Vaso, dem Vertreter Badoglios in Neapel, erhalten, weil ich General Clark noch nicht im Namen Viktor Emanuels zum Ehrendoktor der Universität Neapel gemacht habe".

Die Amerikaner grinsen offen über derartig plumpe Anbiederungsversuche, aber sie nehmen sie seelenruhig entgegen; denn gerade derartige Leute brauchen sie zur Durchsetzung ihrer Ziele.

Die Schüler der Universität Neapel, etwa tausend an der Zahl, begingen im Hofe der Universität den Jahrestag des Waffenstillstandes von 1918 und überboten sich geradezu in Rufen wie „Nieder mit dem König" und „Es lebe die Republik", die auch während der Rede des königsfeindlichen Rektors der Universität, Alphonso Omedeo und des Grafen Sforza immer wieder erschollen. Lautsprecher vermittelten Reden und Zurufe der auf den Straßen vor dem Universitätsgebäude zusammengeströmten Menschenmenge, und es entbehrte nicht einer gewissen Tragikomödie, daß jetzt in diesem Augenblick Viktor Emanuel in seinem Auto seinen Weg über den Corso Umberto nahm und so Augen- und Ohrenzeuge der antimonarchistischen Kundgebungen wurde,

über deren Sinn schon aus dem Grunde nicht der geringste Zweifel bestehen konnte, weil die Bevölkerung dem letzten Savoyer auf dem Thron zurief, daß er doch endlich sein Bündel schnüren und das Land seiner Väter verlasse.

Viktor Emanuels Bittgang bei Sforza

dnb. Stockholm, 6. November.

Der Bittgang Viktor Emanuels nach Neapel und seine Bemühungen, den Grafen Sforza und Benedetto Croce zu bewegen, ihren ablehnenden Standpunkt gegen ihn und den Kronprinzen aufzugeben, ist vergeblich gewesen. Es gelang dem König erst nach einigen Anstrengungen, bei Sforza vorgelassen zu werden. Dieser bedeutete ihm, daß er und seine Gesinnungsgenossen nicht in der Lage seien, mit Viktor Emanuel zusammenzuarbeiten. Das äußerste Zugeständnis, was er machen könne, bestehe in der Einrichtung einer Regentschaft für den kleinen Prinzen von Neapel, den zweijährigen Sohn Umbertos.

Aus neuen Berichten geht hervor, daß Badoglio sich mit diesen Vorschlägen einverstanden erklärt hat und jetzt die größten Anstrengungen macht, den eigensinnigen König zur Abdankung zu bewegen. Als Lohn für diesen neuen Verrat soll er die Führung der Regentschaft erhalten, d. h. einen rein repräsentativen Posten, während die tatsächliche Regierungsgewalt zunächst an Sforza oder einen seiner politischen Anhänger übergeht.

Roosevelts Niederlage im Senat

Annahme der Connally-Resolution nur mit entscheidenden Vorbehalten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 6. November.

Nach tagelangen Beratungen, die sich mühsam hinschleppten und oft unterbrochen wurden, hat der Washingtoner Senat am Freitag die Connally-Resolution mit 85 gegen 5 Stimmen angenommen.

In der Resolution wird zum Ausdruck gebracht, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, mit den Verbündeten zusammenzuarbeiten, um einen „gerechten und ehrenvollen Frieden" abzuschließen. Die Vereinigten Staaten würden sich unter Wahrung der Bestimmungen der nordamerikanischen Verfassung mit freien und souveränen Nationen vereinigen, um eine internationale Autorität zu errichten und aufrecht zu erhalten, die über genügend Kraft verfügen soll, um einen künftigen Angriff zu verhindern und den Frieden zu gewährleisten. Eine allgemeine internationale Organisation soll errichtet werden.

Diese Resolution wurde jedoch mit dem Zusatzantrag versehen, daß jedes derartige Abkommen, das die Vereinigten Staaten festlegt, nur in Kraft treten soll, wenn es vorher vom Senat mit Zweidrittel-Stimmenmehrheit ratifiziert würde.

Connally hatte leidenschaftlich darum gekämpft, daß sein Antrag ohne die Zusatzresolution angenommen werde. Ihm sowie seinem Auftraggeber Roosevelt ging es darum, dem Präsidenten Vollmachten zum Abschluß internationaler Verträge zu verschaffen, die nicht mehr dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden brauchen.

Der Washingtoner Senat hat sich somit zur internationalen Zusammenarbeit mit Vorbehalt bekannt. In der langen und wechselvollen Debatte kam zum Ausdruck, daß die überwiegende Mehrheit der Senatoren zunächst die weitere internationale Entwicklung abzuwarten wünscht. In ihrer schließlichen Form verpflichtet die Connally-Resolution den Senat zu nichts; im Gegenteil, der Senat hat nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Präsident von sich aus nicht berechtigt ist, internationale Verträge zu schließen. Roosevelt ist es nicht einmal gelungen, die Klippe der Zweidrittel-Stimmenmehrheit, die in der nordamerikanischen Verfassung für die Ratifikation internationaler Verträge vorgesehen ist, zu umschiffen. Ein Versuch, den Senat zur Annahme einer Resolution zu bestimmen, wonach internationale Verträge wie andere Gesetzesvorlagen mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit in Kraft gesetzt werden sollten, schlug fehl.

Die Kohlenarbeiter streiken weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 6. November.

Obwohl Innenminister Ickes die Lohnforderungen der Kohlengrubenarbeiter zu 75 v. H. anerkannt hat, geht der Streik in der Mehrzahl der Kohlen- und Anthrazitgruben weiter. In Pennsylvanien sind von 80 000 Streikenden lediglich 1000 nach dem Schiedsspruch von Ickes zur Arbeit zurückgekehrt.

In eine peinliche Lage ist der Gewerkschaftsführer John Lewis gekommen, der den Schiedsspruch von Ickes mitunterzeichnet hat. Sein Ansehen bei den Arbeitern ist schwer erschüttert. Ein Sprecher der Grubenarbeiter erklärte laut Reuter, daß die Grubenarbeiter die Arbeit erst dann wieder aufnehmen würden, wenn ihre Lohnforderungen restlos bewilligt seien. Der Schiedsspruch von Ickes sei auch vom Kriegsarbeitsrat und den Grubenbesitzern noch nicht bestätigt worden.

Der Ausfall in der Kohlenproduktion, der durch den Streik hervorgerufen wurde, betrug bis Donnerstag abend 40 Millionen Tonnen; er wird sich bis zum Wochenende auf 45 Millionen Tonnen erhöht haben. Die ständige Kohlenreserve von 40 Millionen Tonnen, die auf den Halden lagerte, ist damit aufgezehrt worden. In einer außerordentlich kritischen Lage befindet sich die Stahlindustrie. Die Produktionseinschränkung in der United Steel Corporation hatte in dieser Woche einen Ausfall der Stahlerzeugung von 250 000 Tonnen zur Folge.

Drohend zeichnet sich am Wirtschaftshimmel Roosevelts auch der kommende Konflikt mit den Eisenbahnern ab. Die Eisenbahner haben im September eine Zulage von vier Cents auf ihre Stundenlöhne erhalten. Sie fordern jetzt eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne um 30 Cents. Der Konflikt betrifft die Lokomotivführer, die Schaffner, die Heizer, die Bremser und die Weichensteller.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 6. November.

Die Mobilisierung der jüdischen Welt und der Weltplutokratie gegen die großen und kleinen Völker des Erdballs tobt sich in den Stimmen aus, die heute aus Washington, London und Moskau vorliegen. Selbst die Kirchen in den Feindstaaten schließen sich diesem Haß- und Lobgesang an, „obwohl doch hierzu kein Grund vorliegt", wie eine Züricher Zeitung sperrig bemerkt. Dieser Vermerk bezieht sich auf die hohen Kirchenfürsten in England, die sich in Ueberzeugungen Moskaus überbieten, weil angeblich der Bolschewismus dem Christentum zurückgewonnen worden sei. Der Grund für diese, den Tatsachen ins Gesicht schlagenden Verdrehungen wirklicher Vorgänge ist die von der Tass-Agentur gemeldete Ueberlassung von Staatseigentum an einige neu gegründete Kirchenorganisationen. Diese angeblichen kirchlichen Organisationen sind aber nichts als getarnt aufgezogene Bluffs des roten Stalins und sogenannter Patriarchen, ein Bluff, der schnell wieder verschwinden wird, sobald er seinen Zweck erreicht haben wird. „Daily Mirror" selbst bezweifelt, daß die sowjetischen Bürger jemals wieder wagen würden, in eine kirchliche Gemeinschaft einzutreten.

*

Mit erstaunlicher Offenheit enthüllt wieder einmal „Chikago Tribune" den großen Kriegsplan der jüdischen Gesellschaft um das Weiße Haus. Das Blatt nennt die Besprechungen zwischen Washington, London und Moskau die Ouvertüre der jüdischen Weltherrschaftsziele. Worüber man jetzt einig sei, wäre nur eine Formalität. Es gehe als letztes Ziel um nichts anderes, als um eine jüdische Weltrepublik, in deren Leitung sich Moskau und Washington teilen würden. Von England ist nicht mehr die Rede.

Das Blatt griff auf einen früheren Artikel zurück, der im Juli dieses Jahres erschienen ist und der damals in der Washingtoner Pressekonferenz scharf von Cordell Hull zurückgewiesen wurde. Die strenge Militärzensur läßt auch heute nicht zu, daß das Blatt alles ausschreibt, was es weiß. Es war in dem Artikel von weitgehenden Beratungen zwischen der amerikanischen und sowjetischen Industrie die Rede, was einen seit Monaten anhaltenden Meinungsaustausch zwischen den Außenhandelsstellen Washingtons und Moskaus erklärte, und es sei daher nicht verwunderlich, daß die größten Teile der verhandelnden Partner dem Judentum angehörten. Es heißt weiter, die Vereinigten Staaten seien heute unter allen Umständen die stärkste Nation der Welt und die Sowjetunion die räumlich größte Nation. Eine gemeinsame Weltherrschaft wäre also durchaus gegeben und die Pläne könnten schnell reifen, wenn der Krieg gewonnen werde. Wir sind den Amerikanern dankbar, uns wieder einmal ins Blickfeld gestellt zu haben, was uns droht, wenn wir schwach werden sollten: Die Zwangsherrschaft des jüdisch-bolschewistischen Blutkünstlers, den das Chikagoer Blatt sehr zutreffend die jüdische Weltherrschaft nennt. Es ist bemerkenswert, daß eine ganze Reihe englisch-amerikanischer Publizisten unbedingt bemüht bleibt, die enge Bindung an den Bolschewismus zu verschleiern. Im „Daily Mirror" schreibt Southon, England und USA. sollten den Schlüssel zu Europa in der Hand behalten.

Dieser Versuch der Tarnung wird nichts nützen und auch nicht lange anhalten, denn das Material der Tatsachen überzeugt ebenso wie die Auslassungen des Chikagoer Blattes.

Sie kommen allmählich dahinter ...!

Die serbischen Emigranten fühlen sich von England verraten und verkauft

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— Stockholm, 6. November.

Die jugoslawische Emigrantenregierung in Kairo hat in einem Kommuniqué schwere Anklagen gegen die britische Rundfunkagitation erhoben, der vorgeworfen wurde, daß sie nicht mehr unparteiisch sei. In den serbischen und kroatischen Rundfunksendungen aus London werde jetzt offen Agitation für die Kommunisten gemacht, während die königstreuen Partisanen als Verräter bezeichnet werden.

In London hat man zu der jugoslawischen Anklage aus Kairo bisher keine Stellung genommen. Es ist offenkundig, daß die Emigranten Londons lästig zu werden beginnen. Die Zeit, in der man hoffte, die verschiedenen Emigrantengruppen zur Werbung neuen Kanonenfutters für Großbritannien benutzen zu können, ist vorbei. Schon vor einiger Zeit hatte der Londoner „Observer" die Emigranten beschuldigt, daß sie die europäische Politik in zunehmendem Maße verwirren. Der „Observer" hatte dabei die Frage gestellt, wie weit man die Emigranten überhaupt noch als Repräsentanten der verschiedenen Völker, denen sie früher angehörten, gelten lassen könne. Besonders den beiden in Kairo ansässigen Exilvertretungen sprach der „Observer" jedes Recht ab, Erklärungen im Namen der Völker abzugeben, die sie zu vertreten vorgäben.

Die Begünstigung der kommunistischen Extremisten durch London beschränkt sich keineswegs auf die Rundfunkagitation der britischen Broadcasting Corporation. Reuter verbreitete vor einigen Tagen eine Erklärung „jugoslawischer Organisationen in London" gegen die jugoslawischen Emigrantenvertretung in Kairo. In dieser Erklärung wird die Kairoer Emigrantenregierung beschuldigt, in finnloser Weise Geld zu verschwenden, das von der Nation mühsam verdient worden sei. Die Mitglieder der Kairoer Exilregierung werden als „antinationale diktatorische Individuen" bezeichnet, die außer sich selbst niemanden repräsentierten. Unterzeichnet ist diese Erklärung von einem anonymen „Verband jugoslawischer Seeleute", einem ebenso anonymen Verband der Journalisten und der jugoslawischen Vereinigung Kola.

Die Tatsache, daß Reuter die Erklärung dieser drei Vereinigungen ungekürzt wiedergab, war bezeichnend genug. Es ist klar, daß es sich bei den drei Vereinigungen um kommunistische Organisationen handelt, die ihre Direktiven von Moskau erhalten. Die Emigranten, die früher, solange sie die Macht hatten, ihr Ohr den britischen Einflüsterungen liehen, erhalten jetzt die Quittung für ihre frühere englandhörige Politik. Sie wurden in dem gleichen Augenblick, in dem man sich in London entschloß, Europa dem Bolschewismus zu überlassen, abgeduckt und erhalten jetzt von den Briten den Elektrikt.

Vor Ijmuiden sanken ... / *Von Kriegsberichter Peter Paul Moebius*

Im Wehrmachtsbericht vom 4. November wurde gemeldet, daß der Brite bei Ijmuiden vor der holländischen Küste und vor Le Havre in Nachtgefechten vier Schnellboote verlor. Einige weitere Boote wurden schwer beschädigt. Vor Ijmuiden sanken allein drei, während zwei weitere schwer zusammengeschossen wurden.

dnb. Bei der Kriegsmarine, PK.

Kaum, daß die See sich leise bewegt. Die Nacht ist dunkel, der Himmel stellenweise bewölkt, eine leichte Brise fächelt mehr als daß sie bläst.

Eine Marschstunde achteraus dampft ein deutsches Geleit. Der Tommy hat am Tage mehrfach Jagdbomber zur Aufklärung angesetzt. Vermutlich werden die Schnellboote versuchen, unser Geleit anzugreifen.

Die Augen haben sich längst an die Dunkelheit gewöhnt, von Oberdeck sieht man sogar Malings an der Brückenwand. Die Maling: das sind drei schwungvolle gemalte britische Schnellboote, die hat das Vorpostenboot bisher versenkt.

Plötzlich blitzt es ringsum auf. Drei Abschüsse an Steuerbord, drei an Backbord, zwei beinahe Achteraus. Glühende Bälle jagen auf das Vorpostenboot zu. Oberhalb der Mastspitze pfeift es mit heulendem Tönen vorüber.

Rumms! Das Vorpostenboot schießt Leuchtgranaten, eine, zwei, drei. Mit einem Schlage ist die Nacht taghell. Die Magnesiumfackeln schwingen leise an ihren Fallschirmen. Ihr Licht zeigt drei der großen britischen Schnellboote. Und dort noch drei. Und dort zwei. Das Vorpostenboot mit zwei weiteren deutschen Fahrzeugen stehen mitten zwischen ihnen. Sozusagen in einer riesigen Zange.

Es geht alles so schnell, daß man kaum noch weiß, was vorn und achtern ist. Leuchtgranaten jagen empor. Die Abschüsse wummern. Alle deutschen Boote schießen. Scheppernd fliegen die Kartuschen an Deck. Die Flak-Waffen hämmern ununterbrochen wilden Feuerschlag. Selbst die Maschinengewehre spucken Feuer und Tod in die Richtung, aus der die glühenden Bälle kommen.

Hinüber und herüber zieht ein dichtes Gespinst feuriger Fäden. Man braucht kein Glas! 1000, vielleicht auch 2000 Mtr. entfernt schimmern die hellen Bootskörper des Feindes.

Aus einem der britischen Boote quillt plötzlich buntes Feuerwerk. Den hat ein Volltreffer mit der 8,8 erwischt. Er schlägt eine Kurve und geht taumelnd auf Gegenkurs. Schwerbeschädigt scheint er zu sein, denn seine beiden Kameraden nehmen ihn in die Mitte und versuchen, mit ihm in der Nacht zu verschwinden.

Zielwechsel! Die dicke Kanone wummert dumpf. Beim zweiten Schuß haut es drüben schon ein. Im Nu steht das Schnellboot in Flammen. Die beiden anderen schießen wild, knallen aber den gesamten Segen vorbei. Blitz, schwarzer Rauch, Feuerschein! Das zweite Schnellboot brennt. Roter Schein an Oberdeck. Das Schnellboot schlägt einen Haken, läuft auf seinen Kameraden zu, den es vorhin so schwer erwischte. Wahrscheinlich soll die Besatzung übernommen werden.

Drüben auf dem brennenden Schnellboot schlägt es nochmals ein. Volltreffer! Das Boot fliegt auseinander. Im Schein der Leuchtgranaten wirbeln Stücke durch die Nacht. Sein brennender Kamerad setzt sich ab, gedeckt von dem dritten. Wütend faucht eine Granate der dranen 8,8 hinter ihnen her ...

Gegenkurs ... äußerste Kraft. Dem Kameraden zu Hilfe, der sich mit zwei Schnellbooten schlägt. Der Kamerad ist auf Handgranatenwurfweite mit ihnen im Gefecht. Auch bei ihm hat es eingeschlagen. Mit äußerster Kraft schiebt sich der Bug dieses Fahrzeuges zum Rammstoß durch die See. Im letzten Augenblick kann der Brite ausweichen. Aber da pfeffert ihm aus nächster Nähe der schwarze Mund des dicken Geschützes den Tod in den Leib. Und in der See treiben Schwimmwesten, ein Schlauchboot ohne Männer ... die Trümmer poltern auf die Bordwand. Kein Mensch achtet darauf. Dort ist noch ein Schnellboot. Es ist ein hartnäckiger Bursche, der aus allen Rohren schießt.

Doch nun erwischt auch ihn die 8,8. Die Granate schlägt beinahe mittschiffs ein. Fast gleichzeitig fressen sich 8, 9, 10 Granaten aus den Flak-Waffen in die hellen Flanken.

Das deutsche Fahrzeug braucht nicht die Hilfe des Kameraden. Es ist allein mit zwei englischen Schnellbooten fertig geworden. Es hat zwei Gefallene an Bord und etliche Verwundete.

Achteraus dampft das deutsche Geleite unbehelligt seinen Bestimmungshafen an.

Das Programm des Groß-Asien-Bundes

Bedeutsame gemeinsame Erklärung zum Abschluß der Konferenz in Tokio

(Funkmeldung der NMZ)

+ Tokio, 6. November.

Von den Vertretern aller Nationen, die an dem Groß-Ost-Asien-Kongreß in Tokio teilgenommen hatten, wurde am Samstagnachmittag folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Für die Errichtung des Weltfriedens gilt als Grundprinzip, daß jede Nation auf der Welt ihren eigenen Raum besitzt und am gemeinsamen Wohlstand durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung teil hat. Die Vereinigten Staaten von Amerika und das englische Reich haben, indem sie nur ihren eigenen Wohlstand zu fördern suchten, andere Nationen und Völker unterdrückt. Vor allem in Ostasien haben sie sich unersättlicher Angriffslust und Ausbeutung schuldig gemacht und haben versucht, ihren grenzenlosen Ehrgeiz, die Versklavung des gesamten Gebietes zu Sklaven zu machen, zu verwirklichen. Schließlich sind sie zu einer ernsten Bedrohung der Sicherheit Ostasiens geworden.

Hierin liegt der Grund des gegenwärtigen Krieges. Die Länder Groß-Ostasiens, vom Wunsche beseelt, zum Weltfrieden beizutragen, verpflichten sich, zur Durchführung des Groß-Ostasienkrieges zusammenzuarbeiten. Ihr Gebiet von dem Joch der britisch-amerikanischen Unterdrückung zu befreien und ihre eigene Existenz und Verteidigung sicherzustellen und weiterhin auf Grund der folgenden fünf Prinzipien zu der Errichtung Großostasiens beizutragen:

1. Die Länder Großostasiens werden nach dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit die Sicherheit und die Stetigkeit ihrer Gebiete sicherstellen und werden eine Ordnung gemeinsamen Wohlstandes und Wohlergehens nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit errichten.

2. Die Länder Großostasiens werden die brüderlichen Beziehungen unter den Nationen in diesem Gebiet sicherstellen durch Achtung vor der Souveränität und Unabhängigkeit der anderen und durch die Ausübung gegenseitiger Hilfe und Freundschaft.

3. Die Länder Großostasiens werden die Kultur und Zivilisation von Großostasien dadurch verstärken, daß sie die Ueberlieferungen der einzelnen Völker achten und die schöpferischen Kräfte jeder Rasse weiterentwickeln.

4. Die Völker Großostasiens werden sich bemühen, durch enge Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit ihre wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen und dadurch zum gemeinsamen Wohl ihres Gebietes beizutragen.

5. Die Länder Großostasiens werden freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern der Welt unterhalten, für die Abschaffung von Rassenunterschieden, die Förderung kulturellen Austausches und die Aufschließung von Naturschätzen in der gesamten Welt eintreten und dadurch zum Fortschritt der Menschheit beitragen.

MARCHIVUM

Stadtseite

* Mannheim, den 6. November.

Verdunkelung vom 7.—13. 11.: 17.50—7.00 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!

Rauhreif

Es ist, als hätte die Erde
sich über Nacht verliebt,
sie trägt den bräutlichen Schleier,
kristallen es leuchtet und flebt.

Die Bäume und Sträucher und Hecken
sind zart mit Silber betupft,
als hätten zur Nacht sie heimlich
die himmlischen Schäfchen gerupft.

Und wunderlich blühen die Wiesen
in diamantener Pracht;
der Rauhreif hat der Erde
das Hochzeitsbett gemacht. . . .

W. —

Tausendfältiger Zins

Zum Opfersonntag am 7. November

Für den 7. November ruft das Kriegswinterhilfswerk 1943/44 zum drittenmal das deutsche Volk zum Opfersonntag auf, der unter der Parole „Front und Heimat — eine Kampfgemeinschaft" steht. Die Front erwartet von der Heimat, daß sie sich an diesem Tag durch ihr Opfer bewährt. In fanatischem Glauben an den Sieg bringt das deutsche Volk Opfer, einmütig und mit unerschütterlicher Geduld. Auch Geduld ist eine Ausdrucksform des Muts. Jeder Opfersonntag und jede Reichsstraßensammlung sind bisher vor aller Welt zu einem kraftvollen Bekenntnis des Siegeswillens des deutschen Volkes geworden. Jedes vom deutschen Volk gebrachte Opfer wird ihm tausendfältigen Zins bringen. So wird auch dieser Opfersonntag wieder zu einem Dokument des Siegeswillens des deutschen Volkes werden.

Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof

Am Sonntag, 7. November, gedenkt das deutsche Volk in Ehrfurcht und Dankbarkeit des großen Opfers, das seine toten Helden zur Sicherung des Reiches brachten. **In Mannheim findet die Gedenkfeier für die Gefallenen der Bewegung und der beiden Kriege um 9 Uhr auf dem Ehrenfriedhof statt. Die Bevölkerung und vor allem die Hinterbliebenen sind herzlich eingeladen.**

Hausarbeitstag festgelegt

Bisher haben die Betriebe ihren weiblichen Gefolgsleuten in sehr verschiedener Weise Freizeit zur Erledigung häuslicher Arbeiten gewährt. Nunmehr erläßt der Reichsarbeitsminister einheitliche Vorschriften über den sogenannten „Hausarbeitstag" (teilweise auch „Waschtag" genannt) der arbeitenden Frauen.

Danach sind den arbeitenden Frauen mit eigenem Hausstand, die wöchentlich mindestens 48 Stunden arbeiten, vom Betriebsführer auf Verlangen folgende Freizeiten zu gewähren: Solche Frauen, die an keinem Tag bis 12 Uhr oder ab 15 Uhr arbeitsfrei sind oder nicht in regelmäßigem Schichtwechsel arbeiten, bekommen wöchentlich zusammenhängend vier Stunden Freizeit. Ferner bekommen alle berufstätigen Frauen vierwöchentlich mindestens einen ganzen freien Arbeitstag, Frauen mit Kindern unter 14 Jahren ohne ausreichende Haushaltshilfe mindestens zwei freie Arbeitstage. In den Wochen mit ganzem freiem Tag braucht die vierstündige Freizeit nicht gegeben zu werden. Auf die wöchentliche Freizeit und den ganzen Hausarbeitstag haben also die Halbtagsfrauen keinen Anspruch. Sinkt die Arbeitszeit durch die freien Stunden oder Tage unter 96 Stunden in zwei aufeinander folgenden Wochen, so sollen die fehlenden Stunden nach- oder vorgearbeitet werden. Ein Lohnanspruch für die Freizeit besteht nicht und kann nur in Ausnahmefällen zugelassen werden.

Frauen mit Kindern unter 14 Jahren ohne ausreichende Haushaltshilfe können ferner auch auf Antrag von Mehrarbeit, Nacht- und Sonntagsarbeit befreit werden.

Die Anordnung bestimmt weiter, daß Schwerbeschädigte und Versehrte mindestens der Stufe 2, sonstige Körperbehinderte und Gefolgschaftsmitglieder über 65 Jahre auf Antrag von Mehrarbeit über 48 Wochenstunden hinaus befreit werden können. Diese Vorschriften können vom Gewerbeaufsichtsamt ganz oder teilweise auf solche Gefolgsleute ausgedehnt werden, die durch besondere Pflichten, durch lange Anmarschwege usw. außergewöhnlich stark beansprucht werden.

Die Anordnung gilt nicht für Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Seeschiffahrt, der Reichsbahn, Reichspost u. a. Hier werden Sonderregelungen ergehen. Die Anordnung kann außerdem für Betriebe mit unaufschiebbaren kriegs- und ernährungswichtigen Arbeiten aufgehoben werden.

** **Wir gratulieren!** Privatier Valentin Merkel, vormals Wirt Augartenstr. 73, z. Zt. in Dielheim bei Wiesloch, begeht in geistiger und körperlicher Frische am kommenden Montag seinen 80. Geburtstag. Gleichzeitig ist er 50 Jahre Bezieher der NMZ. — Pensionär Georg Path, Pfingstberg, Strahlenburgstraße, feiert heute in körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. — Frau Hulda Zenker Wwe., Q 1, 12, seit 40 Jahren Bezieherin der NMZ, vollendet am kommenden Montag ihr 70. Lebensjahr.

Mannheims Schicksal

Was ein zeitgenössisches Tagebuch über die Belagerung von 1795 erzählt.

Bisheriger Inhalt: Am 20. September 1795 hat die schwache kurpfälzische Besatzung der Festung Mannheim vor der französischen Revolutionsarmee unter General Pichegrue kapituliert. Seit Anfang Oktober rückt das kaiserliche Heer der deutschen Koalition unter General Graf von Wurmser erfolgreich gegen die nunmehr selbst in Mannheim eingeschlossenen Franzosen vor und beginnt mit sich steigernden Beschießungen die Belagerung. Noch ist das linke Rheinufer mit der Rheinschanze in der Hand der Franzosen, doch die Neckarschanze wird am 29. Oktober von den Kaiserlichen eingenommen, während immer häufigere schwere Kannnaden Stadt und Einwohnerschaft zunehmend in Bedrängnis bringen.

(Fortsetzung IV)

Mittwochs, den 4ten November

Die vergangene Nacht gieng, Gottlob! ganz ruhig vorbey, und wir konnten unsere vor Angst und Schrecken abgematteten Körper wieder etwas erquicken. Noch aber ist vom gestrigen Tage nachzuholen, daß der Kommandant auch auf alle öffentlichen Plätze in der Stadt Kanonen, mit Kartätschen geladen, auffahren ließ. Abends um 9 Uhr und morgens um 6 Uhr darf die sonst übliche Gebeths- und Polizeyglocke nicht mehr geläutet werden. So bald es Nachts 8 Uhr ist, dürfen keine zwey Persohnen mehr miteinander gehen oder auf der Gasse beysammen stehen. Bey den Leichen darf keine Glocke mehr geläutet, und von den Katholischen kein Kreuz voran getragen werden, und dieses alles auf Befehls des französischen Kommandanten. Von Frankenthal ist heute wieder Mehl hierher gebracht worden. Uebrigens gieng der heutige Tag, Gott Lob! ruhig vorbey.

Donnerstags, den 5ten November

Auch die vergangene Nacht gieng ruhig vorbey, und wir sind wie neu gebohren. Laut Nachrichten sollen sich die Kaiserlichen nicht weit mehr von Lautern befinden. Die Franzosen retirieren beständig weiter auswärts, und gestern noch kame das Haupt-Quartier des General Pichegrü nach Mörs, einem kleinen Ort bey Frankenthal. Die Desertion bey seiner Armee ist unbeschreiblich. Alle Orte, groß und klein, welche die Franzosen verlassen, werden meistens ausgeplündert, und die Einwohner zum Theil noch mißhandelt. Gestern Abend wurde zu Frankenthal bekannt gemacht:

„Daß wann heute bis Mittag die am Dienstag verlangte zwey und siebenzig tausend Pfund Brod nicht geliefert würden, die ganze Stadt der Plünderung Preiß gegeben werden sollte."

Gutes Frankenthal! Auch du hast die Drangsale dieses Revolutions-Krieges schon mehrmalen empfunden, und eine große Reihe von Jahren würd vergehen, ehe du zu deinen vorigen Flor wiederum gelangest.

Gestern sind wieder viele Bataillons kaiserliche Truppen vom rechten auf das linke Rheinufer marschieret, dahero man bald wichtige Vorfälle zu erwarten hat. Diesen Abend kamen wiederum einige Wagen mit Mehl von Frankenthal.

Freytags, den 6ten November.

Die Nacht von gestern auf heute gieng ziemlich ruhig vorbey. Das Wetter war sehr stürmisch mit Regen vermischt, und am Himmel zeigte sich ein prächtiger Regenbogen, welchen wir als ein Zeichen ansehen, daß Gott uns nicht ganz verlassen hat, sondern aus unserm Jammer und Elend erlösen werde. — Vor hiesiger Stadt sieht man sehr viele kaiserliche Kavallerie ankommen. Vor dem Heidelberger Thor haben die Franzosen angefangen, eine neue Batterie anzulegen, wozu die Bauern abermal vom linken Rheinufer zum arbeiten herüber geholt werden; auch haben sie einen Theil vom Wall, bey dem Neckar-Thor, um vieles erhöht.

Heute wurde abermals eine Proclamation für die Bewohner des linken Rheinufers gedruckt. Diese schöne, in deutscher und französischer Sprache verfaßte Ergießung will mit liebreichen Worten eigentlich im Grunde so viel sagen als:

1. Wir haben euch geplündert.
2. Gebt uns vollends, was ihr habt, oder
3. wir nehmen es euch mit Gewalt.

Welch letzteres auch leider! geschehen ist.

Samstags, den 7ten November.

Gestern abend wurden noch viele Bauern aus der Gegend von Grünstadt unter der Bedeckung von Gend d'armes zum Schanzen hierher gebracht, welche zur Nachtzeit in das hiesige Nonnenkloster eingesperrt und bewacht werden. In der Gegend von Worms hörte man eine heftige Kanonade, die sehr anhaltend war. Diesen Morgen wurden noch einige Kanonen vor das Neckar-Thor gebracht und viele Munition dorthin geführet. Da die Franzosen ihren Raub auf den umliegenden Feldern und Gärten nicht mehr ausüben können, so fangen sie schon an, Nachtszeit in den allhiesigen Häusern Versuche zur Erbrechung der Thüren zu machen. Das Haupt-Quartier des Generals Pichegrü kame gestern von Mörs nach Grünstadt. Als dieser, mit noch mehreren Offiziers, Wein verlangte, so wurde ihm von den Einwohnern mit Händeringen geklagt, daß kein Tropfen in allen Kellern mehr zu finden wäre, dann was die Franzosen nicht ausgegossen, hätten sie, nach Zerschlagung der Fässer, laufen lassen, welches auch bey der von dem Pichegrü anbefohlenen Untersuchung als wahr befunden worden.

Diesen Abend um 6 Uhr kamen noch zwey 12pfündige Kanonen in die Stadt.

Sonntags, den 8ten November

Diesen ganzen Vormittag hörte man in der Gegend von Worms eine heftige Kanonade. Die Kaiserlichen stehen nun bey Hernsheim und Neuhausen, unweit Worms. Daß das Austreiben und Plündern der Franzosen, wovon ist schon einige Meldung gethan, alle Gränzen übersteiget, beweiset selbsten ein Artickel aus der Straßburger Zeitung, worinnen es unter anderm heißet:

„Die Flüchtlinge haben auf ihrem Rückzuge auf das schändlichste geplündert. Zu Weißenburg kam am 2ten und 3ten November ein Trupp nach dem andern an; sie brachten Ochsen, Bauernpferde, Geld und Kaufmannswaaren in Menge mit."

Diesen Abend geschahen 18 Kanonenschüsse von den Kaiserlichen auf die französischen Arbeiter vor dem hiesigen Neckarthore, davon abermal zwey Kugeln in die Stadt fielen und, wo sie hinflogen, alles zerschmetterten.

(Fortsetzung folgt.)

Der kaiserliche Generalissimus
Graf von Wurmser,
Befehlshaber der Belagerungsarmee

Arbeitsplatzwechsel von Bombengeschädigten

Anrechnung der Betriebszugehörigkeit

Die Neuordnung über Erstattung von Lohnausfällen, die infolge von Beschädigung der Betriebe durch Luftangriffe eintreten, hat die Frage offengelassen, ob einem Gefolgschaftsmitgliede, das wegen eigenen Bombenschadens den Arbeitsplatz wechseln muß, im neuen Betrieb die auf Grund der Zugehörigkeit zum alten Betrieb erworbenen Rechte aus dem Beschäftigungsverhältnis angerechnet werden. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat hierzu Stellung genommen. Danach bestehen gegen eine entsprechende Anwendung des Abschnitts 4 Satz 3 der Anordnung über die Erstattung von Lohnausfällen in diesen Fällen keine Bedenken. Das bedeutet, daß, wenn der Arbeiter innerhalb von drei Monaten in ein neues Beschäftigungsverhältnis tritt, die Vorschriften entsprechend Anwendung finden, die im Falle einer Dienstverpflichtung auf unbegrenzte Zeit zur Wahrung der Rechte der Gefolgschaftsmitglieder gelten. Auch diesen Arbeitern werden also die auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum bisherigen Betrieb erworbenen Rechte im neuen Betrieb angerechnet. Voraussetzung dabei ist aber, daß der Arbeitsplatzwechsel die Zustimmung des Arbeitsamtes entsprechend den Arbeitsplatzwechselvorschriften erhält.

Berufserziehung für Jugendliche in luftgefährdeten Gebieten

Damit die Berufserziehung der Jugendlichen auch dann aufrecht erhalten und fortgeführt wird, wenn die Lehrbetriebe durch Luftangriffe zerstört oder gefährdet werden, hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in einem Runderlaß vom 18. Oktober 1943 entsprechende Maßnahmen erlassen. Danach soll die Lehrlingsausbildung, solange genügende und geeignete Ausbildungsplätze am bisherigen Arbeitsplatz vorhanden sind, dort fortgesetzt werden. Wenn die Lehrlinge nicht mehr im Elternhaus wohnen können, so sollen sie bei geeigneten Familien oder in Jugendwohnheimen (Lehrlingsheimen) untergebracht werden. Bei Verlagerung eines Betriebes infolge Fliegereinwirkung sollen die Ausbildungseinrichtungen tunlichst mitgenommen oder durch geeignete Einrichtungen am neuen Ort erweitert werden. Die Lehrlinge dürfen jedoch erst dann an den neuen Ort gebracht werden, wenn dort ihre Unterbringung in geeigneten Familien oder Jugendheimen gesichert ist. Der Ortswechsel muß den Betrieben dem zuständigen Arbeitsamt und der Gauwirtschafts- oder Wirtschaftskammer, die die Lehr- oder Anlernrolle führt, mitgeteilt werden. Diese unterrichtet dann die für den neuen Ort zuständigen Dienststellen.

Kann die Berufserziehung infolge Zerstörung des Betriebes nicht fortgeführt werden und ist eine Umsiedlung der Jugendlichen mit dem Betrieb nicht möglich, so sollen die freiwerdenden Jugendlichen unter Beibehaltung ihres Berufs in solchen unbeschädigten und aufrechterhaltenen Betrieben aufgenommen werden, die die Gewähr für eine ordnungsgemäße Berufserziehung geben.

Als zweites behandelt der Erlaß Maßnahmen für diejenigen Jugendlichen aus luftgefährdeten Gebieten, die nach der Schulentlassung in eine Ausbildung eintreten. Schüler aus luftgefährdeten Gebieten, die verschickt sind und außerhalb ihres Heimatortes aus der Schule entlassen werden und eine Lehre oder Anlernung beginnen wollen, sollen — soweit wie möglich — im Kammerbezirk ihres Heimatortes eingesetzt werden. Vermittlung und Einsatz in Lehr- und Anlernstellen erfolgen durch die für den Heimatbezirk zuständige Arbeitseinsatzbehörde in dem üblichen Verfahren. Die Vermittlung in ein Berufserziehungsverhältnis außerhalb des Heimatortes darf erst dann erfolgen, wenn die für den Bezirk des Heimatortes zuständige Arbeitseinsatzbehörde die Bedürfnisfrage verneint hat.

Räder müssen rollen für den Sieg!

** **Großeinsatz auch am Sonntag.** Die gesamten Handwerker und die zur Verfügung stehenden Hilfskräfte arbeiten auf Anordnung des Kreisleiters auch am morgigen Sonntag, um möglichst rasch die Instandsetzungsarbeiten vorwärts zu treiben.

** **Beschlagnahme und Inanspruchnahme von Baureſten.** Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters als Leiter der Sofortmaßnahmen über die Beschlagnahme und Inanspruchnahme von Baureſten an den durch Luftangriffe verursachten Schadenstellen von Gebäuden wird besonders aufmerksam gemacht. Weder die Eigentümer der Gebäude noch Dritte sind berechtigt, ohne Erlaubnis über die Baureste zu verfügen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

** **Eisenbahnversand nach Mannheim.** Die Wirtschaftskammer Mannheim gibt folgendes bekannt: Nachdem die Güterabfertigung Mannheim-Hauptgüterbahnhof seit längerer Zeit für Eil- und Frachtgutsendungen wieder geöffnet ist, sind alle für die Innenstadt bestimmten Sendungen wieder nach Mannheim Hauptgüterbahnhof zu adressieren. Die in der Innenstadt ansässigen Firmen werden gebeten, ihre Lieferfirmen raschestens zu unterrichten. Eine Adressierung der Sendungen an die Randbahnhöfe Mannheim-Waldhof und Mannheim-Rheinau erübrigt sich und muß zur Entlastung dieser Güterabfertigungen und aus Gründen der Treibstoffeinsparung raschestens abgestellt werden.

** **Die Feudenheimer Nähstube in dem Frauenschaftsheim in Kirchfeld ist wieder täglich, außer samstags, geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.** Dort kann jede Frau ihr Kleid und sonstiges unter Anleitung von Fachkräften selbst nähen.

** **40 Jahre im Staatsdienst.** Verwaltungsoberinspektor Karl Kammerer bei dem Vorstand des Strafgefängnisses Mannheim und der Untersuchungshaftanstalten Mannheim und Heidelberg in Mannheim hat in diesen Tagen 40 Jahre Staatsdienst vollendet.

—* **Löschwasser nicht einfrieren lassen!** Eine Patentlösung für die Frage, wie man im Winter das Einfrieren der Löschwasservorräte in Treppenhäusern verhindern kann, gibt es nicht. Wenn irgend möglich, sollten aber die wassergefüllten Eimer während der Frostperiode in den Wohnungen oder sonstigen frostfreien Räumen aufgestellt und erst bei Fliegeralarm auf die Treppe gebracht werden. Ueber den etwaigen Zusatz geeigneter Frostschutzmittel zum Löschwasser berät man sich am besten mit dem zuständigen Luftschutzrevier.

Blick auf Ludwigshafen

Der zweite Städtische Symphonieabend findet unter Leitung von GMD Heinz Bongartz, mit Frédéric Ogouse als Solist, statt. **Anläßlich der 5. Wiederkehr des Todestages** von Prof. Ernst Boehe am 16. November wird das Konzert mit dessen „Tragischer Ouvertüre" eröffnet. Weiter stehen die erste Symphonie von Sibelius und Chopins f-moll-Klavierkonzert auf dem Programm.

Erstes Morgenkonzert verlegt. Das ursprünglich für Sonntag, 7. November, vorgesehene Städtische Morgenkonzert muß mit Rücksicht auf die unerwartet auf diesen Tag angesetzte Parteifeier auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Ausschank von Mischgetränken in Gaststätten

Wie festgestellt worden ist, werden in manchen Gaststätten Mischgetränke, die aus Wein, Spirituosen und dergl. mit Zusatz meist geringwertiger Essenzen oder auch ohne solche, oft auch nur aus Orangeaden oder anderen Ausschänken hergestellt werden, in kleinen Mengen unter Bezeichnungen wie „Cocktail" oder anderen täuschenden Namen zu Preisen ausgeschenkt, die in keinem Verhältnis zu ihrem tatsächlichen Wert stehen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisüberwachungsstellen angewiesen, gegen Gastwirte, die sich zum Schaden ihrer Gäste eines derartigen gewinnsüchtigen Verhaltens schuldig machen, mit aller Strenge vorzugehen, namentlich aber dann, wenn in der Gastwirtschaft etwa der Verkauf noch vorhandener Weine und Spirituosen eingestellt worden ist und nur noch Mischgetränke der bezeichneten Art ausgeschenkt werden. Der Erlaß ist im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 1. November veröffentlicht.

** **NSDAP-Amt für Kriegsopfer.** Zur Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof am Sonntag, 7. November, treten die Männer der Ehrenabteilungen der Mannheimer NSKOV-Kameradschaften, punkt 8.30 Uhr, auf dem Parkplatz hinter dem Krematorium an. Die Führung der Abordnung übernimmt Pg. Koppa. Die Hinterbliebenen und Verwundeten des jetzigen Krieges und des Weltkrieges werden gebeten, ebenfalls an dieser Feier teilzunehmen. Der Kreisamtsleiter.

Heidelberger Querschnitt

Eine Gedenkfeier für unsere gefallenen Soldaten findet am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr im großen Saal der Stadthalle statt. Sie wird von der Kreisleitung der NSDAP Heidelberg veranstaltet. Es sprechen Kreisleiter Seiler sowie der frühere Kommandeur des Regiments 110, Generalmajor Ullmer. Die Feierstunde wird durchgeführt unter der Mitwirkung von Arno Landmann (Orgel), dem Städtischen Orchester und einem BDM-Chor. Zu der öffentlichen Gedenkfeier sind vor allem die Angehörigen der Gefallenen eingeladen. Die Plätze müssen bis 10.15 Uhr eingenommen sein.

Die Arbeitsgemeinschaft „Geopolitik der großen Mächte" beginnt im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerks am Mittwoch unter Leitung von Studienrat Dr. Fink ihre Arbeit. Interessenten können sich noch am KdF-Schalter, Rohrbacher Straße 18, anmelden. — Auch beginnt in den nächsten Tagen ein Kurs „Englisch für Anfänger", wozu noch Anmeldungen angenommen werden.

Professor Adam Westermann vollendet am heutigen Samstag sein 75. Lebensjahr. Er wirkte fast dreieinhalb Jahrzehnte in der Universitätsbibliothek, vor allem in der Katalogabteilung, bis zu seinem 1934 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand, in welchem Jahr er auf Grund seiner sippenkundlichen Forschungen eine Honorarprofessur für Genealogie erhielt.

Familiennotizen. Ihren 80. Geburtstag feierte gestern Freitag Frau Clara Henny, Schlierbacher Landstraße 4. — Landwirt Georg Treiber in Wieblingen, Mannheimer Straße 2, vollendet am heutigen Samstag sein 70. Lebensjahr. Er war lange Jahre Vorstand verschiedener Vereine des Vororts sowie der Wieblinger Bauernschaft.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Oberzahlmeister Hans Stephan aus dem Stadtteil Rohrbach, Heidelberger Straße 4.

Mit dem Küchenmesser gerächt

* **Kaiserslautern/Wm.** Die 49jährige Helene Schneider-Brandstettern von hier traf Mitte Juli auf dem Heimweg ihre Nebenbuhlerin, um derentwillen sie oft häusliche Auseinandersetzungen mit ihrem Manne hatte. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf die Erboste ihrer Gegnerin mit einem Küchenmesser einen Stich in den Rücken versetzte. Zum Glück waren die Verletzungen nicht allzuschwer, doch befand sich die Verletzte längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Das Amtsgericht Kaiserslautern verurteilte die allzu Temperamentvolle wegen schwerer Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis. Außerdem muß sie der Verletzten noch 150 RM. für erlittenen Verdienstausfall bezahlen.

Wenn Du am morgigen Opfersonntag, dem 7. November, Deinen Beitrag für die soziale Aufbauarbeit unseres Volkes in die Sammelliste zeichnest, dann halte Dir vor Augen, was der Soldat an der Front im opfervollen entbehrungsreichen Einsatz für sein Vaterland gibt.

Beinahe wärs ein Todestrunk geworden

* **Saarbrücken.** Der Kleinhändler Ludwig Keller von Eusenberg hatte in Oberschlettenbach zu tun. Nebenbei machte er auch noch bei einem Bauern Kartoffeln aus. Die Bäuerin hatte dem Gast das Mittagessen hergerichtet und die Tochter schenkte ihm aus einer auf dem Tische stehenden Flasche ein. Keller beschnupperte aber erst das Glas, nippt ein wenig davon und bekam dann Erstickungsanfälle. In der Flasche hatte sich nicht, wie die Haustochter angenommen hatte, Wein, sondern Essigsäure befunden. Der Fall mag eine neuerliche Warnung sein, mit gefährlichen Dingen wie Essigsäure vorsichtig umzugehen.

*

Tr. **Ladenburg.** Am heutigen Samstag feiert Apotheker Max Hohn mit seiner treuen Lebenskameradin Maria geb. [illegible] im Kreise dankbarer Kinder das Jubelfest der goldenen Hochzeit; eine Feier, an der die Bevölkerung warmen Anteil nimmt, da das Jubelpaar sich großer Beliebtheit erfreut. Sämtliche Söhne stehen bei der Wehrmacht. — Eine leidgeprüfte Mutter, die mit ihrem verstorbenen Manne lange Jahre die Gärtnerei auf dem Rosenhof führte, Frau Katharina Roman geb. Bühler, feiert ihren 80. und Konrad Winkler seinen 75. Geburtstag in erfreulicher Rüstigkeit. Wir gratulieren! — Ein sehr wertvolles Geburtstagsangebinde erhielt Frl. Trippmacher durch den Mannheimer Oberbürgermeister Renninger eine Butte, die sich noch unversehrt im Gewölbe des Rathauses vorfand und nach dem Modell einer Zeichnung aus der Frankenthaler Porzellanmanufaktur in Nymphenburg nachgebildet wurde.

i. **Heddesheim.** Die Gendarmerie bittet um Angaben zur Ermittlung der Täter, die von einem zwischen Heddesheim und Wallstadt verunglückten DKW-Wagen die Räder mit Reifen abschraubten und entwendeten. Wer hat Dreirad-Lieferwagen mit grauer Holzpritsche gesehen, auf dem eine Chaiselongue von der Bergstraße in Richtung Mannheim transportiert wurde?

k. **Weinheim.** Die Stadtkasse erinnert an die im November fällig werdenden Schuldigkeiten wie: Schulgeld der Benderschule, der Höheren Handelsschule sowie Grund- und Gemeindegetränkesteuer. — Im Monat November finden folgende Mütterschulungskurse im Frauenschaftsheim statt: Säuglingspflege und Spielgerätkurs. Für alle anderen Kursarten, wie Heimgestaltung, Kochen, Nähen und Kindererziehung werden laufend Anmeldungen entgegengenommen in der Mütterschule, bei Frau Elise Dieth, Obergasse 1, und bei Frau Röst, Scheffelstraße 1. Jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr werden in der Mannheimer Mütterschule — die bekanntlich nach Weinheim verlegt wurde —, Kaiserring 5, Anmeldungen entgegengenommen. — Das Fest der silbernen Hochzeit feierten Schreinermeister Ernst Ehret und Frau geb. Schönleben, Münzgasse 7. — Sein 85. Wiegenfest beging in Frische Herr Peter Gebhard, Moltkestraße, Gastwirt i. R. und alter Leibgrenadier.

Wirtschafts-Meldungen

Nutzungsentschädigung bei Schäden der Binnenschiffahrt

Bekanntlich braucht die Verwendung einer Nutzungsentschädigung nicht gewährleistet zu sein, um einen Anspruch auf alsbaldige Gewährung zu begründen. Sie muß nur volkswirtschaftlich gerechtfertigt sein, es genügt vielmehr, wenn eine solche Verwendung nur „anzunehmen" ist, mit anderen Worten, einer Prüfung im Einzelfalle bedarf es nicht.

Zu dieser Regelung, die in Nr. 7 Abs. 1 der IV. Anordnung über die Entschädigung von Nutzungsschäden vom 23. 4. 1941 gesetzlich verankert ist, veröffentlicht der Reichsverkehrsminister einen Erlaß vom 15. 10. 1943 — 2 IV 1 7623/43, der sich auf die Binnenschiffahrt bezieht. Hier — so heißt es in dem Erlaß — könne durchweg davon ausgegangen werden, daß eine Reederei die ihr gewährte Nutzungsentschädigung wieder in den laufenden Betrieb hineinsteckt. Dadurch werde in erster Linie der Anteil an laufenden Betriebskosten gedeckt, die während der Dauer des Nutzungsschadens weitergelaufen sind, sowie die Verzinsung des Fremdkapitals, für das das Schiff haftet. Insofern sei die Verwendung der Nutzungsentschädigung jedenfalls volkswirtschaftlich gerechtfertigt im Sinne der IV. Anordnung.

Angesichts der Höchstgrenze von nur 3000 Reichsmark monatlich empfehle es sich nicht, nun zwischen einem Teilbetrag der Nutzungsentschädigung zu trennen, der in dieser Weise verwandt wird, und einem Restbetrag, der etwa die Verzinsung für Eigenkapital, Abschreibungen und entgangene Gewinne darstellt und für diesen letzten Fall nun besonders zu prüfen, ob auch er in volkswirtschaftlich gerechtfertigter Weise verwandt wird, von Ausnahmefällen abgesehen, in denen eine Verwendung für den laufenden Betrieb nicht ohne weiteres anzunehmen ist, z. B. wenn einer Reederei gleichzeitig eine Nutzungsentschädigung für mehrere Schiffe für einen größeren zurückliegenden Zeitraum zugebilligt werden müßte, so daß es sich um außergewöhnlich hohe Gesamtbeträge handelt oder wenn es sich um Totalverlust unbelasteter Schiffe handelt, sei daher in der Regel die Nutzungsentschädigung der Reedereien ohne besondere Prüfung des Verwendungszwecks alsbald zu gewähren.

90 000 landwirtschaftliche Genossenschaften

Nachdem die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände 1930 zu einem einheitlichen Spitzenverband vereinigt worden waren, begann auch eine Vereinigung bei den örtlichen Genossenschaften. Insgesamt sind im Zuge dieser Rationalisierung von 1933 bis 1943 allein etwa 3000 ländliche Kreditgenossenschaften aufgelöst oder mit Nachbargenossenschaften verschmolzen worden. Die jetzt durchgeführte Rationalisierung im Kreditgewerbe hat darüber hinaus auch eine Flurbereinigung mit den gewerblichen Kreditgenossenschaften — den Volksbanken — herbeigeführt. Hierbei sind weitere 900 Kreditgenossenschaften geschlossen worden. Im Zuge dieser nunmehr beendeten Kräftezusammenfassung wurde gleichzeitig begonnen, die Firmenbezeichnung zu vereinheitlichen. Künftig werden alle ländlichen Genossenschaften den Namen „Raiffeisen" in ihrer Firmenbezeichnung führen.

Den größten Sektor unter den Genossenschaften stellen die 20 000 ländlichen **Kreditgenossenschaften** dar. Ihre Einlagen haben sich von 4,1 Mrd. RM im Jahr 1939 auf 11,5 Mrd. RM am 30. Juni 1943 erhöht. Mit diesem Sparkapital stehen sie hinter den Sparkassen an zweiter Stelle. Es wurde erreicht, weil es den Raiffeisenkassen gelungen ist, auch die kleinsten Sparbeträge in den abgelegensten Dörfern zu erfassen. Die Zahl ihrer Sparer hat sich seit 1932 von 3,2 Mill. auf jetzt 6,3 Mill. im Altreich und 8,5 Mill. im Großdeutschen Reich erhöht. Aehnlich wie bei anderen Kassen und Banken ist die Kreditgewährung im Krieg zurückgegangen. Als neue Aufgabe haben die Raiffeisenkassen den Ueberweisungsverkehr für Heeresgebührnisse mitübernommen.

Neben den Kreditgenossenschaften, die teilweise gleichzeitig das Warengeschäft betreiben, sind allein im Altreich noch über **15 000 Waren- und Verwertungsgenossenschaften** vorhanden, darunter rund 9000 Molkereigenossenschaften, 3900 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1300 Warengenossenschaften und 800 Viehverwertungsgenossenschaften. Sie erfassen vor allem die Erzeugnisse des Bauern, leiten sie dem Verbrauch zu und haben sich im Krieg bis ins letzte Dorf bewährt. In der Viehwirtschaft ist ihr Anteil geringer, dafür geht aber über die Genossenschaften 70 v. H. aller molkereimäßig verarbeiteten Milch. Zu den Warengenossenschaften gesellen sich noch die Dresch-, Betriebs- und Werkgenossenschaften, so daß insgesamt heute im Altreich 46 000 Genossenschaften vorhanden sind.

Im **Protektorat** stehen nunmehr 6500 Genossenschaften unter deutscher Führung. Im **Generalgouvernement** liegt die Erfassung wie die Versorgung der Landbevölkerung mit Bedarfsartikeln fast ausschließlich bei den 2250 Genossenschaften. Aehnliches gilt von den 4000 Genossenschaften des Ostlandes, die in einem nach deutschem Muster errichteten Spitzenverband zusammengefaßt sind. In den **Niederlanden** und **Belgien** sind 6600, in **Frankreich** 18 000 Genossenschaften vorhanden. Damit arbeiten in diesen Gebieten 85 000 Genossenschaften unter deutscher Führung oder Kontrolle. Zusammen mit den Genossenschaften des Altreichs stehen heute über 90 000 landwirtschaftliche Genossenschaften im Dienst der europäischen Ernährungswirtschaft.

Dringlichkeitsbescheinigungen für Eisenbahnsendungen

Den Güterabfertigungen werden häufig Frachtbriefe vorgelegt, die unzulässige Dringlichkeitsbescheinigungen oder Stichwörter enthalten. Die Absender wollen damit eine bevorzugte Wagenstellung und Abbeförderung ihrer Güter erreichen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zur Kennzeichnung besonders dringlicher Sendungen nur Stichworte in Betracht kommen, die mit der Reichsbahn vereinbart sind. Diese dürfen auch nur von den damit besonders betrauten Stellen ausgegeben werden. Nicht zugelassene Frachtbriefvermerke und Stichwortzettel werden nicht anerkannt. Solche Frachtbriefe werden den Absendern zurückgegeben und nur angenommen, wenn die unzulässigen Bescheinigungen und Dringlichkeitsvermerke beseitigt sind.

* **Oberbadischer Wirtschaftsführer gestorben.** Im Alter von 66 Jahren starb in Lörrach Kommerzienrat Garnier, ein in den oberbadischen Wirtschaftskreisen anerkannter und geschätzter Wirtschaftsführer. 28 Jahre war der Verstorbene Direktor des Textilunternehmens Köchlin, Baumgartner u. Cie.

Umgang mit meiner Tochter / Von Herbert Lestiboudois

Vielleicht ist es zuviel gesagt. Sie werden sicher an etwas sehr Erwachsenes dabei denken. Tochter —?! Nicht wahr? Das klingt schon recht seriös. Und im Geiste sehen Sie möglicherweise den Vater mit seiner Zwanzigjährigen durch den Stadtpark promenieren, dabei angeregte Gespräche über Bühne und Film, Mode und Literatur führend. Aber dem ist nicht so. So leid es mir tut: ich muß Sie enttäuschen. Meine Tochter ist gerade eben erst vier Wochen alt geworden. Sie spricht vorläufig noch gar nicht, sondern schreit nur gelegentlich. Oder kräht und wimmert. Man kann das ganz verschieden auslegen, je nach den Nerven, darüber man verfügt. Mancher, dessen Nerven nicht gut beieinander sind, wird sich wahrscheinlich ablehnend verhalten und behaupten, es sei ein ebenso greulicher wie unerträglicher Spektakel, viel zu gewaltig für so ein winziges Wesen, das im Grunde noch nichts zu melden habe — aber da eben liegt des Pudels Kern, wie man wohl zu sagen pflegt: denn was weiß mancher schließlich von dem Seelenleben meiner Tochter? Was weiß er davon, welche tiefen Ursachen in jedem Falle ein Menschenkind hat, — vor allem ein Menschenkind, das überraschend aus der Welt der Ungeborenen in die Welt der Geborenen hineinversetzt wird —, Aeußerungen der Art, wie sie meine Tochter von sich gibt, kundzutun? Denn daß es nach der Umsiedlung von jener Welt in diese zu Unmutsäußerungen kommen kann, wird wohl niemand ernsthaft bestreiten wollen. Gibt es doch Leute, dreißig, vierzig, fünfzig und mehr Jahre bereits Gast dieser Erde, die all ihr Lebtag nicht den närrischen Unsinn fassen, der darauf getrieben wird, ganz davon zu schweigen, daß sie die verschiedenen Daseinsordnungen, -abstufungen und -wertungen immerhin als fragwürdig empfinden. Um wieviel mehr muß da ein Neugeborenes, der natürlichen Ordnung des mütterlichen Leibes jäh entrissen — aber wozu Eulen nach Athen tragen? Jeder wird das ohne Kommentar begreifen.

Ich tue schon, was ich kann, um das Dickfellsgefühl in meiner Tochter zu wecken. Bei jeder Gelegenheit rede ich gut zu. Auf diese Weise kommt es dann doch zu gewissen Gesprächen, obwohl meine Tochter noch nicht sprechen kann. Ich setze die Worte, und sie fungiert als Hörerin, der ich die Antwort aus dem Mienenspiel ablesen muß. Daß dieses Mienenspiel blitzschnell zwischen Sonnenschein und Schlechtwetter hin- und herspringen kann, soll nur am Rande vermerkt werden. Es ist nicht leicht, ihre Aufmerksamkeit für längere Zeit zu fesseln. Kluge Ansprachen bewirken gar nichts. Dann ist die Antwort nur Geschrei, das manchen zur Verzweiflung bringen mag, mich aber nicht weiter in Erstaunen setzt. Denn auch mit der Klugheit auf dieser Welt ist es solch eine Sache: Wort und Handlung harmonieren selten miteinander — — und ich glaube, die Neugeborenen haben noch eine instinktive Abwehr gegen alle klugen Reden und rhetorischen Verlockungen. Soll man darüber böse sein als Vater, dem das Wohl der Tochter am Herzen liegt? Ich denke gar nicht daran. Mir ist diese Abwehr im hohen Grade sympathisch, und ich werde nichts unterlassen, diese Wehrfähigkeit des Verstandes und der Seele zu ertüchtigen. Auf jeden Fall ist es auch für eine Tochter von vornherein gut, wenn sie nicht auf jeden faulen Zauber hereinfällt. Und wieviel fauler Zauber verbirgt sich doch hinter schönen Redensarten und gleißenden Aphorismen! Denken Sie, was Sie wollen, wenn sie zerrüttete Nerven haben und Kindergeschrei nicht vertragen können! Mir klingt es wie Musik in den Ohren.

„Mach du nur immer Spektakel!" sage ich allenfalls. „Hest ja recht, mien Döchting! Was der Vater auch wieder so klugschnackt, nicht wahr? Was der dir wieder alles vertütert an Großemannsweisheit — und ist doch alles man ziemlich düster unter uns Menschenkroppzeug!! Aber wart nur — gleich wird Mutti kommen! Gleich wird gar nichts mehr getütert, sondern nur noch das Mäulchen gespitzt — — Und alle Not hat schnell ein Ende."

Ja, so rede ich denn. Und manchmal noch viel ungereimteres Zeug. Lauter kleine Huschelnuschelzärtlichkeiten und kauderwelsche Zuraunung, davon sich aber kaum etwas in ein literaturfähiges Deutsch übertragen läßt.

Natürlich muß ich meine Tochter auf den Arm nehmen, wenn ich mich mit ihr unterhalte. Wer schon mag das haben, so von oben herab angesprochen zu werden? Und natürlich auch ein bißchen schunkeln und wiegen, ehe ich etwa "Na, du kleiner Hosenschieter?!" sage. Bitte, entrüsten Sie sich nicht! Das hat gar keinen Zweck. Es ist nun einmal so, daß das literaturfähige Deutsch noch keine Umgangssprache für meine Tochter ist, — wie ich überhaupt dafür bin, daß wir in unserer Umgangssprache schlicht und einfach bleiben. Warum denn gleich immer übertreiben? Warum aus einem kleinen Hosenschieter nun unbedingt einen herzigen Goldengel machen? Ich bezweifle noch sehr, daß dadurch die Beziehungen zwischen Vater und Tochter zärtlicher vertieft werden können. Der Hosenschieter ist genau so herzlich und liebevoll gemeint — — kurzum: es hat schon seine Richtigkeit, und es bleibt Ihnen nichts anderes, als es so hinzunehmen. Nachplappern brauchen Sie es ja nicht, falls Ihre Bildungssubstanz dadurch zersetzt wird, und auch nicht als Kunst betrachten — — wiewohl es, wie mich bedünkt, eine nicht geringe Kunst ist, dem Neugeborenen zuerst einmal die Umwelt und dann nach und nach auch die weitere Welt vertraut zu machen. Da kann man selbstverständlich nicht gleich mit Schopenhauerschen Sentenzen oder Goetheschen Sprüchen aus dem „West-Oestlichen Diwan" beginnen, sondern am besten ist, man fängt ganz unten an, man läßt es schon erst einmal bei dem Hosenschieter und geht später dazu über, das Damenhafte zu entwickeln. Sofern das überhaupt notwendig ist. Und wir es nicht lieber mit der Entwicklung eines guten Mädchens und einer guten Frau sein Bewenden finden lassen.

Aber das alles liegt noch in weiter Ferne. Vorläufig ist meine Tochter vier Wochen alt. Und wenn es mir gleich noch gelingen sollte, sobald nach diesen Theorien die Praxis wieder beginnt, ein ganz leises, so unendlich beglückendes Lächeln auf die Lippen meiner Tochter zu zaubern und somit ihr berechtigtes Mißtrauen gegen die Welt in eine kleine, freundliche Hoffnung zu verwandeln, dann werde ich das für heute als einen großen Sieg buchen. Denn die wirklich großen Siege, die das Leben bereichern und vervielfältigen, werden ja immer — falls das jemand noch nicht wissen sollte — dort errungen, wo es uns gelingt, Freundlichkeit, Licht und Hoffnung ins Leben hineinzuwirken.

„Deutsche Maler der Gegenwart"

Herbstausstellung des Heidelberger Kunstvereins

Wie schon im vergangenen Jahr, — und ähnlich bereits früher, — ist beim Heidelberger Kunstverein im Kurpfälzischen Museum eine umfassende Ueberschau deutscher Gegenwartsmalerei das speziell heimatgebundene „schöne Heidelberg im Bilde" auf das Glücklichste ab. Mit besonderem Genuß durchwandert man die von Ausstellungsleiter Hans Winkler-Dinz und seinen Mitarbeitern geschmackvoller angeordneten Säle, in denen bei lebendigster Vielfalt des gezeigten Kunstgutes doch die gemeinsame Note, das geistige Band verständnisfördernder Zielsetzungen spürbar wird. Und gab der ausklingende Sommer überwiegend den am Orte schaffenden Künstlern das Wort, so befinden sich — durchaus zu Recht — diesmal die Münchner und die Düsseldorfer, die Berliner und die Ostmärker, die Niederdeutschen und die Maler vom Bodensee bis zum Alpenvorland in der Ueberzahl, während unsere südwestdeutsche Ecke zwischen Heidelberg und Mannheim nur mit wenigen Namen vertreten ist, um diese gern geübte Zurückhaltung bei der alsbald folgenden Weihnachtsausstellung nachhaltig wieder aufzuholen.

Ueberraschend reichhaltig und imponierend bietet sich die Graphik aller Sparten dar: von den kräftig zupackenden Kriegsblättern des PK-Mannes Palmowski, der schwermütig-heiteren Versponnenheit des am Niederrhein beheimateten Pastellkünstlers Vordemberge, über die wundervoll ausgewogenen Aquarelle des Stuttgarter Rez, die kraftvollen Holzschnitte des frühvollendeten Hans Otto Schönleber zu den delikaten Lithos und Farblithos des Düsseldorfer Arvid Mather und den in ihrer schlichten Aussage ergreifenden Rußlandaquarellen des Ludwigshafeners Robert Seffig wird der ganze Reichtum zeichnerisch sich offenbarenden Könnens in immer neuen Abwandlungen vor dem Beschauer ausgebreitet. Und stößt ein Blatt wie die Kohlezeichnung „Meyer Dom" von Karl Schorpp-Heidelberg inhaltlich wie technisch ins Monumentale vor, so hat der Münchner Eberhard Riegele mit seinen Kupferstichen eine ausgesprochen kleinmeisterliche Note, — legt der Riesengebirgler Erich Fuchs eine Serie von virtuos radierten Handwerksblättern vor, die an beste volkstümliche Tradition anknüpfen. Nicht zu vergessen ist Wilhelm Schmidthild-Darmstadt mit seinen als farbige Kaltnadelstiche bezeichneten reizenden Monatsbildern und Richard Walter Rehn-Dresden mit drei großen Pflanzenaquarellen, die gleichsam als beseelte Landschaften des Blumenlebens den Geheimnissen der Natur nachzuspüren scheinen, während Theo Scharf-München mit schmissigen Farbzeichnungen kleinsten Formates prägnante Illustrationsproben aus dem Osten zwischen Ukraine und Slowakei gibt.

Selbstverständlich ist bei den über hundert ausstellenden Künstlern mit rund 250 Werken auch dem Oelgemälde breitester Raum gewidmet, wobei Landschaft, Porträt und Stilleben in reizvollem Wechsel nebeneinanderstehen. Verweilen wir zunächst bei den Mannheimern, so nimmt Georg Fath vor allem mit seiner famosen „Wettertanne" für sich ein; von Anton Hanslik sieht man einen feinen Tulpenstrauß und die in ihrer duftigen Frische sehr ansprechende Baumblüte bei Weinheim. Otto Hodapp zeigt abendlich umdunkelte Allgäuberge; Herbert Lenz erweist sich auch diesmal als starke Nachwuchsbegabung mit eigener Handschrift; von Alber Ludwig gefällt ein auf den reinen Farbklang Rot-Weiß-Blau abgestimmter Blumenstrauß; mit graphischen Arbeiten bleiben Hermann Brümmer und Ernst Bekker nachzutragen.

Im übrigen wird die Wahl schwer, wenn es aus der Vielzahl schöner und künstlerisch reifer Arbeiten das Wesentlichste herauszugreifen gilt. Als repräsentative Spitzenleistungen müssen fraglos die glühende Schimmelgruppe von Georg Hänel-Dresden und das große Familienbild der Münchnerin Käte Schuh-Krödner genannt werden. Auch die beiden historischen Szenen des gern als Spätromantiker klassifizierten Münchners Max Fudermann gehören ebenso wie die meisterlichen Pastellgemälde von Franz Huth-Weimar zu den Lieblingen der Ausstellungsbesucher. Ein so „moderner" Maler wie Carl Theodor Protzen oder gar seine noch sachlichere Gattin Henny Protzen-Kundmüller haben es — um alle weiteren Einzelheiten damit abzuschließen — trotz ihrer hohen Qualitäten nicht leicht, sich daneben zu behaupten. Immerhin spricht die jetzt schon unglaublich große Zahl der Verkäufe dafür, daß auch der Gegenwartskunst vom Publikum steigendes Interesse entgegengebracht wird. Daran aber haben nicht zuletzt die verschiedenen örtlichen Kunstvereine mit ihrem unverdrossenen Liebeswerben Anteil. Auch unser Mannheimer Kunstverein, dessen wir gerade im Zusammenhang mit dieser schönen und wertvollen Veranstaltung seiner Heidelberger Schwestervereinigung herzlich und dankbar gedenken wollen.

Margot Schubert.

Deutsche Heldengräber in Kroatien

(PK.-Zeichnung: ‑Kriegsberichter Baesler-Luschkowske, Waffen-SS, Z.)

Leipziger Uraufführung

Das Legendenspiel „Der Herzog" von Franz Hauptmann

Der dritte Tag der Leipziger Uraufführungswoche war einem Werk des schon mehrfach durch seine Begabung aufgefallenen Dichters Franz Hauptmann gewidmet. Das Legendenspiel „Der Herzog" gibt nicht Theater im eigentlichen Sinn, sondern eine Szenenreihe von magisch-visionärer Kraft, in dessen Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit den Begriffen Macht und Gewalt steht.

Der Held des Legendenspiels ist Wallenstein, doch wird dessen Name niemals genannt, wie denn mit nur wenigen Ausnahmen auch die Namen der um den Friedländer gruppierten Figuren entweder leicht verändert erscheinen oder überhaupt verschwiegen werden. Der Wallenstein dieses Legendenspiels geht am Ende daran zugrunde, weil ihm die Macht zum Selbstzweck wird, weil er Menschen, Völker und Stämme nur als Steine in einem gigantischen Schachspiel sieht, die er hin und herziehen kann wie es ihm im Augenblick am zweckmäßigsten erscheint. Der eigentliche Gegenspieler, das Volk, das darauf Anspruch hat, so regiert zu werden, daß seine seelischen und leiblichen Nöte die Triebfeder aller Handlungen der Machthaber bilden, bleibt lange unsichtbar und wird nur in einer, vielleicht der stärksten Szene des Stücks auf die Bühne geführt: in der Szene, da hungernde Bauern um Nachlaß des Todesurteils für sich bitten und von Wallenstein mit einer Handbewegung weggewischt werden. Das fast drei Stunden währende, pausenlos gespielte Stück stellt gewiß hohe Ansprüche, entschädigt aber durch seinen Gedankenreichtum, seine schöne, leicht ins Mittelalterliche gebogene Sprache und durch seine starke Atmosphäre.

Der Leipziger Schauspieldirektor Paul Smolny hat die Schönheiten dieses Bühnenwerks in einer interessanten Inszenierung, die sich einer zweigeteilten Bühne — ein podiumartiger Vorraum und, durch einen Vorhang davon getrennt, der Saal der Macht — bedient, zu symbolhafter Bedeutung gebracht. Der große, von Herzen kommende Beifall galt dem Dichter und gleichermaßen seinen ausgezeichneten Interpreten.

Gerhard Aichinger

Tagesneige

Von Herbert Böhme

**Langsam fließt wie Wein aus goldener Schale
rote Glut des Abends. Sanft gebleichet
faltet sich der Wolkenwände fahle,
kalte Scheu, daß sich die Sonne wendet.**

**Nebelgeister nagen an den Wiesen,
Schwermut wirft ihr silbergraues Kleid,
und verhockt im Wald von Eichenriesen
spinnt die Nacht schon an der Ewigkeit.**

Musik in Weinheim. Der dritte Weinheimer Musikabend, den der Städt. Musikbeauftragte, Prof. Dr. Grüninger am letzten Oktobersonntag veranstaltete, galt dem Gedenken der Gefallenen Weinheims. Die Vortragsfolge verzeichnete Werke von Bach, Beethoven, Schubert und Brahms. In Wilh. Richter (Violine), Kammermusiker Felix Anger-Mannheim (Cello) und Prof. Grüninger (Klavier) hatten sich drei Musiker zusammengefunden, die eine beseelte Ausdeutung der Werke sich angelegen sein ließen. Helma Hochgeschurz (Sopran) trug drei Gesänge von Bach vor und Tilde Frank-Caroli (Mezzosopran) sang zunächst drei Lieder von Fr. Schubert und die nach der Lesung von Fräulein Ernst (Heidelberg) aus „Schwanengesang", einem neuen Buch von Dr. Grüninger, in erschöpfendem Vortrag die vier ernsten Gesänge, op. 121 von Joh. Brahms.

Albert Mehler.

Neues aus aller Welt

— **Eigenartige Tierfreundschaft.** Daß Hund und Katze die besten Freunde sind, kommt bekanntlich hin und wieder vor, daß aber ein Ferkel von einer so tiefen Freundschaft für zwei Hunde erfaßt wird, daß es ihnen überall hin folgt, dürfte wohl einzigartig dastehen. Ein solches Kleeblatt gab es jedoch auf einem Bauernhof in der schwedischen Provinz Västergötland. Große Liebe herrschte dort zwischen dem Bernhardiner Leila, dem Zwergpinscher Billa und dem Schweinchen Knerr. Unzertrennlich waren die Drei, ja sogar ihr Schlummerstündchen am Mittag hielten sie gemeinsam, bis eines Tages das harte Schicksal, das einmal alle genügend groß und fett gewordenen Ferkel trifft, der Kameradschaft ein Ende machte und Knerr ins Schlachthaus führte, schmerzlich vermißt von seinen treuen Gefährten.

— **Den Hut vom Kopfe gestohlen.** Wenn in den Herbsttagen abends der Nebel aus den Grachten und Kanälen steigt, ist die Finsternis in Amsterdams Straßen tatsächlich fast undurchdringlich. An der Haltestelle der Straßenbahn stand dieser Tage ein Kellner, ermüdet von seinem schweren Dienst, fröstelnd in der Dunkelheit. Plötzlich merkte der Versunkene, wie sein Hut durch eine unsichtbare Hand von seinem Kopf gehoben wurde. Mag er zunächst auch an eine nebelhafte Geistererscheinung gedacht haben, bald jedoch merkte er, daß es sich um einen höchst lebendigen Dieb handelte. Trotz der sofortigen Verfolgung war dieser jedoch bald vom Dunkel verschluckt und unauffindbar.

— **Kolkrabe kann bis acht zählen.** In Königsberg fand eine Arbeitstagung von Königsberger und Danziger Medizinern, Biologen und Chemikern statt, auf der pathologisch-physiologische Forschungsergebnisse der Königsberger und Danziger Hochschulinstitute besprochen wurden. Professor Köhler, der bekannte Tierpsychologe, konnte dabei neue Erfolge von Versuchen mit Kolkrabe und Graupapagei mitteilen, deren Zahlensinn soweit entwickelt ist, daß sich bei ihnen eine tierische Vorformung menschlichen Zählens bis zur Acht als sicher vorhanden erweisen läßt.

— **Blumenstrauß für Terrorflieger.** Die Elisabeth Bauer aus Schwäb.-Hall, die sich vor dem Kriege mehrere Jahre in Amerika aufgehalten hatte, brachte es fertig, einem fanatischen Kriegsgefangenen, der als Terrorflieger abgeschossen worden war und sich in einem Lazarett in Schwäbisch-Hall befand, einen Blumenstrauß zu bringen. Es war ihr gelungen, in das Zimmer des Gefangenen einzudringen und sie schämte sich nicht, mit diesem, den nach wiederholten Terrorflügen das verdiente Schicksal getroffen hatte, eine freundschaftliche Unterhaltung anzufangen. Das Amtsgericht Heilbronn stellte fest, daß ihr Verhalten einer deutschen Frau unwürdig ist und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

— **Ehefrau ließ ihren Mann ermorden.** In Süchteln (Rheinland) fand man in einem Heizungskeller die Leiche eines 45jährigen Mannes, die schwere Schnittwunden am Halse aufwies. Wie sich herausstellte, hatte die Frau des Ermordeten mit ihrem Freunde, einem Hilfsarbeiter, am Tag zuvor die Tat vorbereitet und bis ins einzelne besprochen. Während sie mit ihrem Manne ein Kino besuchte, schlich sich der Komplise in den Heizungskeller und erwartete dort den Ehemann, der die Heizung einer Firma zu besorgen hatte. Er wurde von dem Liebhaber der Frau mit einem Knüppel niedergeschlagen und mit einem Messer tödlich am Halse verletzt. Das saubere Paar befindet sich in Gewahrsam.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8—8.30 Uhr: Orgelwerke von Buxtehude und Bach. 9—10 Uhr: Unser Schatzkästlein (Kurt Eggers zum Gedächtnis). 10.15—11 Uhr: Bekannte Kapellen, beliebte Solisten. 11.05—11.30: Deutsche Jugend singt. 11.30—12.30 Uhr: Beschwingtes Konzert. 12.40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. 14.15—15 Uhr: Bunte Melodien aus Hamburg. 15—15.30 Uhr: Suite für Geige und Klavier von Reger. 15.30—16 Uhr: Mathias Wiemann erzählt Märchen (Storm, Andersen). 16—18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. 18—19 Uhr: Konzert der Berliner Philharmoniker. Leitung: Wilhelm Furtwängler. Klavierkonzert (Solist: Konrad Hansen) und Sinfonie von Beethoven. 19—20 Uhr: Aus dem Zeitgeschehen. 20.15—22 Uhr: Zweiter Akt aus „Lohengrin" in der Besetzung der Berliner Staatsoper. — Deutschlandsender: 9—10 Uhr: Unterhaltung zum Sonntagmorgen. 10.15—11 Uhr: Vom großen Vaterland. 18—19 Uhr: Komponisten im Waffenrock. 20.15—21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. 21—22 Uhr: Reigen schöner Melodien.

Ein Mann, ein Pferd und eine treue Liebe

Roman von Erika Leffler

18.

Der schwarze Hengst greift an. Der Zwischenraum, der ihn noch von Peter Quint trennt, verringert sich zusehends. Kurz, ganz kurz vor dem Ziel traben sie Seite an Seite.

„Los, Zorn! Los doch!" brüllen die erregten Massen.

Peter Quint und Wunder kämpfen um die letzten fünf Meter. Da sind sie schon am Richterturm vorüber.

„Totes Rennen", stellt ein Herr auf der Zieltribüne fest.

Man streitet hin und her, aber die am Richterturm nebeneinander aufgezogenen Nummern bestätigen den Verdacht. Wunder und der Amerikaner teilen sich in den Sieg. Erst der Entscheidungslauf wird zeigen, wer von beiden der Größere ist.

„Kein Zweifel, daß Wunder gewinnt", lächelt der Herr auf der Zieltribüne. „Wer weiß, warum der Zorn so spät gekommen ist ... jedenfalls war er schneller als der Amerikaner, sonst hätte er ihn nicht mehr geholt."

Robert steht hinten im Stall neben seinem Hengst.

„Ja, mein Kerlchen?" nickt er still, „jetzt mußt du noch mal! Verdammtes Pech war das!"

„Warum bist du denn nicht früher gekommen?" fragt Josef Zorn seinen Sohn. „Ich konnte nicht sehen, woran es lag, weil ihr spitz auf uns zukamt."

Robert sieht ihn stirnrunzelnd an. „Ich konnte nicht durch ... Als ich an Marquise vorbei wollte, kam Silver plötzlich an, schnitt mir den Weg ab und legte sich neben die beiden Stuten ... das hat mir zuviel Boden gekostet, denn ich mußte ja nun ganz nach außen, um an den dreien vorbeizukommen ... Es hat sich vielleicht um fünf Meter gehandelt ..."

„Der macht et noch mal", nickt Bergmann zuversichtlich. „Der Amerikaner hat janz schoen jepust'! Nu seid a ja ooch bloß noch viere ... da hatte ja Platz!"

„Er ist schneller gewesen als Peter Quint", meint der alte Herr Grau. „Nach Punkten hat er sowieso schon die beste Leistung."

Peter Quint tritt auffallend unruhig zum Entscheidungslauf an. Er wirft den Kopf und macht seinem Fahrer durch allerhand Ausbrecherkunststücke schwer zu schaffen. Ganz im Gegensatz zu ihm zeigt sich Wunder dem Publikum besonders ruhig. Er trägt den Kopf ein wenig tiefer als gewöhnlich und trabt in langsam schwingendem Tempo zum Start.

„Der Schwarze ist müde", meint eine Dame bedauernd. „Er kann wohl nicht mehr ... es ist ja auch fast zuviel verlangt ... aber der Amerikaner! Der hat Feuer!"

„Det is keen Feua", belehrt sie ein Mann im Sportanzug. „Peta Quint hat jenuch ... det saare ick! .. un det der Wunda so ruhig is ... der denkt bloß nach!"

Alles lacht über den Pferdepsychologen. Der aber grinst seine Umgebung freundlich an: „Freut ihr man ... nachher freue ick!"

Peter Quint verdirbt einen Start durch Unruhe. Der zweite Start gelingt. Mr. Cox ist verärgert. Er weiß: der Hellbraune will nicht mehr ... Man wird ihn zum Kämpfen zwingen müssen ...

Zum Erstaunen des Publikums nimmt Wunder sogleich die Führung. Barbar und Peter Quint bleiben dicht hinter ihm, wohingegen Silver anscheinend auf Warten hinterher gefahren wird.

Der schwarze Hengst trabt mit der Exaktheit einer Maschine. Er ist frisch wie im ersten Stechen und stets bemüht, das scharfe Tempo noch zu steigern. Aber Robert läßt ihn nicht rascher gehen. Er muß Reserven genug für das Ende behalten.

Als die Glocke zum letzten Ansturm läutet, schiebt Silver nach vorn. Robert gibt seinem Hengst etwas Luft und hängt den Angreifer leicht ab. Immer noch geht Wunder allein vor den drei anderen. Barbar versucht einen Vorstoß, wird aber ebenfalls abgeschlagen. Fünfzig Meter vor dem Ziel hört Robert die Zuschauermenge jäh aufschreien. Aha ... jetzt kommt Peter Quint.

Der Hellbraune, von Mr. Cox mit allen Mitteln der Fahrkunst zum Kampf angetrieben, muß wohl oder übel die Verfolgung aufnehmen.

Robert sieht sich einmal kurz um; dann gibt er Wunder den Kopf frei. Und der schwarze Hengst zieht im Tempo davon, das noch niemand, selbst sein Herr nicht, an ihm gesehen hat.

Der Hellbraune bekommt die Peitsche zu spüren. Er greift an, wird überlegen abgefertigt und gibt sich zwanzig Meter vor dem Ziel von selbst geschlagen. Mr. Cox kann nichts mit ihm anfangen. Er will nicht mehr ...

Wunder, jenen einzigartigen Endspeed beibehaltend, den das Publikum in ein brandendes Begeisterungsmeer verwandelt, braust wie ein Windstoß durchs Ziel. Eine knappe Länge hinter ihm kämpfen Peter Quint und Barbar um den zweiten Platz.

Robert ist umringt von Gratulanten. Auch die beiden Amerikaner beglückwünschen ihn ehrlich. Mr. Cox, der mit ihm noch hinten geht, nickt gewichtig.

„1:18 ist er gegangen! Peter Quints Rekord ist gebrochen ... Er wollte nicht mehr, zuletzt ... Ihr Hengst ist unglaublich hart! ... Eine solche Aktion ... einen solchen Willen habe ich noch kaum gesehen ... Höchstens vor acht Jahren bei Mr. Watt, seinem Vater ... Der war auch nicht zu schlagen."

Der alte Herr Grau kommt ihnen lächelnd entgegen und drückt Robert fest die Hand.

„Kennen Sie mich noch?" fragt er den Amerikaner.

„O ja ... von Kentucky", nickt Mr. Cox ernst.

„Nun wissen Sie wohl, warum ich so scharf auf Mr. Watt war?"

„Ich habe es damals schon gewußt", lächelt der Amerikaner.

„Na, das glaube ich Ihnen nicht ganz", meint Albert Grau zwinkernd. „Ich weiß noch, wie schadenfroh Ihr gegrinst habt, weil mich Harper so hoch genommen hat ... Hat mich bis auf die Haut geschunden, der Junge! Bis vor kurzem noch habe ich an dem unverschämten Preis geknabbert, den ich schließlich zahlen mußte. Aber es tut mir nicht leid! Nee, jetzt bin ich über den Berg!"

„Wir hätten den Hengst nicht aus Amerika geben sollen", nickt Mr. Cox.

„Ach, lassen Sie man!" Der alte Herr Grau lacht ihn freundlich an. „Wir in Deutschland können so was auch gebrauchen."

„Sie haben viel geleistet, hier", gibt der Amerikaner sinnend zu. „Wir sind viel älter im Trabersport ... und doch sieht heute die Welt, daß Deutschland augenblicklich im Besitz des schnellsten Pferdes über kurze Distanzen ist. ... Wunder hat unsere Besten überlegen geschlagen ... und einen neuen Kilometerrekord aufgestellt. Wir werden uns anstrengen müssen."

„Tun Sie das", lächelt Albert Grau. „Wir werden dasselbe tun ... und dann treffen wir uns wieder!"

„Ich hoffe", nickt Mr. Cox, dem alten Herrn die Hand schüttelnd.

*

Robert und Wunder werden wiederum photographiert. Ihr Bild prangt in allen Sport- und Tageszeitungen. Kein Sportfreund, der nicht über sie spricht, niemand, der den Stolz, in Wunder, den Bezwinger der besten Amerikaner verkörpert zu sehen, nicht voll empfindet.

Er gehört ihnen allen ein wenig, in diesen Tagen ... denn er gehört ja Deutschland!

Wunder macht von nun an viel weite Reisen im Eisenbahnwaggon. Er läuft auf fremden Rennbahnen; überall siegreich, überall jubelnd begrüßt. An der Spitze aller Großverdiener des Trabersports stehend, bringt er seinem Herrn viel Geld und zahlreiche Ehrenpreise ein. Und hinter diesen beiden, die am Himmel des Ruhms gleich einem leuchtenden Doppelgestirn dahinziehen, steht still und bescheiden, von niemand erkannt, Hans Blank.

Ruhig und liebevoll betreut er das Pferd, nimmt es nach dem Rennen stolz in Empfang und kümmert sich um nichts als sein Wohlergehen. Für Wunder ist ihm das Beste gerade genug. Wenn Robert oft lange in seiner Box bleibt, leise mit ihm redend und seinen seidigschimmernden Hals streichelnd, dann packt ihn sogar manchmal etwas wie Eifersucht.

Aber das geht vorüber. „Is ja sein Herr", tröstet er sich. „Und ... er is ja net immer da."

Eines Tages jedoch kommt einem Sportredakteur die Idee, nunmehr auch ein Interview mit Wunders Pfleger zu veröffentlichen.

„Das ist nicht so alltäglich", erklärt er dem mit dieser Aufgabe betrauten Reporter. Und jener, nicht ahnend, welche Schwierigkeiten ihm drohen, begibt sich, von dem Einfall seines Chefs begeistert, nach Mariendorf.

Die Morgenarbeit ist in vollem Gange. Er wartet im leisen Sprühregen vor dem Kasino, bis Robert anläßlich einer kurzen Pause zu ihm tritt.

„Sie wollten mich sprechen?"

Der Reporter erklärt seine Sendung.

Robert wischt die Fahrbrille mit einem seiner Handschuhe trocken, dann setzt er sie wieder auf und sieht still lächelnd auf seine mit frischem, rotbraunem Schmutz bespritzten Hosenbeine herab.

„Ein Interview mit Hans? ... Na, Sie können's ja versuchen ... Ich werde Sie nach hinten bringen."

Schweigend geleitet er den Reporter in den Stall. „Hans, hier ist ein Herr von der Zeitung, der dich sprechen möchte."

„Mich?" fragt der blonde Bayer verdutzt, seine Mütze in den Nacken schiebend. „Ja, wos hob denn i mit da Zeitung zu tun?"

„Noch nichts", lächelt der Reporter, im Bemühen, sich Hans Blanks Sympathie zu erringen. „Aber es wäre sehr nett, wenn Sie mir ein bißchen von Ihrer Arbeit erzählen würden ... und dann natürlich von Wunder."

„Und dees woll'ns dann drucken?"

„Ja", nickt der Reporter freundlich.

„Na, dees is!" verwundert sich Hans. „drucken! ... Un wos der Wunder kann, dees wissen's doch scho! ... Naa, naa, nix für ungut, oder lassen's mi aus! I hob mei Arbeit und bin's Reden net gewohnt!"

Der Reporter seufzt.

Robert legt sich ins Mittel. „Na, nun sperr' dich doch nicht! ... Führ' den Herrn mal erst zu Wunder, und dann gib nur Antwort, wenn er dich etwas fragt ... Sprichst ja sonst gern über ihn."

„No ja", nickt Hans Blank, „aber wanns in d' Zeitung kommt ... Muß's denn grod i sein?"

Robert verzieht sich in Richtung des Kasinos.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Sport-Nachrichten

Der Sport am Sonntag

Der Sport im Monat November wird vorwiegend im Zeichen der Rasenspiele stehen, aber langsam kündigt sich auch schon der Eissport-Winter an, der Soldaten und Rüstungsschaffenden manche Stunde der Entspannung und Erholung bieten soll. Berlin und Wien melden die ersten Veranstaltungen für die zweite November-Hälfte an. — Im

Fußball

interessiert im Süden des Reichs neben den üblichen Meisterschaftsspielen vor allem das Gastspiel einer Münchner Fußballelf in der Schweiz. Eine spielstarke Kombination Bayern/Wacker mißt ihre Kräfte mit der Züricher Stadtmannschaft, die fast durchweg aus Nationalspielern besteht. — In den süddeutschen Gauen kommt es zu Punktekämpfen:

Baden: Nord: VfTuR Feudenheim — VfR Mannheim; SV Waldhof — VfL Neckarau; SSG Walldorf — SC Käfertal. Mitte: FV Daxlanden — VfB Mühlburg; KSG Karlsruhe — FV Rastatt; 1. FC Pforzheim — Karlsruher FV. Süd: Freiburger FC — LSV Freiburg; SC Freiburg — Kickers Haslach; SpVgg Wiehre — FV Emmendingen.

Auch in den übrigen Sportgauen des Reiches wird vornehmlich um die Punkte gekämpft. Ein Freundschaftskampf größeren Ausmaßes ist das Städtespiel zwischen Hamburg und Berlin in der Hansestadt. In Budapest kommt es zu einem Länderteffen zwischen Ungarn und Schweden, das von dem Wiener Schiedsrichter Miesz geleitet wird. — Im

Handball

nehmen in allen Sportgauen die Meisterschaftskämpfe ihren Fortgang, ebenso im

Hockey,

wo in Hessen-Nassau, Württemberg und München/Oberbayern sogar schon Spiele der Rückrunde ausgetragen werden. — Im

Radsport

sind die Bahnrennen in der Dortmunder Westfalenhalle hervorzuheben, die von verschiedenen Spitzenfahrern des deutschen Amateursports, u. a. Kittsteiner, Plümacher (beide LSV Mainz), Saager, Eberland (beide Berlin) und Kappes (Dortmund) bestritten werden. — Im

Pferdesport

klingt die Rennzeit langsam aus. Galopprennen gibt es am Sonntag u. a. in Frankfurt a. M., Berlin-Karlshorst, Dresden, Leipzig und Köln. — Die Freunde des

Schwimmsports

richten ihre Blicke nach Dortmund, wo sich Westdeutschlands Spitzenklasse ein Stelldichein gibt. Die Schwimmsportzentren M.-Gladbach, Düsseldorf, Köln, Duisburg, Bochum und Dortmund sind mit ihren besten Kräften, vornehmlich Schwimmerinnen, vertreten. — In Metz kommt es zu einem HJ-Vergleichstreffen zwischen Westmark und Moselland. — Im

Fechtsport

ist das Treffen der württembergischen Fechterinnen um den Dr. Strölin-Wanderpreis in Ulm zu nennen. Gegner sind hier TSG Friedrichshafen, TV Bruchheim, Tschaft Göppingen und TB Cannstatt.

Der kommende Handballsonntag

Die erste Vorentscheidung fällt

Kaum sind die ersten Spiele fällig, dürfen wir auch schon eine Vorentscheidung erwarten. Favoriten für die diesjährige Runde sind der SpV Waldhof und die Post-SpG. Der TV Handschuhsheim hat sich am Vorsonntag bei den Rasenspielern doch schwächer gezeigt als erwartet wurde. Für den ersten Novembersonntag sind folgende Spiele angesetzt:

SpV Waldhof — Post-SpG
VfR — TV Friedrichsfeld
TV Handschuhsheim — Tschaft Käfertal

Der Spielplan führt also schon die beiden Favoriten auf dem Waldhofplatz zusammen. Die Waldhöfer haben heuer keine allzu starke Mannschaften aufstellen können, es sei denn, daß gerade am Sonntag der eine oder andere Urlauber zur Verfügung steht. Wie es z. B. bei der Post ist, die Sutter zur Verfügung und damit auch ein gewisses Uebergewicht für dieses Treffen hat. Entscheidend wird bei dieser Auseinandersetzung sein, wie sich der Weltertorwächter — die Achillesferse der Post — schlägt. Das Spiel findet zusammen mit einem Fußballspiel als Doppelveranstaltung statt.

Die Rasenspieler empfangen die Friedrichsfelder Soldaten. Die Mannheimer dürfen sich dabei nicht durch die bisherigen Niederlagen der Gäste in Käfertal und gegen die Post in Sicherheit wiegen lassen, sonst könnte es so kommen, daß nach den sonntäglichen Spielen die Rasenspieler und nicht mehr die Gäste das Schlußlicht tragen.

Die Partie in Handschuhsheim ist offen. Beide Mannschaften haben schon Punkte verloren, wobei jedoch die Einheimischen für diese Begegnung doch favorisiert werden müssen.

Die Spiele der Frauen

Mit der Ansetzung der nachstehenden Spiele

SpV Waldhof — VfR
Post-SpG — FV Leutershausen

für den 7. November sind nun auch die Frauenspiele in vollem Gang. Der Meister hat auf dem Waldhof unter normalen Umständen kaum etwas zu befürchten. Die Post-SpG dürfte über die junge Elf des FV Leutershausen als Sieger erwartet werden.

Wie wir hören, wird für die Mannheimer Frauen wie auch für die Männer in diesem Winter in der Turnhalle des TV 46 Gemeinschaftstraining angesetzt werden. Sportkreisführer Stoll bemüht sich jedenfalls in diesem Sinne, damit auch über den Winter die Uebungsabende stattfinden können, denn einmal ohne Fleiß kein Preis und dann verlangt auch der Körper die gewohnten Uebungen.

Der Neubau der Leibeserziehung

Der Direktor des Instituts für Leibesübungen der Universität Leipzig, Professor Dr. Altrock, nahm vor kurzem Stellung zur neuzeitlichen Leibeserziehung, die in der Schule ihren Anfang nimmt. Sie geht aus vom Leib als Träger der Vererbung und dem Mittel der Arbeit und des Kampfes. Damit ist sie nicht mehr ein Schulfach im üblichen Sinne, sondern als eine Erziehungsweise zu werten, deren Ansatzpunkt der Leib und deren Ziel der gesamte Mensch ist. Als Vorbild hat der Führer jene Plastik des Diskuswerfers von Myron hingestellt, denn mit der Gewinnung eines Körpergefühls wird das Bewußtsein vom Wert der eigenen Rasse geschaffen und die Verantwortung für deren Erhaltung entwickelt. Deshalb ist nicht die Erlernung von Fertigkeiten Aufgabe des Turnunterrichts, sondern die **Schaffung einer neuen Lebensform** überhaupt. Um das Bildungsideal zu erreichen, stehen als Mittel in erster Linie Gymnastik, Sport und Spiel zur Verfügung. Der Gymnastik kommt dabei die Aufgabe zu, die Anlagen im Kind zu entwickeln und beim Erwachsenen die Schäden des Berufslebens zu beseitigen.

Der Sport übernimmt die Aufgabe der Leistungsprüfung mit den meßbaren Leibesübungen Laufen, Werfen, Springen, Schwimmen sowie Klettern. Die übrigen Sportarten wie Turnen am Gerät, Rudern, Boxen und die winterlichen Sportarten werden in den amtlichen Richtlinien empfohlen und nach Gebühr herangezogen. Endlich ist es das große Gebiet des Spiels, das der **Erziehung zur Gemeinschaft und der Lebensfreude** dient. Die Auswahl der Mittel geschieht nach den biologischen Gesetzen des Alters und des Geschlechts.

Der Kampf gegen den Haltungsverfall und die **Erziehung zu einwandfreier, aufrechter und bewußter Haltung** als Grundlage jeder Leistung im Leben und der Gesundheit überhaupt ist die unmittelbare Aufgabe. Hierher gehört auch, noch untrennbar verbunden, die Schule der Bewegung. Die Massengemeinschaft selbst bildet die Grundlage, allein das Gesamturteil über den Schüler wird nicht ausschließlich nach den Leistungspunkten gefällt, sondern mit einer Persönlichkeitsbeurteilung verknüpft. Das Entwicklungsbild des Schülers wird dadurch abgerundet, daß seine innere Einstellung zur Gemeinschaft zur Urteilsbildung mit herangezogen wird. Damit wird ersichtlich, daß heute eine völlige Befreiung vom Turnunterricht als wesentlichem Faktor der Gesamterziehung nicht mehr möglich ist. Im Prinzip wird die tägliche Leibeserziehung erstrebt, nicht aber im Sinne einer fachlich erteilten Unterrichtsstunde. Der planmäßigen schulischen Leibeserziehung reiht sich dann die der Hitler-Jugend an.

VfR-Versehrten-Elf — Reichsbahn VSpG Ludwigshafen

Am Sonntag (7. November) trägt die Versehrten-Elf des VfR Mannheim ein Freundschaftsspiel gegen Reichsbahn-VSpG Ludwigshafen auf dem Platz des VfR aus. Spielbeginn 15 Uhr.

Georg Gehring †

Wenige Tage vor Vollendung seines 40. Lebensjahres starb in seiner Heimatstadt Ludwigshafen Gg. Gehring, der bekannte Meisterringer der RSG „Siegfried" Ludwigshafen. Eine Blinddarmentzündung setzte dem Leben des allseits beliebten Sportlers ein allzufrühes Ende.

Georg Gehring war von 1925 ab, als er erstmals deutscher Meister im Schwergewicht wurde, der erfolgreichste deutsche Amateurringer. Siebenmal wurde er deutscher Schwergewichtsmeister, zuletzt 1936 und 1937, wobei er sich 1936 durch einen Sieg über Kurt Hornfischer seine dritte Olympia-Teilnahme erkämpfte. Bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam gewann er die Bronze-Medaille und 1932 in Los Angeles wurde er Vierter. 1925 in Rom u. 1929 in Dortmund wurde „Schorsch" Gehring Europameister, außerdem wurde er zweimal deutscher Kampfspielsieger und half seinem Verein „Siegfried", dem er stets die Treue hielt, mehrere deutsche Mannschaftsmeisterschaften gewinnen.

Hauptschriftleiter: Dr. A. Winbauer
Verlag: Dr. Fritz Bode & Co.; Druck: Mannheimer Großdruckerei, s. A. Heidelberg

FAMILIEN-ANZEIGEN

Fred Dieter, unser sehnlichst erwarteter Stammhalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Klära Rennig** geb. Reiser — **Alfred Rennig.** Mh.-Rheinau, Stengelhofstr. 14, z. Z. Mühlheim/M.-Dietesheim, Peterstr. 7, den 2. Novbr. 1943.

Als Verlobte grüßen: **Anneliese Rock - Albert Sparber,** Gefreiter - 6. November 1943. - Waibstadt Mannheim

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Eugen Ol, z. Z. i. F. - Margarete Ol** geb. Stadler, Mannheim, Riedfeldstraße 3.

Für die vielen Glückwünsche und zahlreichen Blumenspenden anläßlich uns. Vermählung sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. **Julius Wiesel,** Studienrat und **Frau Ella** geb. Ziegelmeyer, Mannh.-Sandhofen, Karlstr. 129, z. Z. Schönwald bei Triberg im Schwarzwald, Hotel Adler.

Allen, die meiner so liebevoll zum Geburtstage gedacht haben, danke ich herzlichst. **Elisabeth Trippmacher, Ladenburg.**

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß hat unser lieber herzensguter, einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Paul Gassenmeier

Oberleutnant u. Kompanieführer in einem Grenadier-Regt., Inhaber verschiedener Auszeichnungen

sein junges und hoffnungsvolles Leben im Alter von 23½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten dem Vaterland zum Opfer gebracht. Mit ihm ist unsere Hoffnung für das Alter, mein ganzes Glück dahingenommen. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

Mannheim-Neckarau, 5. Nov. 1943. Friedrichstraße 143

In tiefem Herzeleid: **Adam Gassenmeier und Frau Helmut Müller** (Pfarrer z. Z. im Osten) **und Frau Hedi** geb. Gassenmeier **mit Töchterchen Mechthild; sowie alle Verwandten; Elfriede Frey** (Braut); **Familie Karl Frey.**

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager, Onkel und Vetter stud. phil. **Horst Seitz**

Fahnenjunker-Feldwebel in einem Gren.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Sturmabz., des Verw.-Abz., d. Ostmedaille u. d. Westwallehrenzeich.

starb im blühenden Alter von 23 Jahren als Zugführer bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod.

Neckargemünd, 4. November 1943. Schützenhausstraße 55a.

Im Namen der Familie: **Adolf Seitz und Frau Bertel** geb. Ditterich.

Nach gemeinsam verbrachten schönen Urlaubstagen, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieb. lebensfroher Bruder, Schwager und geliebter Bräutigam

Josef Huober

Uffz. in einem Füsilier-Regiment Inh. d. E. K. 2 u. Verwund.-Abz.

wie mein lieber unvergeßlicher Bruder Paul im Osten den Heldentod fand.

Mannh.-Waldhof, Eisenstraße 18

In tiefem Schmerz: **Oberbeschlagmst. Fritz Huober** (z. Z. im Osten); **Annemarie Huober** geb. Kortert; **Maria Rettenmaier** (Braut).

Unfaßbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß uns. lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

Erwin Biedermann

Oberfeldw. u. Zugführer in einem Gren.-Regt., Träger d. E. K. I u. II

im Alter von 29 Jahren seinen im Osten erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk u. Vaterland. Er folgte seinem vor 2 Jahren gefallenen lieben Schwager in die Ewigkeit. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren haben.

Mhm.-Käfertal, Königsbach. Str. 7.

In tiefer Trauer: **Johann Biedermann und Frau Susanne** geb. Reibold; **Frau Hilde Bohmann** Witwe geb. Biedermann **und Kinder Gerlinde u. Erwin; Hermann Brunner und Sohn Heinz und alle Angehörigen.**

Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme an dem uns so schwer betroff. Verlust, den wir durch den Heldentod unseres so sehr geliebten u. unvergeßl. brav. und einzigen Sohnes, Neffens und Vetters, **Karl-Heinz Bieh,** SS-Mann in einer SS-Pz.-Abt. sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Mannheim-Waldhof, 3. Nov. 1943. Am Herrschaftswald 142

Gottlieb Bieh und Frau und alle Anverwandten.

Unendl. großes Leid brachte uns die Nachricht, daß mein inniggeliebter, herzensguter treusorgender Mann, unser unvergeßl. lb. Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Peter Schneider

Gefreiter in einem Grenad.-Regt.

im Alter von 33 Jahren seiner schweren Verwundung im Osten erlegen ist. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, wurde ihm nicht mehr erfüllt. Seine Kameraden trugen ihn zur letzten Ruhe. So ruh nun sanft du gutes Herz, du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Mhm.-Sandhofen, 1. November 1943. Gornstraße 12

In tiefem Herzeleid: **Frau Hedwig Schneider** geb. Schweidler; **Franz Schweidler** (Vater); **Fam. Joh. Schweidler und Frau Elise** geb. Schenk; **Franz Schweidler jun.;** Gefreit. (z. Z. im Osten); **Karl Schweidler,** Soldat (z. Z. i. Osten); **Alois Schweidler,** Gefr. (z. Z. i. Ost.); **Anton Schweidler,** Soldat (z. Z. i. Lazarett); **Karl Daubermann,** Uffz. (z. Z. im Osten) **und Frau Anna** geb. Schweidler; **Sieg. Walles,** Gefr. (z. Z. vermißt) u. **Frau Theresia** geb. Schweidler; **Emilie, Helene und Hildegard** (Geschwister); **nebst Verwandten, Bekannten und seinen Freunden.**

Im festen Glauben auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns hart und schwer die traurige Nachricht, daß mein einziges Kind, mein braver unvergeßlicher Sohn, Onkel, Neffe, Cousin,

Karl Theodor Wendeberg

Obergefr. in einem Grenad.-Regt., Inh. des E. K. 2, der Ostmedaille und des Verwundeten-Abzeichens

kurz vor seinem 30. Lebensjahre, bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben zum Opfer gab. Mit ihm wurde unser ganzes Glück und alle Zukunftshoffnungen zu Grabe getragen. Unser lieber Karl folgte nur all zu früh seinem ent. Vater im Tode nach. In unseren Herzen werden beide Lieben unvergeßlich sein.

M.-Feudenheim, Ziethenstr. 29/34

In tiefem Herzeleid: **Emma Wendeberg Ww.** (Mutter); **August Wendeberg und Frau; Irmgard Wolf** (Freiberg/Sachsen) **und alle Verwandten.**

Kurz vor seinem 38. Geburtstage erhielten wir die unfaßbar harte, schmerzlichste Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der beste Vater seines Kindes, unser lieber, braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Rudolf Diemer

Obergefr., Kraftfahrer bei einer Nachschub-Komp., Inh. d. Afrikamedaille, Teilnehmer des Frankreich- und Afrikafeldzuges

sein hoffnungsvolles Leben fürs Vaterland im Osten geopfert hat. Nun ruhst du in fremder Erde, fern der Heimat und fern von denen, die dich liebten.

Ludwigshafen a. Rh., jetzt Jahnstraße 38, Oberflockenbach, den 29. Oktober 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Diemer** geb. Schollenberger **und Kind Rudi u. alle Anverwandten.**

Ein edles treues Menschenherz, unser guter, lieber, lebensfroher Sohn, mein geliebter Zwillingsbruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Paul Mayer

Obergefr. in einem Grend.-Regt., Inh. d. E. K. 2, Inf.-Sturmabz., Ostm., Krimschild, u. Verw.-Abz.

fand im Osten an seinem 24. Geburtstage den Heldentod.

Leimen b. Heidelbg. Kaiserstr. 63. Mannheim-Waldhof, Eisenstr. 16

In tiefem, unsagbarem Leid: **Alfons Mayer und Frau Barbara** geb. Bähr (Eltern); **Tilde Heldemeier** geb. Mayer (Zwillingsschwester) **und Klein Bärbel; Unterfeldw. Fritz Heldemeier** z. Z. im Osten; **Obergefr. Werner Mayer u. Frau Inge Mayer; Wilh. Bähr; Mathilde Mayer u. Ida Zeller** geb. Mayer.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, **Elisabeth Beauencourt,** sage ich allen meinen herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Pf. Börner für seine trostreichen Worte, den Kranz- und Blumenspenden.

Mannh.-Waldhof, den 5. Nov. 1943. Sandhofer Straße 7. Hausbewohnern, sowie für die

In tiefer Trauer: **Wilh. Beauencourt und Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lb. guten Mutter, Frau **Auguste Baumgärtner Wwe.,** geb. Leonhardt, sprechen wir auf diesem Wege uns. innigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Johanna Salzer** geb. Baumgärtner; **Karl Salzer,** z. Z. Schönau b. Heidelberg, Hauptstraße 44.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, mein guter Vater, unser treusorgender Sohn, Schwiegersohn und Bruder,

Gotthold Stein

Gefr. in einem Gren.-Regt., Inh. d. KVK 2 und des Verw.-Abzeichens

bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für d. Heimat gab.

Mannheim, Kronprinzenstraße 52.

In stillem Leid: **Elfriede Stein** geb. Steinmann **mit Kind Dieter; Fam. Friedrich Stein** (J 1, 3); **Frau Eugenie Steinmann Wwe.; Hermann Stein** (Oberwachtmeister).

Nach längerem schweren Leiden entschlief am 1. November 1943 unser lieber Vater, Bruder und Großvater, Herr

Wilhelm Weber

Oberingenieur

im Alter von 67 Jahren.

Mannheim-Käfertal, 5. Nov. 1943. Baumstraße 5

Rudolf Weber und Frau Lydia geb. Scheffler; **Erich Weber und Frau Käthe** geb. Bimmler; **Mathilde Weber; Clara Fröbel** geb. Weber; **Albert Weber; Gustav Weber; Enkelkind.: Sonja, Heide, Hildegard, Rosemarie, Dieter, Irmtrud, Erich.**

Die Einäscherung fand in aller Stille am 4. November 1943 auf dem Bergfriedhof in Heidelberg statt. - Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden des lieben Entschlafenen sagen wir uns. herzlichen Dank.

Unsere geliebte, stets treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Natalie Zimmermann Wwe.

geb. Thievent

ist im Alter von 63½ Jahren infolge Herzlähmung auf immer von uns gegangen.

Mannheim, den 5. November 1943. Friedrichsring 34

In tiefem Schmerz: **Nora Vogel** geb. Zimmermann; **Olga Zimmermann; Cornelius Vogel; Helmut Vogel.**

Die Einäscherung hat dem Wunsch unserer lb. Verstorbenen entsprechend in aller Stille stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. - Hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute und treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Mathilde Rettig

geb. Müller

nach langjährigem Leiden am 29. Oktober 43 von erlöst wurde.

Mannheim, U 6, 27

Die trauernden Hinterbliebenen: **Ludwig Veit u. Frau** geb. Rettig; **Karl Leiterer** (z. Z. Wehrmacht) **und Frau** geb. Rettig; **Willi Rettig** (z. Z. Lazarett) **u. Frau** geb. Spieß; **Georg Rettig** (z. Z. im Osten) **und 2 Enkel.**

Amtsleitung, Freunde, Berufskameraden u. Bekannte haben anläßlich des Heimganges unseres lieben **Heinrich Freudenberger,** Postinspektor b. Postamt 1, schriftlich, durch ehr. Nachruf, Kranz- und Blumenspenden sowie ihr Geleit beim letzten Gang dem Verstorbenen gegenüber ihre Ehrenbezeugung u. uns dadurch in so großer Zahl Beweise ihrer Anteilnahme bekundet, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir erfüllen diese Dankespflicht auf dies. Wege u. drücken Allen im Geiste die Hand.

Mannheim, den 5. November 1943. Güterhallenstraße 18

Namens aller Angehörigen: **Karl Gg. Hessert** (Reichsbahnoberinspektor) **und Frau Julie** geb. Freudenberger.

Allen, die uns in unser. großen Leid beim Tode unseres lieb. Entschlafenen SS-Rottenführer **Karl Stihler,** zu trösten versuchten u. seiner in Liebe ehrend gedachten, sagen wir aus tiefbewegtem Herzen innigsten Dank. Bes. Dank der Abordnung der SS, der NSDAP, NSKOV, der Steinzeugwarenfabrik und d. Feuerwehr. Ferner danken wir für die reichl. Blumenspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

M.-Friedrichsfeld, den 26. Okt. 43

In stiller Trauer: **Frau Gerda Stihler und Kinder; Karl Stihler und Frau** (Eltern); **Kurt Schuler und Frau Edeltraut** geb. Stihler.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Mannheim, den 2. November 1943. Karl-Mathy-Straße 5

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ferdinand Haabt.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, meiner Kinder guten Vaters, Wachtm. der Luftschutzpolizei, **Adam Gernet,** spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Ganz bes. Dank d. Kameraden, den Abordnungen der Polizei und Luftschutzpolizei, der Abordnung der Partei und Herrn Stadtpf. Scharnberger für seine trostreichen Worte.

Mannheim, J 4, 8

Frau Eugenie Gernet mit Kindern Eugen, Alfred, Horst und Werner.

ÄRZTE

Dr. von Fumetti. Ich führe die Praxis von Herrn Dr. Seiter, Käfertal, Kurze Mannh. Str. 61, weiter. Sprechstunden: 3.30 bis 5.30, Donnerstag 11-12, Samstag 12-13 Uhr. Ruf vorerst 510 25.

Dr. Irion, Kinderarzt, M 7, 16. Montag bis Freitag 12—13 Uhr. Neue Rufnummer: 427 26.

SANATORIEN

Wiesbadener Heilanstalt für Hämorrhoidalkranke. Staatl. konz. Leit. Arzt: Dr med. Lehnert. Zur Behandlung kommen: äußere und innere Hämorrheiden, After fissuren, Mastdarmfisteln, Mastdarmvorfälle. Prospekte durch das Sekretariat. Wiesbaden 11, Taunusstraße 5. 1150

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Wahre Heimat - nur im eigenen Haus! Jetzt vorbereiten - später bauen! Gesamtfinanzierung - unkündbare Hypotheken - Steuerbegünstigung. - Unverbindliche Beratung über Finanzierung und Bau. Verlangen Sie sofort unsere Prospekte und Hauspläne gratis. „Badenia" Bausparkasse GmbH Karlsruhe, Karlstraße 67.

Bauplatz für Wochenendhaus im Neckartal zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Gg. Lutz, Mannheim, Gutemannstr. 8a, T. 52206

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung. Die Aufstellung des landwirtschaftlichen Unfallkatasters für 1943. — Die Neuaufstellung des Unfallkatasters wird in der Zeit vom 4. bis 17. 11. 1943 vorgenommen. Diejenigen Betriebsunternehmer, deren Betrieb im Laufe dieses Jahres eine Aenderung erfahren, sowie alle diejenigen, die einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, werden hiermit aufgefordert, diese Aenderung in der Zeit von 8 bis 12 Uhr anzuzeigen, und zwar für die Altstadt bei der Städt. Landwirtschafts-Abteilung, K 7, Zim. 101, für die Vororte bei den zuständigen Gemeindesekretariaten. — Mannheim, 2. November 1943. Der Oberbürgermeister. 196

Bekanntmachung. — Wegen Anweisungsarbeiten bleibt die Reifenstelle bis einschl. Samstag den 13. Nov. 1943 geschlossen. Anträge auf Fahrrad - Ersatzbereifung u. neue Fahrräder sind schriftlich einzureichen. Städt. Wirtschaftsamt Mannheim — Treibstoff- und Reifenstelle —.

Sprechstunden bei den Finanzämtern Mannh.-Stadt u. Mannh.-Neckarstadt: Montag bis Freitag 8—11.30 u. 13—16 Uhr, Samstag 8—11.30 Uhr. — Alle Postsendungen nach Heidelberg, Leonoldstraße 29 (Finanzamt).

Schlachthof. Montag, 8. 11. 43, 8 Uhr vorm., auf der Freibank: Kuhfleisch. Anfang Nr. 1—700. Ausweise sind mitzubringen. — Schlachthofverwaltung.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim. - Zahlungsaufforderung. Die Beiträge zur Krankenversicherung, zum Reichsstock für Arbeitseinsatz, zur Invalidenversicherung u. zur Angestelltenversicherung sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Diejenigen Betriebe, die die Zahlung der Beiträge für Oktober 43 bis heute noch nicht vorgenommen haben, werden aufgefordert, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen. Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tage nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden. Auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. Mannheim, den 6. November 1943. Der Vollstreckungsbeamte.

Beschlagnahme und Inanspruchnahme der Baureste an den durch Luftangriffe verursachten Schadenstellen von Gebäuden.

I. Auf Grund der §§ 11 und 25 des Reichsleistungsgesetzes in der Fassung vom 1. September 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 1645) werden hiermit die Baureste an den durch Luftangriffe verursachten Schadenstellen von Gebäuden im Bereich des Stadtkreises Mannheim (insbesondere Steine, Türen, Fenster, Balken, Eisenträger, auch Oefen, sonstige Heizungsteile, Installationsleitungen u. dergl.) **beschlagnahmt.** Dies bedeutet, daß jegliches Verfügungsrecht auf mich übergeht. Der Eigentümer oder Besitzer kann somit keine Rechtsgeschäfte über die beschlagnahmten Sachen mehr treffen; auch Verfügungen, die durch Zwangsvollstreckung oder Arrestvollstreckung vorgenommen werden, sind unwirksam. Die Sicherstellung geschieht, um die Baureste für die Instandsetzung von Kriegssachschäden oder für die Durchführung von Luftschutzmaßnahmen verwenden zu können.

II. Ferner werden die Baureste gemäß §§ 2a, 10 und 11 a. a. O. zum genannten Zweck in Anspruch genommen. Die von mir eingesetzten Bezirksbaubüros sind befugt, Baureste von Schadenstellen für die Instandsetzung von Schäden an Gebäuden oder für die Durchführung von Luftschutzmaßnahmen wegzunehmen und zu verwenden.
Eine Vergütung hierfür steht den Leistungspflichtigen nicht zu. Der entstandene Gesamtschaden wird nach der Kriegssachschädenverordnung entschädigt. Ausnahmen von der Inanspruchnahme der Baureste — sowohl für die Eigentümer der Baureste als auch für Dritte — können vom Hochbauamt, Abt. Sofortmaßnahmen, gemacht werden. Diese Ausnahmen werden nur schriftlich gegeben.

III. Strafbestimmungen. Zuwiderhandlungen gegen die Beschlagnahme werden mit Haft, Gefängnis und Geldstrafe bestraft. Die Entwendung der Baustoffe durch Dritte wird als Diebstahl bestraft. — Mannheim, den 4. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Leiter der Sofortmaßnahmen.

UNTERRICHT

Mütterschulungskurse im Novbr. Weinheim, Eduard-Dürre-Str. 8 (Frauenschaftsheim). Säuglingspflege: Beginn: Montag, 22. November, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag, Mittwoch. - Spielzeugkurs: Beginn: Montag, 8. Nov. 19 Uhr. Kurstage: Montag und Mittwoch. Nach Wunsch kann der Kurs auch auf mittags verlegt werden. Für alle anderen Kursarten wie: Heimgestaltung, Kochen, Nähen, Kindererziehung werden laufend Anmeldungen entgegengenommen in d. Mütterschule Weinheim, Eduard-Dürre-Straße 8, bei Frau Dieth, Obergasse 1, bei Frau Jöst, Schaffelstraße 1. Jeden Dienstagvorm. von 9—12 Uhr können in der Mannheimer Mütterschule, Kaiserring 8, Anfragen entgegengenommen werden. 23 090

Alb. Guggenbühler, staatl. anerk. Klavierlehrer, O 5, 14, 3. St. r.

Sologesang-Unterricht v. Anfang bis zur Konzert- u. Bühnenreife erteilt Dr. Alfred Wassermann, O 5 Nr. 14. 23 425

Wer erteilt Unterricht in Mathematik, kaufm. Rechnen u. Buchhaltung, ev. auch in einem dies. Fächer? Angebote unt. St 6397.

AUTOMARKT

Personen-Auto evtl. mit Anhäng. zu kaufen gesucht. Chemische Lack- & Farb-Werke, Mannheim-Seckenheim, Tel. 47177

Suche einen Personenkraftwagen. Angebote unter Postfach Nr. 17, Ziegelhausen a. N. St5427

Neuwert., fahrbereiter PKW von 1,5—2,5 Ltr. sofort zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 23 228.

Mercedes V 170 kauft oder gibt Adler Junior in Tausch: Peklinfabrik Neuenbürg/Württbg.

Auto. Kaufe lfd. gebr. Automobile a. i. beschädigte Wagen. Barth, Automobile, Mannheim, Nuitsstraße Nr. 20. 23429

Lieferwagen 1-2 Tonnen, eventl. auch Tempo-Wagen, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 23483

MOTORRÄDER

Ein Leicht-Motorrad zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M H 4757 an Ala, Mannheim. 23 900

TAUSCH-ANZEIGEN

Tausche Motorradstiefel 41 (wen. getr.) geg. Da.-Rohrstiefel 36-37. H. Markert, Untere Riedstr. 58, Waldhof

Tausche wenig getrag. H.-Wintermantel oder Anzug Größe 48-50 gegen große Leder-Aktentasche, Wolldecke oder Federbett. Angebote unter St 6310.

Elektr. Waschmaschine, wen. gebr. gegen gute Nähmaschine zu tauschen ges. Angeb. unt. St 6309.

Elektr. Bügeleisen, Tauchsieder, Heizkiss., br. H.-Halbschuhe 41, kompl. Ballon - Hinterrad gegen Armband- oder Taschenuhr zu tauschen ges. Ang. unt. St 6302.

Tausche modern. Radio (Batterieempfänger Nora) gegen nur gut erhaltene Schreibmaschine. — K. Volpato, H 1, 12. St6301

Tausche weißes Kinderbett mit Matr. gegen Wintermantel, Kinderbett, natur gegen schönen Puppenwagen, evtl. Aufzahlung. Wadenstorfer, Mittelstraße 20.

Tausche guterh. Dampfmaschine geg. Babypuppe N'au, Hangstr. 7.

Kinderkorbwagen gegen Puppenwagen zu tauschen gesucht. Angebote unter St 6125.

Tausche H. - Halbschuhe Gr. 30, gegen gleiche, Größe 31. Käfertal, Kurze Mannheimer Straße 9.

1 guterh. Herrenfahrrad geg. wen. gebr. Bett- u. Haushaltwäsche zu tauschen gesucht. Angebote unter St 6111.

Suche Puppenwagen, gut erhalt. gebe Tischwäsche (Leinen). Angebote unter Nr. 23 405.

Gute Bettwäsche geg. gut. Anzug Größe 56 zu tauschen gesucht. Angebote unter St 6338.

Tausche guterhalt. H.-Halbschuhe Größe 44 gegen Puppenwagen. Hofmann, Mannh.-Seckenheim, Hauptstraße 84. St6349

Herrenfahrrad nebst Radiokasten gegen Radio zu tauschen ges. Angebote unter St 6352.

Tausche Herren - Wintermantel mittl. Größe geg. Reise-Schreibmaschine. Angebote u. St 6371.

Biete mod. Nähmaschine. Suche Blau- oder Silberfuchs. Angebote unter St 6890.

5-Akkord-Zither mit Noten gegen Dam.-Lederstadttasche, 1 Paar Schlittschuhe geg. Damenschuhe Nr. 37 zu tausch. Ang. u. St 6394.

Tausche schwarz. gut. D.-Mantel geg. nur gute Nähmaschine mit Aufzahlg. Angeb. unt. St 6406.

Wenig getrag. Schaftstiefel 41-42 geg. Radio, auch Volksempf., zu tausch. ges. Waldhof, Forlenstr. 1, bei Esser. St6407

Biete br. Pumps Gr. 38-39, wenig getr., h. Abs., geg. Sportschuhe. Angebote unter St 6358.

Pumps Gr. 36-36 geg. Gr. 37 und Gr. 38 gegen Gr. 39 zu tauschen. Eintrachtstraße 1, Feudenheim.

Tausche Jünglingsanzug u. Mantel geg. Herrenkleidung in größerer Größe, ferner 1 Paar Da.-Schuhe Gr. 38 geg. ebens. Gr. 40. Anzus. bei Kindt, G 7, 26, ab 18 Uhr.

Tausche H.-Wintermantel, schlk. Fig., geg. Puppenwagen m. Puppe. Krämer, Jungbuschstr. 3, 3. St.

1 P. Rohrstiefel Gr. 41 zu tausch. geg. schwz. Damenmantel Gr. 44. Angebote unter St 6415.

Küchentisch mit 4 Hockern gegen Chaiselong oder Sofa zu tausch. Angebote unter St 6417.

HEIRATEN

Berufst. ält. Herr m. kl. eig. Haushalt u. Bekanntsch. zw. Heirat mit Dame von 40-50 Jahr. Zuschriften unter St 6291.

Witwer, 36 J., evgl., Arb., schlk. sucht auf d. Wege netten, braves Mädel zw. sp. Heirat k. zu lern. Diskret. Ehrensache. Zuschrift. mögl. mit Bild unter St 6315.

Frau od. Frl., 50-60 J. alt, ist Gelegenheit geboten, in Haushalt auf dem Lande (Arbeiter) einzuheiraten. Zuschr. u. P St 6304.

Eigeninserat! Jg. Frau, 29 Jahre, evgl., aus gutem Hause, mit zwei Mädelchen von 2¾ u. 4½ J. und schön. Heim, tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, wü. auf d. Wege, da Mangel an Gelegenheit, einen charakterf., geb. Herrn in sich. Posit. kennenzulernen, der Sinn für ein gemütl. Zuhause hat und auch den Kindern ein guter Vater sein möchte, auch Kriegsvers. angenehm. zw. spät. Heirat. Diskretion Ehrens. Vertrauensv. Zuschr. mit Bild unt. Nr. 23 494.

Witwer, 46 J., in gut. Stell., wü. Frau od. Frl., mögl. Schneiderin, auch Wwe. mit Kind, zw. 30 u. 40 J. zw. bald. Heirat kenn. zu lernen. Zuschriften unt. St 6361.

So macht man's richtig!
Man liest die Gebrauchsanweisung genau durch und richtet sich danach.
Dann hat man Erfolg!

Die zuverlässige und tödliche Wirkung von MotKi wurde amtlich begutachtet und wissenschaftlich anerkannt.

Briefmarken
Verwertung von Sammlungen und Nachlässen usw. durch unsere bekannten Auktionen.
Einlieferung an unsere Zweigstelle
Bad Nauheim
Karlstraße 27
Bedingungen kostenlos.
Schätzungen
Briefmarken - Auktionshaus
Edgar Mohrmann & Co.
Hamburg 1 - Speersort 6

POSTSPARBUCH
Das freizügige Sparbuch für jedermann
Ein- und Auszahlungen bei allen Postämtern und sonstigen Postdienststellen sowie bei allen Landzustellern
Wer spart, hilft siegen!
DEUTSCHE REICHSPOST

Wieviel Wäsche besitzen Sie?
Diese Frage wird sich heute manche Hausfrau vorlegen. Eine Ergänzung ist nur in geringem Umfange möglich; deshalb ist es notwendig, den Bestand so weit als möglich zu erhalten. Durch falsche Behandlung und Unachtsamkeit im Haushalt gehen jährlich für viele Millionen Reichsmark Wäsche verloren! Die Henkel-Lehrschrift: „Wäscheschäden und ihre Verhütung" unterrichtet Sie an einer Fülle von Beispielen über solche Gefahren und gibt wertvolle Ratschläge zur Wäscheerhaltung. Verlangen Sie kostenlose Zusendung
Als Drucksache an:
Persil - Werke, Düsseldorf
Name
Ort

OFFENE STELLEN

Für die Abteilg. Materialprüfung eines Großbetriebes werden zum baldigen oder spät. Dienstantritt gesucht: Werkstoffprüfingenieur und Werkstoffprüfer für Festigkeitsuntersuchungen an Stählen u. Nichteisenmetallen, mögl. mit Erfahrungen in Dauerversuchen, Meßtechniker mit umfangreichen Erfahrungen im Feinmeßwesen u. in der Behandlung von Feinmeßgeräten, vertr. mit Passungen und Toleranzen für die Kontrolle und Instandsetzung von Meßwerkzeugen. Meßtechniker für die Eichung u. Reparatur elektr. Meßinstrumente, mit lang. Praxis als Instrumenten-Mechaniker u. gut. Kenntnissen der elektrisch. Meßinstrumente. Für die beiden letzten Posten kommen auch Kriegsversehrte in Betracht, sofern sie in der Ausführung feiner mechanischer Arbeiten nicht behindert sind, ferner: Elektro-Assistentin od. Elektrolaborantin für die Untersuchung elektrisch. Isolierstoffe u. Versuchsarbeiten in der Elektro-Isoliertechnik. Hierfür kommen auch Anfängerinnen in Betracht, die sich in dieses Gebiet einarbeiten wollen. Zur Ausbildung als Werkstoffprüfer oder Elektro-Laborantin werden Damen mit guter Schulbildung (mittl. Reife od. Abitur) sofort oder auch zu Ostern 1944 eingestellt. Angeb. u. Nr. 22 427.

Ausbaufähige Werkzeug-Import- u. Großhandelsfirma Süddeutschlands sucht tüchtig. Mitarbeiter für Einkauf u. Verkauf. Herren, welche die Materie genau beherrschen und auf eine ausbaufähige Position Wert legen, sind gebet., ihre Angeb. unt. P St 6340 an die Geschäftsst. zu richten.

Chemische Fabrik im Landkreis Mannh. sucht tüchtigen Kaufmann, evtl. kaufmann. Betriebsleiter zum baldigen Eintritt. Bewerbungsunterlagen m. Gehaltsansprüchen (evtl. Foto) erbeten unter Nr. 23 406.

Mittleres Industriewerk sucht: 1 Finanz- u. Betriebsbuchhalter, 1 Einkäufer, 1 Kontoristin und Stenotypistin als Sekretärin. Ausführl. Angeb. u. Nr. 22 558.

Poliere und Schachtmeister umgehend für Auslandsbaustelle gesucht. Bewerbungen mit ausführlichen Unterlagen sind zu richten unter C R 1751 an BAV, Berlin SW 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

Druckerei-Personal für sämtliche Abteilungen stellt sofort ein: Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Lohnbuchhalter für Baustelle in Lothringen in Vertrauensstellung gesucht. Angeb. unt. Nr. 17 730.

Tüchtiger Buchhalter, gewandt in allen Büroarbeiten, von größerem Betrieb gesucht. Angebote erb. unter St 21 552.

Für Baden u. Frankreich suchen wir gut beleumundete, rüstige Männer für leichten Wachdienst. Auch für Rentner, Invaliden u. Pensionäre geeignet. Wir bieten: Tariflohn, Trennungszulage, freie Unterkunft, Verpflegung u. Ausrüstung. Angeb. an Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H., Mhm., O 4, 1, Personalabteilg.

Zur Betreuung bzw. Bewachung v. ausländischen Arbeitskräften geeignet. Lagerführer umgehend gesucht. Bewerbg. mit kurzem Lebenslauf erb. unt. Nr. 23 422.

Feuerwehrmänner für die Werkfeuerwehr z. bald. Eintr. gesucht. Handwerkl. Vorbildg. erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Angebote unter Nr. 10 943. 110

Kraftfahrer für PKW gesucht. — Vorzustell. von 8-9 Uhr Städt. Kraftwagenhof, Käfertaler Str. 269.

Kraftfahrer oder -fahrerin für Tempowagen von Mannheimer Firma gesucht. Ang. u. Nr. 23252.

Suche für meine Aufzuchtfarm in der Nähe von Heidelberg eine Kraft, die mit Kleintierhaltung vertraut ist, als Hilfe für den Zuchtleiter. Angebote unter Nr. 23 397.

Hausmeister von mittl. Fabrikbetrieb gesucht. Werkswohnung vorhand. Angeb. unt. Nr. 23 408.

Wer übernimmt die Versorg. einer Zentralheiz. f. 2 Stockwerke im Hause A 3, 9? Ang. an Rechtsanwalt Dr. Zoepffel, A 3, 9.

Rüstiger Mann für die Bedienung einer Zentralheiz. gesucht. Näh. b. Albrecht, Augusta-Anlage 15.

Hilfsarbeiter für Mannheim und Ladenburg a. d. B. evtl. auch stundenweise, per sofort gesucht. Bewerb. an Christian Hermann Schmidt, chem. Produkte, Mannheim, Egellstraße 9. 1119

Noch rüstiger älterer Mann, fleiß. und zuverlässig, zur Erledigung von Botengängen für unser Verwaltungs-Büro gesucht. Vorzustellen: Akademiestraße 6, 1. St.

Küchenmeister oder erste Köchin für die Werkküche eines Großbetriebes sofort gesucht. Angeb. erbeten unt. M. H. 4782 an Ala, Mannheim. 23435

Wir suchen zum sofort. Eintritt: Mehrere Kellner(innen), Köche (Köchinnen) für kalte u. warme Küche, Büfettfräuleins, Spülfrauen, Putzfrauen, Hausburschen u. Toilettenfrauen. „Haus Stadtschänke", Mannheim, P 6, 20-21.

Rosenhäuschen sucht Arbeitskräfte. Benötigt werden 6 Bedienungskräfte, 2 Büfetthilfen, 1 weibl. Lehrling für den Konditorei-Laden, 4 Küchen- und Hausmädchen. 394

Lehrling, männl. od. weibl., mit guter Schulbildung für gr. Treuhandbüro in Heidelbg. zu Ostern gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen u. Referenzen unter Nr. 21 348.

Industriewerk sucht technische Rechnerinnen mit Abitur für techn.-wissenschaftliche Untersuchungen. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild unter „1190-K. I." an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Photolaborantin für Kleinbild und Kopiertechnik (Dürkopp) sofort u. dringend gesucht. Photoabteilung der Pfalzgrafendrogerie Ludwigshafen, Schützenstr. 44. 17807

Fakturistin, perfekt in Steno und Schreibmaschine, von Lebensmittelgroßhandlg. in Dauerstellg. gesucht. Angeb. an Josef Kast, Mannheim, L 8, 15.

Kontoristin, vertraut mit Durchschreibebuchhaltung, zum sofort. Eintritt gesucht. — Angebote unter Nr. 17 [illegible]

Jg. Kontoristin für leichte Büroarbeit von Mannh. Lebensmittelgroßhandlung per sof. oder spät. gesucht. Sich. Rechnen Beding. Angebote unter Nr. 23412.

Sekretärin mit guter Allgemeinbildung, umsichtig und vertrauenswürdig, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Wohnung und Verpfleg. i. Hause. Privatlehranstalt Dr. B. Hug, Gernrode/Harz.

Chem. Fabrik sucht 2 tüchtige Kontoristinnen mit guter Allgemeinbildung, gründl. kaufm. Kenntnissen und Neigung für buchhalterische Arbeiten. Angebote erb. unter Nr. 22 804.

Wir suchen möglichst sofort oder später: 1 tüchtige Stenotypistin, 1 tüchtige Buchhalterin oder Buchhalter, 1 Anfängerin mögl. mit Schreibmaschinenkenntn. — In Frage kommen nur ganz vertrauenswürdige Mitarbeiterinnen. Arbeitsgebiet Büro Neckarstadt. (Möglichkeit z. Mittagessen ist vorhanden. Bewerbg. erb. ohne viel Umschweife schnellstens unter Nr. 23 402 an die Geschst.

Großes Industrie-Unternehmen Mitteldeutschlds. sucht Mädchen über 18 Jahren zur Ausbildung als Stenotypistin oder Masch.-Schreiberin u. zur anschließend. Mitarbeit. Nach erfolgreich. Besuch eines ganztäg. Lehrganges von etwa 3 Monaten Dauer erfolgt Einsatz in den einzelnen Abteilungen des Werkes, die Einstellung als Gefolgschaftsmitglied aber bereits bei Lehrgangsbeginn. Bewerberinnen müssen ihr Pflichtjahr abgeleistet haben u. über ein einwandfreies Deutsch verfügen, dagegen sind Vorkenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben nicht erforderl. Wohnliche Unterbringung erfolgt am Werkort in unseren Frauenwohnheimen. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten unter I. G. 1050 an Ala, Leipzig C 1, Markgrafenstr. 2.

Techn. Rechnerinnen mit mittl. Reife od. gleichwert. Vorbildung werden von Industriewerk gesucht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild erbeten unter „Techn. Rechnerinnen 5411" an Ala, Wien I, Wollzeile 16. 1080

Gewandte Telefonistin für Zentrale-Bedienung nach Heidelberg gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 23421.

Hilfsarbeiterinnen stellt sof. ein: Müller-Druck, T 6, 34.

Druckerei-Hilfspersonal stellt sof. ein: Müller-Druck, T 6, 34.

2 Modistinnen für Werkstatt und Verkauf sofort gesucht. Modehaus Fichtenmaier, Ludwigshafen a. Rhein, Tel. 67345. S6357

Tüchtige Pelzmacherin zum sofortigen Eintritt nach Straubing gesucht. Angeb. unt. Nr. 21 092.

Perf. Schneiderin in od. auß. Haus sof. gesucht. Ang. unt. St 6329.

Sprechstundenhilfe, eventl. auch halbtags, sof. ges. Werner Pox, Dentist, Meerwiesenstraße 26.

2 tücht., zuverläss. Bedienungen und 1 fleißiges Küchenmädchen sofort in gutgehendes Heidelberger Restaurant gesucht. Angebote unter Nr. 23 449.

2 flotte Bedienungen, Köchin und Küchenpersonal stellt ein: Arionenstätte, Uhlandstraße 19.

Köchin für Restaurant nach Württemberg gesucht. Zu erfr.: Waldhofstraße 18 bei Förr.

Tagesfrau oder Küchenmädchen f. gute Speisewirtschaft per sofort gesucht. Alois Schell, Langerötterstraße 53, Telephon 53486.

Junge Frau evtl. mit Kind f. nur leichte Hotelarbeit für die Dauer des Krieges gesucht. Hotel Schützenhof, Idar-Oberstein.

Zuverlässige Hausangestellte für mögl. sofort evtl. auch z. 15. 11. od. 1. 12. in Privathaushalt nach Heidelberg gesucht. Zuschriften oder persönl. Vorstellung von 11-12.30 Uhr Heidelberg, Handschuhsheimer Landstraße 58.

Hausmädchen in Dauerstellung ges. Posterholungsheim Heidelberg. Ang. an die Heimleitung, Schloß — Wolfsbrunnenweg 20. 22 519

Frau oder Frl., 50-60 J. alt, zur Führung eines frauenlos. Haushaltes bei Arbeiter auf d. Lande gesucht. Angeb. unt. P St 6305.

Alleinmädchen für Mannheimer Oststadt-Haushalt, z. Z. an der Bergstraße, in Dauerstellung gesucht. Angebote unter St 6373.

Hausgehilfin von Bäckerei und Kolonialwarenhandl. Karl Frey, Heidelberg - Handschuhsheim, Mühltalstraße 21, Tel. 5762, für sofort gesucht. 23 496

Hausgehilfin für ruhig. Haushalt gesucht. Dr. Hof, Heidelberg, Blumenthalstr. 29, Fernspr. 4239.

Heidelberg. — Gewandtes Hausmädchen fürs Hotel u. ein Mädchen zur Garderobeannahme im Kaffee bei gut. Verdienst baldigst gesucht, desgleich. ein Mädchen, das die Kaffeeküche erlernen möchte od. schon kann. Hotel u. Kaffee Wagner, Tel. 5900.

Aelt., zuverläss. Putzfrau gesucht. Vorzust. 11-1 Uhr, Schimetzky, Friedrichsplatz 15/3, a. Wasserturm.

Ordentliche saub. Putzfrau vorübergehend oder auf Dauer gesucht. Kaufmannmühle, Hafenstraße 68. 23448

Zuverlässige Putzfrau gesucht. Pelikan-Apotheke, Mh., Qu 1, 3.

Putzfrau für 2 Std. täglich sofort gesucht. Werner Pox, Dentist, Meerwiesenstraße 26. 23 410

2 Putzfrauen zur Reinigung unserer Büroräume, Akademiestr. 6, 4. Stock, sofort gesucht.

Zuverlässige Putzfrau für d. früh. Morgenstunden zum Reinigen v. Schulräumen gesucht. Vorzustell. M 4, 10. 221

Tücht., zuverl. Putzfrau für Bürobetrieb Nähe Bhf. in Dauerstell. sofort ges. Näh.: L 13, 12a, 3. St.

Zuverl. Frau für Büroreinigen u. Botengänge ges. Degussa, B 2, 1.

VERMISCHTES

Autogen-Dichtschweißarbeiten u. Feinblecharbeiten laufend zu vergeben. Angebote unt. Nr. 23 401.

Möbel von Fliegergesch. können noch in Eppingen untergestellt werden. Möbelspedition Wilh. Kraus, Pumpwerkstraße 8.

BETEILIGUNGEN

Geschäftsbeteiligung gesucht. Einzelhandel - Großhandel bevorzugt. Angebote unter St 6379.

STELLEN-GESUCHE

Kaufmann, 50 J. alt, kriegsbesch., z. Z. in gut. Posit., sucht neuen Wirkungskreis (leitende Posit.) nach Süd. od. Mitteldeutschland.

Bilanzsicherer Buchhalter, Korrespondent sucht per sof. ausgez. Position. Angebote unt. St 6375.

Nachtwache wird übernommen. Angebote unter St 6317.

Heizer (fliegergesch.) übernimmt Zentralheizung g.-g. 1—2-Zimm.-Wohnung. Angeb. unt. St 6320.

Einf. Frl. sucht einige Std. Arbeit gleich welcher Art gegen Ueberl. einer Mans. od. Zimmer. Angebote unter St 6288.

KAUF-GESUCHE

Flügel od. Klavier v. Musiklehrerin, totalfliegergesch., dring. zu kaufen ges. Angeb. unt. St 6200.

Guterhalt. Klavier, Flügel oder Harmonium zu kf. ges. Angeb. an Walter Hentschel, O 5, 14.

Piano, gebraucht, auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6402.

Piano od. Flügel, auch renoviert, zu kf. ges. Angeb. unt. St 6348.

Klavier zu kaufen gesucht oder gegen Benutzung unterzustellen in Heidelberg. Ang. u. St 6354.

Kartonnagenfabrik mit od. ohne Druckerei zu kaufen oder Beteiligung gesucht. Angebote unt. N. B. 6190 befördert Ann.-Exped. Carl Gabler G.m.b.H., Nürnberg, Königstraße 57-59. 23 409

Gemälde nur bester Meister des 19. Jahrh. Genaue Angeb. erb. H. Schütten, Kunsthandlung, Wiesbaden, Taunus-Straße 5.

Antiquitäten aller Art, spez. auch echte alte Möbel vor 1800 sowie Gemälde u. Plastik (bes. Holzfiguren), Gobelins, Teppiche und Schmuck gesucht. Piereth, Antiklager, Frankfurt a. M., Mainzer Straße 29.

Laufgewichts- od. Dezimalwaage zu kauf. ges. Evtl. kann 5-To.-Flaschenzug u. Bauwinde dazugegeb. werd. Ang. unt. St 6413.

Kaufe alle Zupfinstrumente, Akkordeon, auch repar.-bedü. Carl Krummel, Pirmasens, Löwenbrunnenstr. 10. Näh. bei Lutz, Mannheim, Gutemannstr. 8a.

Transportable Baracke gesucht als behelfsmäß. Werkstatt. Angebote mit Größenangabe an Hübner, B 4, 14. St6328

Rasen-Scher-Maschine gesucht. Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Gasherd od. Gaskocher zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 6330.

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzim., Einzelmöbel wie Liege-Sofa, Schreibtisch, Bücherschrank — ferner Schreibmasch., Nähmasch. u. Radio, nur in einwandfreiem Zustand u. aus gut. Hause, von Schwerfliegergeschäd. sofort gesucht. Apotheker Walther Baier, z. Z. Pelikanapotheke Mannheim.

Badewanne, gußeis. und Küchenherd, gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 19 174 an Heubach, Agentur Franz, Heidelberg.

Chromat. Piano- oder Knopfgriff-Akkordeon, mehrchörig, mindest. 120 Bässe, für begabten Jungen gesucht, evtl. geg. Tausch eines kleineren Hohner-Akkordeons, 80 Bässe, 3chörig. u. Wertausgl. Angebote unter Nr. 23 547.

Briefmarkensammlung, größeres Objekt, zu kaufen gesucht. Angebote an Tel. 509 45. St6261

1 Posten Wein- u. Spir.-Flaschen 10-20 Pfg. zu verk. Anruf 422 70.

Kücheneinrichtung u. gr. Kleiderschrank von fliegergesch. Fam. gesucht. Angebote unt. St 6423.

Aktentasche v. Totalfliegergesch. zu kf. ges. Angeb. unt. St 6421.

Von Industriebetrieb für Buchhaltungs - System „Taylorix" 1—2 Buchhaltungs-Apparate zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 23 413.

Kompl. Schlafzimmer und Küche zu kf. ges. Näh. J 7, 22, 2. St. r.

Waschtisch mit od. ohne Spiegel u. 4eckiger Tisch zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6345.

Bettstelle od. kompl. Bett gesucht. Ph. Weilemann, Waldhofstr. 238.

Schreibmaschine, neu oder gebr., von Holzhandlg. zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6350.

300 Zentner Dickrüben sofort zu kaufen ges. Karl Klink, Gernsbach, Baden, Schloßstraße 22.

Kleiner Ofen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6351.

Kunstgegenstände aller Art sucht Alfons Roy, Mannheim, N 5, 7.

Kompl. Einbettzimmer oder Teile davon von totalfliegergesch. Kfm. mögl. aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 6343.

Totalfliegergesch. sucht dringend 1 kompletten Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl zu kaufen. Bender, Holzstraße 8a (bei Holm). St6106

Oberwäsche und Kragen 39—40, Schuh- und Kleiderbürsten, Eisschrank u. Bücherschr., Küchengeschirr von totalfliegergeschäd. Handelsvertr. (auch a. Privath.) zu kf. ges. Angeb. unt. St 6342.

Guterh. Kl.-Ofen v. Fliegergesch. zu kf. ges. Angeb. unt. St 6341.

Schlitten, gut erh., zu kauf. ges. Dr. Salb, Friedrich-Karl-Str. 14, Fernsprecher 418 14. St6384

Tombur (große Sackkarren) und Transportkarren, mögl. Marke Steinbock, zum Verladen von Eisenblechen, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Eisengesellschaft Mannheim mbH., Mannheim.

2 Eisenbettstellen mit Matratzen von Totalfliegergesch. zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 6335.

Rucksack, schw. Ledergamaschen u. Rohrstiefel Gr. 42 zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 6332.

Schreib- u. Rechenmaschinen, beschäd., in jeder Verfassung kauft Eugen Berger, Schwetzingen — Telephon 234. 23 403

Küchenschrank oder Anrichte zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 23 400.

Heimkino mit Filmen dring. zu kaufen ges. Angeb. unt. St 6318.

Suche ca. 3-4 m lange Theke, Geschirr-Regal u. schönen Glasschrank für Gaststätte, Wadenslefer, Mittelstraße 20. 22335

Küchenschrank und Drehbank zu kaufen gesucht. Sandhofen, Luftschiffhafenstraße 97. S6206

Kl. Kleiderschrank, 1 od. 2tür. v. Fliegergesch. gesucht. Angebote unter St 6331.

Antike Möbel sucht Alfons Roy, Mannheim, N 5, 7.

Aelt. Ehepaar, totalfliegergesch., sucht 2 kompl. Betten od. auch Schlafzimmer, evtl. mit Wohnz. Angebote unter St 6149.

Sofa, rund Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Küchenwaage, Sekretär zu kf. ges. Angeb. unt. St 6322.

Kinderauto od. Dreirad zu kaufen gesucht. Angeb. erb.: Schmidt, Weidenstraß. 2-4. S6181

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. K. Sojtz, Feudenheim, Ziethenstraße Nr. 67. S6071

Flotter Pelzmantel Gr. 40-42 zu kaufen ges. Angeb. unt. St 6341.

Kinderwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 6339.

VERKÄUFE

1 Batterieempfänger kompl. 200.-, 1 Elektromotor ¼ PS M 50.-, 1 Photo (Film) M 50.-, 1 Gasbadeofen 60.-, 1 Netzanode 50.- zu verk. Anzus. Sonnt. ab 10 Uhr Waldhofstraße 222, 1. St. links.

Kleiderschrank 35.-, Küchenschr. 30.-, K.-Herd weiß 45.-, Z.-Ofen mit Gußfußbl. 65.-, 2 Tische 35.- u. 18.- zu verk. Sonnt. 1.30-3.30 Laurentiusstraße 26, H. Hans.

Eßzimmer-Lampe, mod., fast neu M 270.- zu vk. Anzus. am 10. 11. bei O. Nöll, Grethen-Dürkheim.

2 gute Patentröste M 90.- zu verk. Zu erfr. Schmitt, Bibienastr. 14, 2. Stock, ab 2 Uhr mittags.

Lederjacke 45.-, Gabard.-Mantel Gr. 44 M 48.-, W.-Ueberzieher Gr. 50 M 105.-, versch. H.-Bekl.-Stücke, 2 P. H.-Schnürstiefel 42-43 M 35.-, Knaben-Fahrrad 40.-, Photo-Filmapp. 7½×11 cm 75.-, Staubsauger 120 V. 35.-, Ventilator 120 V. 35.-, Fernglas 45.-, z. T. fast neu, zu verk. Anzuseh. Samst. ab 2, Sonnt. d. gz. Tag. Blumenau, Bückebergweg 19.

Gr. Sofa, Roßh., M 70.- zu verk. Forster, Große Merzelstraße 2.

Geschäfts-Empfehlungen

Gemeinschaftswerk, Versorgungsring Nordbaden, Mannheim, Industriestraße 6a. Wir haben unsere Schuhverkaufsstelle u. auch uns. Textilverkaufsstelle wieder eröffnet in Mannheim, Mittelstraße 90 u. 92 (früher Kaufhaus Dugeorge), Straßenbahnhaltest.: Bürgermeister-Fuchs-Straße. — Uns. Lebensmittelverkaufsstellen sind geöffnet:
in Mannh., Mönchwörthstr. 189,
" " Beilstraße 20,
" " Zeppelinstraße 40,
" " Pyramidenstraße 1,
" " Neckarspitze (ehemalige Bäckerei),
" " Lenaustraße 14 (in einigen Tagen)
Verkauf an jedermann!

Detektiv-Auskunftei Roggio, Mh.-Feudenheim, Scharnhorststr. 15, Ruf Nr. 538 61. Diskrete Ermittlungen aller Art.

Detektiv Meng, B 6, 2. - Nachforschungen aller Art. St6297

Auto-Haefele, Großhandlung aller Auto- und Motorradzubehörteile. Verkaufsraum Mannheim, O 7, 1, Fernspr. Nr. 448 39. 23 452

Ots-Schuh-AG. Verkauf und Reparaturwerkstätte eröffnet, H 1, 4 bei Bettenhaus Wagner. Reparaturannahme montags 10-18 Uhr.

Heilpraktikerin E. Augenstein, T 6, Nr. 21. Sprechstunde 10-15 Uhr.

H. Thoma, Haarkunst, Parfümerie, D 4, 6. Anmeldungen erwünscht.

Haarentfernung, Warzen usw. dch. Kurzwellen, garant. dauernd u. narbenfrei. Schwester A. Ohl, 2 Staatsexamen, Mhm., O 5, 9-11, Fernruf 278 08. Sprechstunden: dienstags—freitags 9-12, 1-6 Uhr.

Waagen aller Art repariert und setzt eichfäh. instand Max Mild, Käfertal, Ladenburger Straße 28, Ruf Nr. 529 27. - Daselbst auch Schnellwaagenvertrieb. S6539

Kohlenhandelsgesellschaft Raab Karcher m. b. H., Mannheim, L 10, 11 (früh. Lehmann-Bürgler). Neue Tel.-Nrn.: 406 46 u. 424 80.

Heißmangel geöffnet. Gardinenspinnerei Schenk, Schwetzinger Straße 144, Ruf 406 86.

Metzgerei Fiedler, Meerwiesenstraße 21. Ab Freitag, 5. 10. 43 eröffnet. S6203

Achtung! — Staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, Kaufhaus Hansa, E 1, 1. Gewinnauszahlung 5. Klasse und Losernenerung 1. und 2. Klasse hat begonnen. - Geschäftszeit: 10—18 Uhr, samstags 10—1 Uhr.

Kermas & Manke, Herde, Oefen, Gasherde, Hausrat, sanit. Artikel. Käfertal, Mannheimer Straße 42 (früher Café Zorn). 380

Carl Friedmann Büroeinrichtungen, Augusta-Anlage 5, Tel. 409 00 u. 409 09. Der Kleinverkauf im Laden Augusta-Anlage 5 beginnt in einigen Tagen. Büromasch.-Reparaturen werden ausgeführt.

Fußhilfepraxis Anneliese Salersteinruck, ärztl. geprüft, früher Mannheim. Wiedereröffnet im Kurmittelhaus Bad Dürkheim. Sprechstd.: Montag bis Freitag 9—11.30 und 14.00—17.30 Uhr.

Drogerie Munding, Foto - Parfümerie in P 6, 5 (früher „Stadtreklame") wieder geöffnet. 320

Mannheim. Dampfkellerei, F 3, 9. Laden-Eröffnung 1. Novbr. 1943.

Stemmer, Feinkost - Lebensmittel, N 2, 9, zwischen Baur u. Barber.

Hch. Schierl, Großhandlg., Mannheim, Parkring 27-29. Uns. neue Fernsprech-Nr. lautet: 448 21.

Papierhandlung Jakob Krumb eröffnet demnächst N 2, Nr. 10 (Laden Barber).

Müller-Druck druckt gut u. preiswert. Mannheim, T 6, 34.

Rechenmasch.-Reparaturen. Postkarte genügt. Schmitt & Wagner, E 7, 2. 22862

Firma Paul Fleischer bittet alle Abonnenten, sich wegen der Weiterbedienung unter Angabe der bezogenen Zeitschrift an folgende Adresse zu wenden: Paul Fleischer, z. Hd. v. Herrn Josef Steinel, Baden - Baden, Maria-Viktoria-Straße 13.

Fahrradhaus Doppler wieder eröffnet. Fahrräder sofort lieferbar. S 1, 5, Breite Straße. 23 182

Stottern. Auskunft über Beseitigung von ehemaligem Stotterer kostenlos. Beseitigung d. Sprechangst durch natürliche Methode. Systematischer Neuaufbau der Sprache. 40jähr. Praxis. Institut Warnecke, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 93. 1192

Schreibmasch.-, Rechenmasch.-Reparatur-Werkstatt J. Bucher, Mannheim, B 1, 9. 22 480

Nähmaschinen-Reparaturen werd. angenommen. Naumann - Nähmaschinen - Stucky, G 7, 15 — Jungbuschstraße. 623

Für alle, auch für Sie die Lichterfelder Privatkrankenkasse (Arzt-, auch Heilpraktiker-, Krankenhausbehandlung usw., besonders auch Krankengeld- u. Familienversicherung!) Mannh., E 2, 17.

Soll Ihre Hautcreme länger reichen? Dann befolgen Sie den Ratschlag von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., und tragen Pari-Hamamelis-Creme hauchdünn auf die Haut auf. Die Creme wird von der Haut so günstig aufgenommen und verwertet, daß für die tägliche Hautpflege winzige Mengen genügen. 1022

Das Migetti-Korn verträgt keine allzu lange Hitze-Einwirkung beim Kochprozeß. Man muß es also vorsichtig behandeln. Deshalb schreibt die Gebrauchsanweisung vor: Migetti stets in die kochende Flüssigkeit schütten, kurz aufkochen und dann bei kleiner Hitze quellen lassen. So bleibt das körnige Gefüge von Migetti erhalten und man vermeidet eine Ausschwemmung von Nährstoffen. Migetti ist übrigens gebrauchssparsam: Bei Suppen genügen 15 g, bei Aufläufen und Beilagen 75 g Migetti pro Magen. Und man wird satt! — Migetti ist ein Mile-Erzeugnis!

Klaren Kopf durch Klosterfrau-Schnupfpulver, aus Heilpflanzen hergestellt u. seit über hundert Jahren bewährt! Kopfweh, wenn es durch Stockschnupfen u. ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Prisen, und der Kopf wird freier. Klosterfrau-Schnupfpulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. — Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) monatelang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich. 1134

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Aenderung alter Garderobe sofort spielend leicht mit der hervorragenden „Die Zuschneidehilfe" (für alle Modeh.!) mit Schnittbogen für jede Größe! RM 5.00. „Der leichte Schnitt" '44 Modellbildbogen und ca. 500 Einzelschnitt-Vorlagen für groß und klein) RM 6.00. „100 Hüte in der Tüte" ges. gesch. (für ... und die richtige Kopfbedeckung) RM 2.50. Große Kombinationsausgabe kompl. RM 13.50. Nachnahme RM 0.75 mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Mach Neu aus Alt. Walter Ilsemann, Hannover 22, Postfach 631.

VERMIETUNGEN

Damen-Friseursalon in Neustadt a. d. W. wegen Todesfall zu vermieten, evtl. mit einem großen Zimmer. Ang. unt. O M 4145 an Anzeigen-Frenz, Neustadt a. d. W.

Leeres schönes Zimmer in gutem Hause zu verm. R 1, 14, Brenn. Anzusehen Sonntag u. Montag.

Sch. möbl. Zim. an berufst. Hrn. sof. zu vm. S 3, 12, 2 Tr. links.

Schön möbl. Zimm. sof. zu verm. Langerötterstr. 54 bei Blödtke.

MIET-GESUCHE

Helle Werkstatt für ruhigen, sauberen, feinmechan. Betrieb, ca. 30—40 qm, gesucht. Angebote unter Nr. 23428.

Größere Büroräume sucht Privathandelsschule Schüritz, M 4, 10.

Autogarage in der Oststadt gesucht. Angebote unt. Nr. 23 437.

Einlagerungs-Möglichkeiten für 50 000 Ltr. bis 600 000 Ltr. Auslandswein für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter S 680 an Anzeigenfrenz, Mainz.

Werkstätte mit Licht und Kraft zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter St 6367.

Für Uhrmacherwerkstätte geeign. Raum gesucht. Nähe Paradepl., Wasserturm od. Marktplatz. Angebote unter St 6389.

3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, Stadtmitte, sofort gesucht. Angebote unter St 6377.

Beamten-Fam., totalfliegergesch., sucht sof. od. sp. 2—3-Zi.-Wohn. mit Kü., Heidelb., Weinheim od. Neckartal. Ang. unt. P St 6294.

Schwerfliegergeschädigte Familie, Betriebsleiter (3 Personen) sucht leere oder möblierte Wohnung 1-2 Zim. u. Küche od. Küchenbenützung, in näh. od. weiterer Umgebung Mannheims. — Angebote unter Nr. 23 230.

Berufst. Dame sucht kl. abgeschl. Wohnung m. Bad u. Zentralhzg. Feudenheim, evtl. Tausch dort selbst. Angebote unter St 6391.

Unterstellraum f. Möbel (Neckartal oder Bergstraße bevorzugt) gesucht. Angebote unter St 6362.

Leeres Zimmer, part., v. berufst. Fräulein ges. Angeb. u. St 6372.

Gut möbl. Zimmer in d. Oststadt mögl. Zhzg., von berufst. Dame sofort gesucht. Ang. u. St 6190.

Möbl. Zimmer von berufst. Herrn sofort ges. Angeb. unt. St 6330.

Gut möbl. Zimmer für Fliegergeschäd. gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 23 306.

Junger Mann, Fliegergesch., sucht einf. möbl. Zimmer mit Frühstück. Angebote unter St 6392.

Schlafstelle für 3 ausländ. Zivilarbeiter (Franzosen) gesucht. — Angebote unter Nr. 23427.

Heizb. möbl. Zim. von alleinsteh. Frau gesucht. Ang. unt. St 6381.

Berufst. Frl. sucht sof. möbl. Zi. mögl. Innenstadt bevorz., Friedrichsbr. Angebote unter St 6403.

Gut möbl. Zimmer von berufstät. Dame, totalfliegergesch., sofort gesucht. Angebote unt. St 6401.

Möbl. Zimmer, mögl. Z'heiz., von totalfliegergesch. berufst. Dame gesucht. Knoebel, Parkring 21.

2 Polizeibeamte suchen möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer. Miete bis 100 M. Angeb. unt. St 6387.

TIERMARKT

Jagdhund (Spaniel, Rüde) 14 Mon., sehr schön, Ter. umst.-halb. zu vk. Ebert, Waldhof, Kornstr. 24.

Biete Junghühner. Suche junge oder alte Ziege. — Seckenheim, Zähringerstraße 49.

FILM-THEATER

Ufa-Palast, N 7, 3. Ab heute täglich 13.00, 15.15, 17.30 (letzter Hauptfilm ab 18.10): **„Wenn die Sonne wieder scheint".** - Ein Terra-Film mit Paul Wegener, Paul Klinger, Maria Koppenhöfer, Hilde Jansen. - Musik: Wolfg. Zeller. Regie: B. Barlog. Kulturfilm „Schwere Burschen". Deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 J. zugelass. - Diesen Sonntag, vorm. 11 Uhr Frühvorstellung: **„Phantasie und Wirklichkeit".** Eine Fülle gigantischer Ereignisse! Ein Meer versinkt. Das gewaltige Projekt von der Trockenlegung des Mittelmeeres. Weltraumschiff Nr. 1 startet. Die Nonstopfahrt durch das Weltall zum Mond in 87 Stunden. Vorher: Wochenschau. Jgdl. zugel.! Kartenvorverkauf im Gange.

Ufa-Schauburg, Breite Straße. — Heute sowie tägl. ab 13.00 Uhr. Einlaß durchgehend: Ein neuer spannender Roman-Film nach Ludw. Ganghofer: **„Der Ochsenkrieg".** Ein Ufa-Film mit Paul Richter, Elfriede Datzig, Fritz Kampers. Musik: Winfried Zillig. Spielleitung: Hans Deppe. Kulturfilm: „Pimpfe lernen fliegen". Deutsche Wochenschau. Jugendl. zugelassen. - Diesen Sonntag-mittag 10.30 Uhr: Einmalige Wiederholung des lustigen Märchenfilms **„Tischlein deck dich"** mit Paul Henckels als Schneidermeister Zwirn. Vorher ein tolles Kasperstück. Kleinste Preise ab 30 Pfg., Erwachs. 60 Pfg. Karten im Vorverkauf sichern!

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr Zarah Leander in dem Ufa-Großfilm **„Die große Liebe"** mit Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Hans Schwarz. Jugend ist zugelassen. - Neueste Wochenschau. - Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. **„Germanin".** Die Geschichte einer kolonialen Tat. Mit Luis Trenker, Peter Petersen, Lotte Koch u. v. a. Neueste Woche! Jgd. ab 14 J. zug. 3.00, 5.00, 7.00. Sonntag ab 1.25. Letzter Hauptfilm 7.25 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Der dunkle Tag".** Eine Frau zwischen Pflicht u. Sehnsucht mit Marte Harell, W. Birgel, Ewald Balser, R. Bahn, R. Zesch-Ballot. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 3.00, 4.45, 6.25. Sonntag ab 1.10. Letzter Hauptfilm 7.20 Uhr.

Film-Palast, Neckarau. Samstag 4.45 u. 7.00, Sonntag 2.30 u. 6.30: **„Die Wirtin zum weißen Rößl".**

Union-Theater Mhm.-Feudenheim. Bis Montag: **„Der kleine Grenzverkehr".** - mit Willy Fritsch, Hertha Feiler, Heinz Salfner, Hilde Sessak u. a. Jgd. verbot. Anf.: Wochentags 6.30, Sa. 4.15 u. 6.30, So. 2.00, 4.15, 6.30 Uhr. Sonntag 2 Uhr: Jugendvorstellung mit **„Mädchenpensionat".**

UNTERHALTUNG

Varieté Liedertafel. Jeweils tägl. 18.15 Vorstellung, Mittw., Samst. und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr — Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. 585

VERANSTALTUNGEN

November-Rennen in Frankfurt am Main Sonntag, den 7. und 14. Nov., nachm. 12.30 Uhr Große Flach- und Hindernis-Rennen. - Frankfurter Rennverein e. V.

KONZERTE

Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein — Winter 1943/44 — Zweiter Symphonie-Abend des Landes-Symphonie-Orchesters Westmark am Sonntag, dem 14. November 1943, 15 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der IG-Farbenindustrie AG., Ostmarkstr. - Gastdirigent: Generalmusikdir. Heinz Bongartz. Solist: Frédéric Ogouse (Klavier). — Vortragsfolge: Ernst Boehe: Tragische Ouvertüre (Der Todestag des Komponisten jährt sich am 16. 11. 1943 zum 5. Male); Frédéric Chopin: Klavierkonzert f-moll; Jean Sibelius: Erste Symphonie e-moll. Eintrittskarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 und 0.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen in Ludwigshafen/Rh.: Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstraße 75 und Zigarrenhaus Zimmer, Am Brückenaufgang Nr. 14. 225

Gaststätten — Kaffees

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. 387

Großgaststätte Haus Stadtschänke: Plankenkeller und Automaten-Restaurant sind geöffnet. Warme und kalte Küche. Kaffee und Konditoreiwaren. 341

Rosenhäuschen, Konditorei-Kaffee, tägl. ab ½8 Uhr geöffnet. Sonntags Betriebsruhe.

Vereine und Gesellschaften

Allen Mitgliedern des Turnvereins Mannheim v. 1846 sowie Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß wir die Wirtschaft „Zur Turnhalle", Prinz-Wilhelm-Str. Nr. 20 übernommen haben. — E. Grünauer und Frau.

Mieterverein E. V., A 1, 1. Mitteilung. Die Mitgliedbeiträge sind künftig auf dem Büro in A 1, 1 (Toreinfahrt) zu entrichten oder auch vierteljährlich im voraus auf uns. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 12 988 einzuzahlen. — Sprechstunden: Montag u. Mittwoch, nachm. von 15—17 Uhr. Der Vorstand.

VERLOREN

Am 28. 10. ein schwarz. Pelzcape v. fliegergesch. Witwe am Grabe ihrer Eltern liegen gel. Der ehrl. Finder w. gebet., dasselbe bei der Friedhofverwalt. geg. Bel. abzug.

Von Lenaustraße bis Feuerwache Pelz verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeben: Lenaustr. 2a, 2. St.

1 Damenschuh von Hildastraße zum Tennisplatz verloren. Abzugeben bei Neser, Lameystr. 38.

Luftschutzanzug verloren v. Waldhof bis Adolf-Hitler-Brücke. Abzugeben Landteilstr. 10, 2. Stock.

Brusttasche mit sämtl. Ausweispapieren u. Geldsumme verloren von Collinistr. bis Feudenheim Endstation. Abzug. geg. Belohn. Fundbüro Städt. Straßenbahn.

GERLING-KONZERN
Sach-, Lebens- und Rückversicherungen aller Art
Aus dem Geschäftsbericht 1942:
165 Millionen RM Prämieneinnahme
771 Millionen RM Vermögenswerte
31 Millionen RM Kapitalerträge
2291 Millionen RM Lebensversicherungsbestand
Vertretungen in allen größeren Städten des Reiches.

VAN ENST
Likördestillerie
Mainz a. Rh.

Ebenso wie sich das farbverdichtete Pelikan-Schreibband länger benutzen läßt, wenn man es alle acht Tage wendet, hält auch das
Pelikan
Kohlenpapier
noch länger, wenn man es nach einiger Zeit so umdreht, daß die bisherige Oberkante nach unten kommt. Die Typen treffen dann andere Stellen als vorher.

Nuavin Lederfarbe
Nuarol Alleskleber Lederkleber
Die bewährten Qualitäts-Marken
Chem. Farbenfabr. H. Zahn Heidelberg.